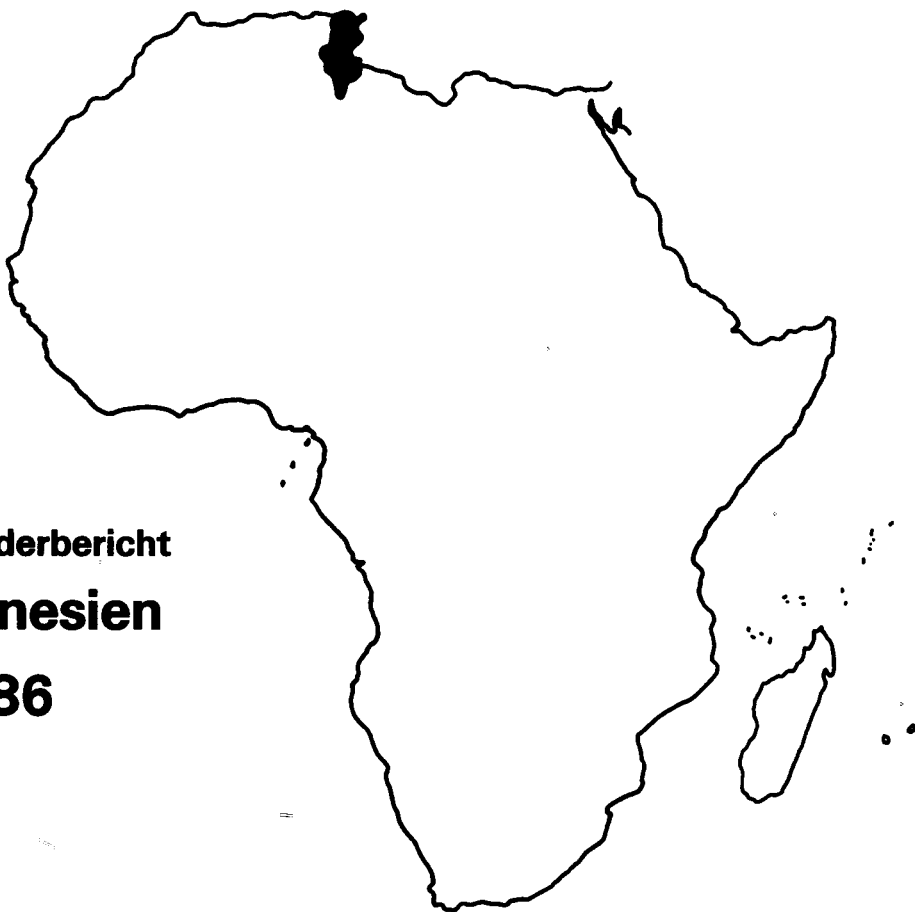


STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht **Tunesien** **1986**



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Tunesien

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im November 1986

Preis: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-86066

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Série irrégulière

Publié en novembre 1986

Prix: DM 7.90

Numéro de commande: 5202100-86066

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

INHALT

TABLE DES MATIERES

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	11
2 Gebiet	Territoire	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Santé publique	22
5 Bildungswesen	Enseignement	26
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	29
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	32
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	39
9 Außenhandel	Commerce extérieur	47
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	55
11 Reiseverkehr	Tourisme	61
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	65
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	68
14 Löhne	Salaires	71
15 Preise	Prix	74
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	80
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	83
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	85
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	87
20 Quellenhinweis	Sources	89

ZEICHENERKLÄRUNG / SIGNES CONVENTIONNELS

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
| = grundsätzliche Änderung inner- halb einer Reihe, die den zeit- lichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
ABREVIATIONS GENERALES^{*)}

g	= Gramm	gramme	US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.
kg	= Kilogramm	kilogramme	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonder-ziehungsrechte	droits de tirage spéciaux
t	= Tonne (1 000 kg)	tonne	h	= Stunde	heure
mm	= Millimeter	millimètre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimètre	kWh	= Kilowatt-stunde	kilowatt-heure
m	= Meter	mètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilomètre	St	= Stück	pièce
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	P	= Paar	paire
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat-kilometer	kilomètre carré	Mrd.	= Milliarde	milliard
l	= Liter	litre	JA	= Jahres-anfang	début de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahres-mitte	milieu de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JE	= Jahres-ende	fin de l'année
tkm	= Tonn@n-kilometer	tonne-kilo-mètre	Vj	= Vierteljahr	trimestre
BRT	= Brutto-register-tonne	tonnage (jauge brute)	Hj	= Halbjahr	semestre
NRT	= Netto-register-tonne	tonnage (jauge nette)	D	= Durchschnitt	moyenne
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tonne métrique	cif	= Kosten, Ver-sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assurance, fret inclus
tD	= Tunesischer Dinar	dinar tunisien	fob	= frei an Bord	franco à bord
M	= Millimes	millimes			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungseinheiten	19
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	20
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	23
4.2	Medizinische Einrichtungen	23
4.3	Betten in Krankenhäusern nach Fachabteilungen	23
4.4	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	24
4.5	Anderes medizinisches Personal	24
4.6	Familienplanung	25
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten	26
5.2	Analphabeten nach Verwaltungseinheiten	27
5.3	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	27
5.4	Schüler bzw. Studenten	28
5.5	Lehrkräfte	28
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	29
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	30
6.3	Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf	30
6.4	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	31
6.5	Daten des Arbeitsmarktes	31
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	32
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen 1976 nach Größenklassen	33
7.3	Maschinenbestand	33
7.4	Verbrauch von Handelsdünger	34
7.5	Index der landwirtschaftlichen Produktion	34
7.6	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.7	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.8	Viehbestand	36
7.9	Schlachtungen	36
7.10	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	37
7.11	Holzeinschlag	37
7.12	Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse	37
7.13	Bestand an Fischereifahrzeugen	38
7.14	Fangmengen der Fischerei	38
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Betriebe nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	40
8.2	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	40
8.3	Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen	41
8.4	Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	41
8.5	Entwicklung des Primärenergieverbrauchs	42
8.6	Installierte Leistung der Kraftwerke	43
8.7	Elektrizitätserzeugung	43
8.8	Elektrizitätsverbrauch	43
8.9	Erzeugung und Verbrauch von Gas	44
8.10	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen, Erden und Meersalz	44
8.11	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	45
8.12	Baugenehmigungen für Wohnbauten	46

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	48
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	48
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	49
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	50
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	51
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	51
9.7	Entwicklung des deutsch-tunesischen Außenhandels	52
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Tunesien nach SITC-Positionen	53
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Tunesien nach SITC-Positionen	54
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Streckenlänge der Eisenbahn	55
10.2	Fahrzeugbestand der SNCFT	56
10.3	Beförderungsleistungen der Eisenbahnen	56
10.4	Straßenlänge nach Straßenarten	57
10.5	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	57
10.6	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	57
10.7	Beförderungsleistungen im Straßenverkehr	58
10.8	Bestand an Handelsschiffen	58
10.9	Seeverkehrsdaten	59
10.10	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	59
10.11	Luftverkehrsdaten des Flughafens "Tunis-Karthago"	60
10.12	Daten des Nachrichtenwesens	60
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	62
11.2	Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	62
11.3	Übernachtungen von Auslandsgästen nach ausgewählten Herkunftsländern	63
11.4	Daten des Beherbergungsgewerbes	63
11.5	Deviseneinnahmen	64
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	65
12.2	Verbrauchergeldparität und Devisenkurs	66
12.3	Gold- und Devisenbestand	66
12.4	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	67
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Konsolidierter Haushalt der Zentralregierung	68
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	68
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	69
13.4	Auslandsschulden	70
14	Löhne	
14.1	Staatlich garantierte Mindestlöhne	71
14.2	Mindestverdienste der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Sektor	72
14.3	Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	72
14.4	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	73
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	75
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tunis	75
15.3	Index der Großhandelspreise	76
15.4	Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren	76
15.5	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	77
15.6	Index der Einfuhrpreise	77
15.7	Durchschnittliche Einfuhrpreise ausgewählter Waren	78
15.8	Index der Ausfuhrpreise	78
15.9	Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	79
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	80
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	81
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	82
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	84

VORBERE KUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

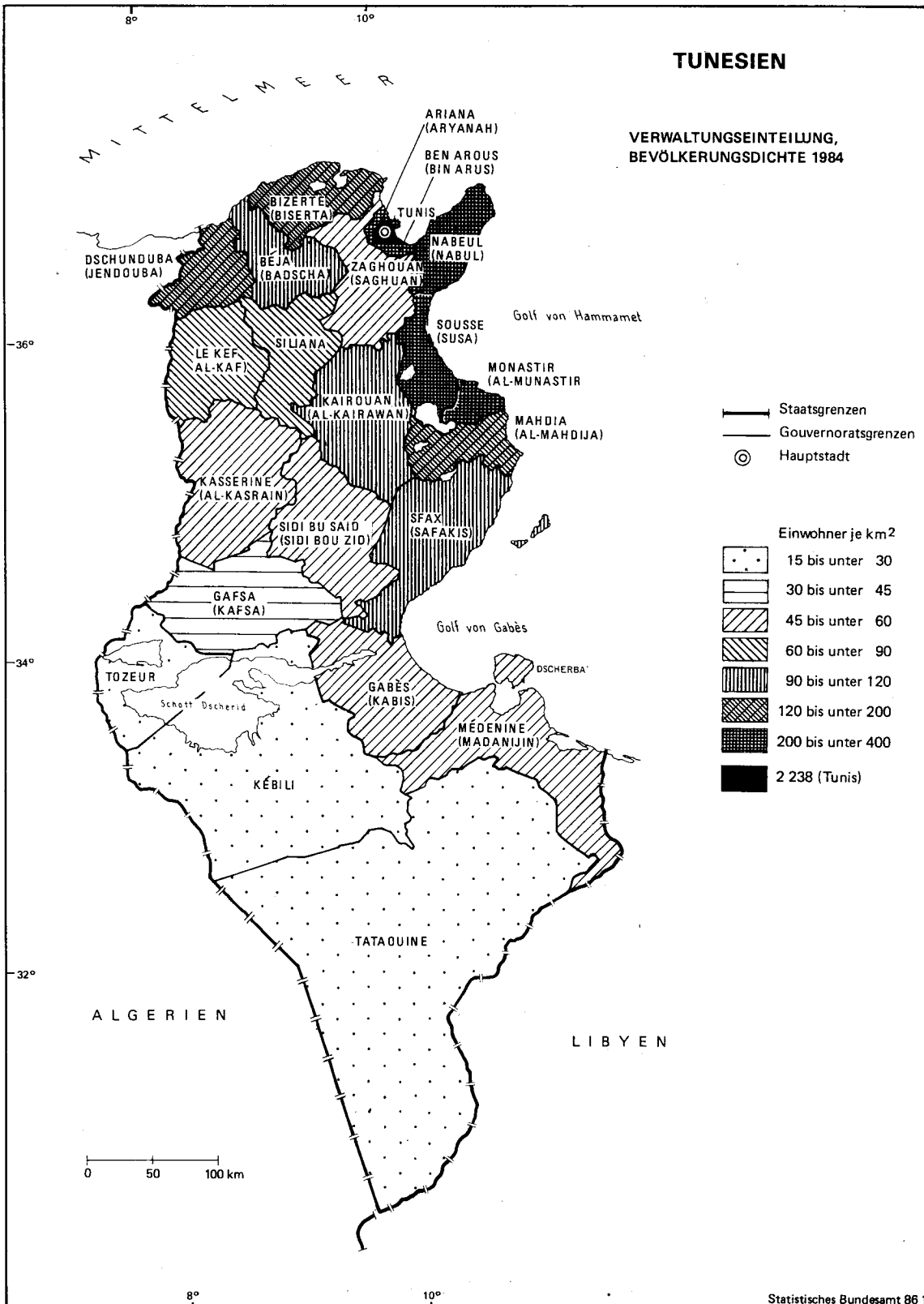
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

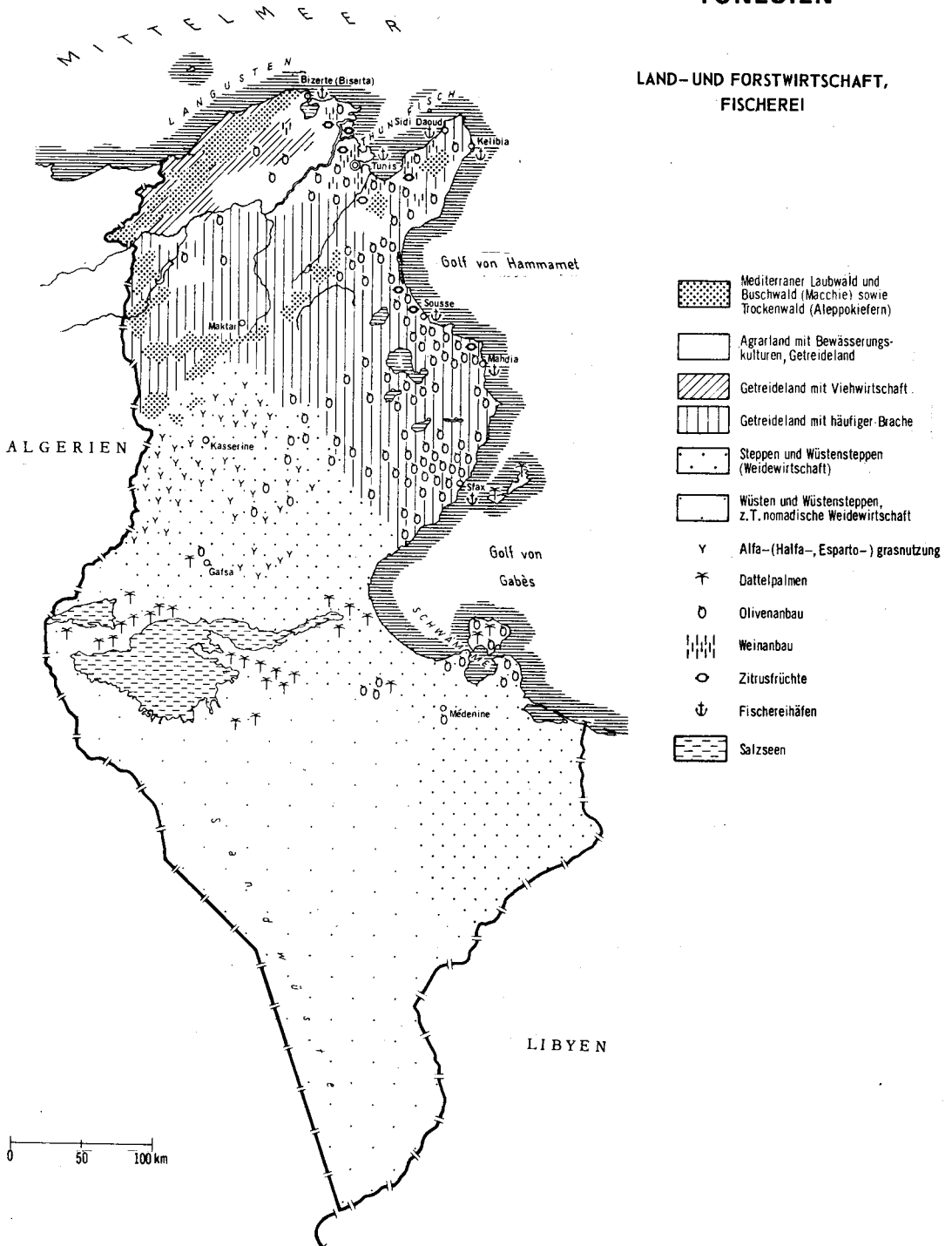
TUNESIEN

VERWALTUNGSEINTEILUNG, BEVÖLKERUNGSDICHTE 1984



TUNESIEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

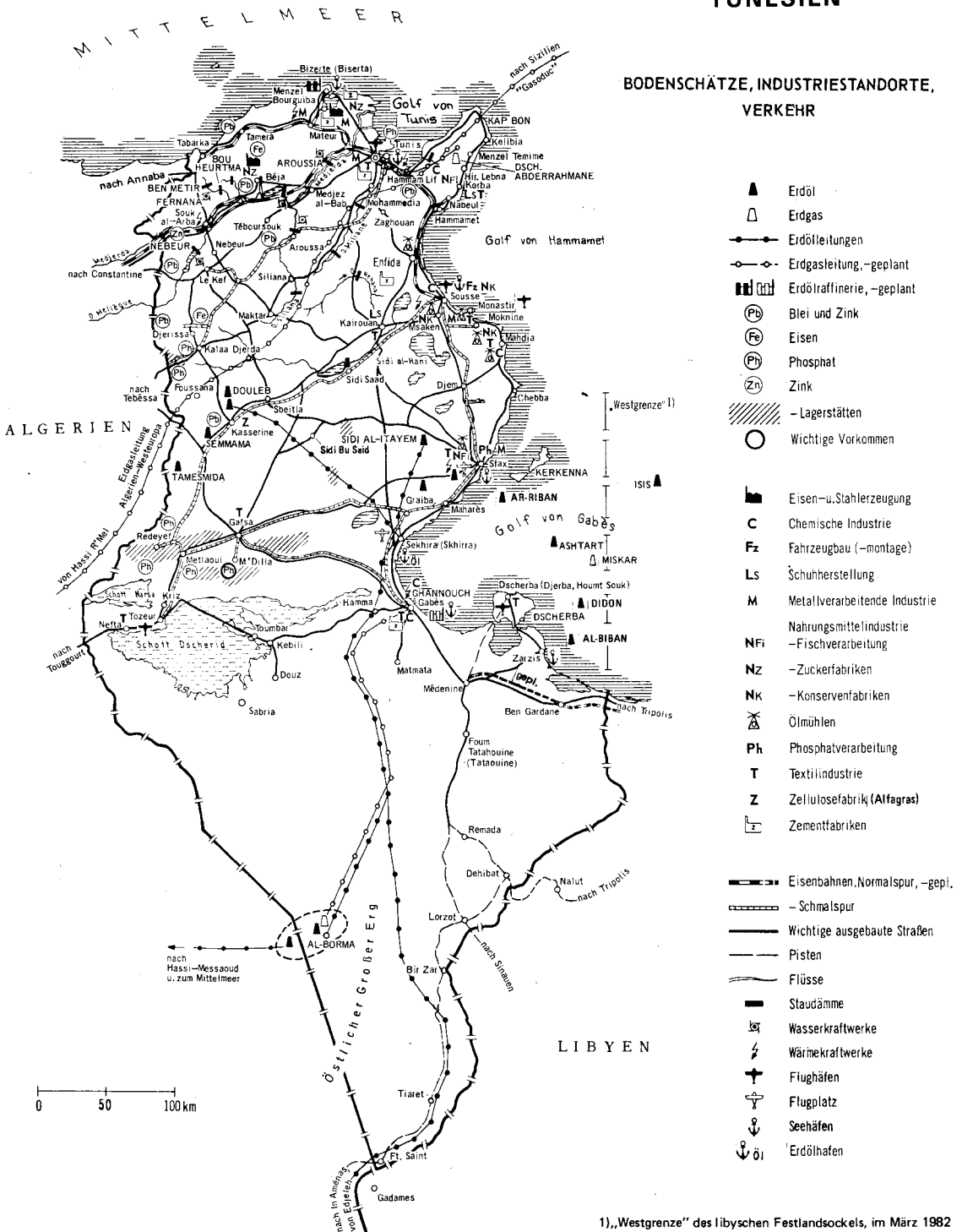


Nach Horst Mensching, Tunesien 1968

Statistisches Bundesamt 86 1052

TUNESIEN

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR



1), „Westgrenze“ des libyschen Festlandssockels, im März 1982 durch den Internationalen Gerichtshof festgelegt.

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Volkvertretung/Legislativ
Vollform: Tunesische Republik	Nationalversammlung (Einkammerparlament) mit 136 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten
Kurzform: Tunesien	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit dem 20. März 1956	Regierungs- und Einheitspartei ist die "Parti Socialiste Destourien"/PSD. In Opposition stehen die "Bewegung der Sozialdemokraten"/MSD, die Kommunistische Partei/PCT und die "Bewegung der Volkseinheit"/MUP
Verfassung: vom Juni 1959 (mit Änderungen)	Verwaltungsgliederung
Staats- und Regierungsform	23 Gouvernorate, 136 Délégations, 1 113 Schukate
Präsidiale Republik seit 1957	Internationale Mitgliedschaften
Staatsoberhaupt: Staatspräsident Habib Bourguiba (seit Juli 1957; nach der 4. Wiederwahl im November 1974 zum Staatspräsidenten auf Lebenszeit ernannt; zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte)	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Arabische Liga; mit der Europäischen Gemeinschaft/EG assoziiert; Organisation erdölexportierender arabischer Länder/OAPEC
Regierungschef: Ministerpräsident Rachid Sfar (seit Juli 1986)	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1985:	163 610	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1983:	46 950	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnisse, 1 000)	1975:	5 577	
	1984:	6 966	
Bevölkerungswachstum (%)	1975-1984:	24,9	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1985:	44,1	
Geborene (je 1 000 Einw.)	1984:	30,9	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		6,6	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)	1982:	65,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)			
Männer	1965:	50	1984: 60
Frauen		51	65
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	1975:	13 145	1983: 14 640
Einw. je Bett		433	473
Ärzte		530	1982: 1 732
Einw. je Arzt		10 742	3 916
Zahnärzte		175	1985: 499
Einw. je Zahnarzt (1 000)		32,5	14,4
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1985:	45,8	
Grundschüler (1 000)	1975/76:	932,8	1984/85: 1 245,3
Sekundarschüler (1 000)		201,8	419,3
Studenten (Universität Tunis, 1 000)		17,2	34,9
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige (1 000)	1975:	1 366,5	1982: 1 703,5
darunter:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		508,9	538,7
Produzierendes Gewerbe		401,7	587,0
Verarbeitendes Gewerbe		235,2	379,5
Registrierte Arbeitsuchende		11 500	1984: 15 762

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)

Gesamterzeugung	<u>1981:</u>	104	<u>1985:</u>	131
je Einwohner		89		102
Nahrungsmittelerzeugung		103		131
je Einwohner		89		102

Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

Weizen (1 000 t)	<u>1981:</u>	963	<u>1985:</u>	1 400
Gerste (1 000 t)		270		686
Olive (1 000 t)		400	<u>1984:</u>	400
Tomaten (1 000 t)		380	<u>1985:</u>	450
Melonen (1 000 t)		280	<u>1984:</u>	300
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1980:</u>	2 507		2 751
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		60,2		74,9

Produzierendes Gewerbe

Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe
(1977 = 100)

Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1979:</u>	124	<u>1983:</u>	147
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)	<u>1971:</u>	272,5	<u>1984:</u>	1 129,4
Gewinnung von Naturphosphat (1 000 t)		887,0		3 884,4
Erdgas (Mill. m ³)		4 995		5 385
Produktion von Zement (1 000 t)		391		400
Alfazellose (1 000 t)		2 024		2 677
Oliveöl (1 000 t)		21,4		10,5
Wein (1 000 hl)		145		150
Zigaretten (Mill.)		556		680
		3 965		5 527

Außenhandel

Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1980:</u>	3 527	<u>1985:</u>	2 420
Ausfuhr (Mill. US-\$)		2 235		1 618
Einfuhrüberschuß (Mill. US-\$)		1 292		802

Verkehr und Nachrichtenwesen

Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1975:</u>	1 811	<u>1984:</u>	2 161
Straßenlänge (km)		21 309		26 194
Pkw je 1 000 Einwohner		17,5	<u>1982:</u>	20,8
Fluggäste des Flughafens "Tunis-Karthago" (1 000)		1 547	<u>1984:</u>	2 120
Fernsprechanrufe (1 000)		125,7		250,6
Fernsehgeräte (1 000)		191	<u>1983:</u>	370

Reiseverkehr

Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u>	1 103,8	<u>1985:</u>	2 003,0
Algerien (%)		3,1		38,4
Deviseneinnahmen (Mill. tD)		115,2		415

Geld und Kredit

Offizieller Kurs (DM für 1 tD, Verkauf)	Jahresende 1981:	4,3378
	Jahresende 1985:	3,2357
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1981:	493,5
	November 1985:	221,0

Öffentliche Finanzen

Konsolidierter Haushalt der Zentralregierung

(Mill. tD)				
Einnahmen	<u>1981:</u>	1 335	<u>Voranschlag 1986:</u>	1 999
Ausgaben		1 440		2 429
Mehrausgaben		106		430
Auslandsschulden (Mill. SZR)	<u>1980:</u>	2 321	<u>1985:</u>	4 027

Preise

Preisindex für die Lebenshaltung	1981 (1977 = 100):	136
	1985 (1983 = 100):	117

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. tD)	<u>1970:</u>	758	<u>1984:</u>	6 235
in Preisen von 1980 (Mill. tD)		1 783		4 130
je Einwohner (tD)		348		595

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1982		Lebenserwartung bei Geburt 1983	Einwohner Je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1982 1)
		Anzahl	% des Bedarfs					Jahre	Anzahl	%
Ägypten	3 210	128	58	507(81)	44	76	
Äquatorialguinea .....	.	.	44	170(80)	37	81
Äthiopien	2 162	93	43	2 902(80)	53(82) ^{a)}	46	
Algerien	2 639	110	57	440(81)	45(82)	94	
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)	
Benin	2 154 ^{b)}	101	48	994(81)	28	65	
Botswana	2 468	99	61	383(80)	35	102	
Burkina Faso 2)	1 879	79	44	3 009(80)	9(75)	20	
Burundi	2 206	95	47	1 564(83)	27	32	
Dschibuti .....	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste	2 652 ^{c)}	115	52	915(79)	43(85)	76	
Gabun	2 763 ^{c)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 223 ^{b)}	89	36	961(80)	20	52	
Ghana	1 573	68	59	673(79)	30(70)	69	
Guinea	1 987	86	37	666(76)	20	33	
Kamerun	2 102	91	54	346(80)	41(76)	107	
Kenia	2 056	88	57	641(83)	47	109	
Komoren	2 291 ^{b)}	92	48	528(80)	.	103 ^{d)}	
Kongo	2 504	113	63	296(81)	62(74)	156	
Lesotho	2 285	100	53	724(80)	52	104	
Liberia	2 267	98	49	733(79)	25	66	
Libyen	3 581	152	58	206(81)	39(73)	123	
Madagaskar	2 577	114	50	509(78)	67(85)	100	
Malawi	2 242	97	44	836(81)	25	62	
Mali	1 731	74	45	2 467(82) ^{e)}	9(76)	27	
Marokko	2 671	110	52	893(81)	28	78	
Mauretanien	2 228 ^{b)}	97	46	1 792(80)	17(76) ^{f)}	33	
Mauritius	2 811	112	67	352(81)	79	107	
Mosambik	1 844	79	46	985(81)	33	90	
Namibia	2 197 ^{c)}	88	60(82)	97(73)	.	.	
Niger	2 456	105	45	1 669(83)	10	23	
Nigeria	2 443	104	49	1 428(80)	34	98	
Ruanda	2 206	95	47	648(81)	50	72	
Sambia	2 054	89	51	383(81)	44	96	
Senegal	2 392 ^{b)}	101	46	810(79)	10	48	
Seschellen	2 523 ^{b)}	101	70(82)	170(82)	60(77)	95	
Sierra Leone	2 049	85	38	902(82)	20	39	
Simbabwe	2 119	89	56	510(80)	69	126	
Somalia	2 102	91	45	1 177(82)	12(85)	30	
Sudan	2 250	96	48	1 196(82)	32	52	
Südafrika	2 840	116	64	179(80)	.	105(72)	
Swasiland	2 526 ^{b)}	101	55	382(82)	65	110	
Tansania	2 331	101	51	562(81)	79(81)	102	
Togo	2 167	94	49	700(78)	41(85)	111	
Tschad	1 620	68	43	1 292(78)	15	35	
Tunesien	2 656	111	62	473(83)	54(85)	106	
Uganda	1 807	78	49	689(81)	52	54	
Zaire	2 169	98	51	322(79)	85	90	
Zentralaf. Rep.	2 194	97	48	616(80)	33	68	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) 1980/82. - c) D 1979/81. - d) Ohne Mayotte. - e) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - f) Sechs und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1982	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1983	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
Ägypten	20	49	608	8(82)	9(79)	13	41	720	
Äquatorialguinea .....	.	72	79	.	14(72)	3(81)	5(83)	.
Äthiopien	48	77	30	1(82)	1(84)	3	1	110	
Algerien	6	45	735	0(80)	27(82)	32(84)	65	2 380	
Angola	48(80)	55	135	8(75)	8(84)	5(82)	4	.	
Benin	50	44	40	8(78)	6(81)	5(78)	3(83)	270	
Botswana	7(82)	77	.	.	12(83)	18	.	910	
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2(82)	3	160	
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1(82)	.	220	
Dschibuti	4(83)	.	769	3(75)	18(81)	18	23(81)	.	
Elfenbeinküste	27	77	300	10(82)	19(84)	10(81)	40(83)	610	
Gabun	6(83)	74	1 965	5(81)	14(82)	21	27	3 480	
Gambia	33	76	125	0(77)	10(82)	7(84)	.	260	
Ghana	52	48	120	1(79)	5(81)	6(82)	6	350	
Guinea	38	78	80	.	2(81)	2(81)	1	300	
Kamerun	24	79	484	7(82)	7(83)	3(81)	.	810	
Kenia	31	76	105	12(80)	12(83)	12(84)	6(83)	300	
Komoren	41(82)	62	57	30(76)	.	1	.	.	
Kongo	8	31	105	7(80)	14(81)	11(82)	2	1 120	
Lesotho	23	81	.	.	5(82)	7	.	530	
Liberia	36	67	387	1(81)	1(81)	4	11	470	
Libyen	2	11	2 506	0(81)	77(81)	66(80)	65	8 230	
Madagaskar	44	80	67	8(81)	3(84)	4(81)	7(83)	270	
Malawi	37	81	50	8(81)	2(84)	3(84)	.	210	
Mali	46	85	30	23(79)	3(81)	1	.	140	
Marokko	17	49	291	34(82)	24(83)	12	39	670	
Mauretanien	34	81	168	0(75)	6(81)	3	.	450	
Mauritius	15	26	223	26(78)	27(83)	49	86	1 100	
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	4(81)	4	0	.	
Namibia	7	46	.	.	.	47	.	1 470	
Niger	33	85	50	2(81)	6(83)	2	1	190	
Nigeria	26	50	204	0(79)	6(81)	2	6	770	
Ruanda	40(83)	88	23	0(78)	2(84)	1	.	270	
Sambia	15	64	389	1(79)	12(81)	11	12	470	
Senegal	17	72	201	20(81)	6(81)	7(82)	1	380	
Seschellen	8(83)	.	714	1(82)	64(81)	128	.	.	
Sierra Leone	32	62	84	63(76)	4(75)	5	6(84)	300	
Simbabwe	14	57	603	13(79)	29(82)	32(84)	13(83)	740	
Somalia	50	78	135	1(80)	1(81)	2(82)	.	260	
Sudan	34	75	87	1(81)	2(81)	3	6	340	
Südafrika	5	27	3 204 ^{a)}	12(81)	105(84)	116	71	2 260	
Swasiland	20(81)	69	.	.	25(82)	26	3	800	
Tansania	52(83)	79	47	11(81)	2(81)	5	0	210	
Togo	32	66	188	15(81)	12(84)	4	5(83)	250	
Tschad	64(81)	80	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	.	
Tunesien	15	37	607	33(81)	21(82)	35(84)	53(83)	1 250	
Uganda	57(83)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	230	
Zaire	36(82)	72	71	3(79)	2(81)	1	0	140	
Zentralafri. Rep.	39	85	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	270	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1980/82 D.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Tunesien, ein Staat des arabischen Maghreb ("Westen"), ist Anrainer des Mittelmeeres am Nordrand des afrikanischen Kontinents. Sein Staatsgebiet erstreckt sich zwischen 37° und 30° nördlicher Breite sowie 7° und 12° östlicher Länge. Es umfaßt 163 610 km² (einschließlich eines Gebietes von 38 969 km², das von Libyen beansprucht wird), nach anderen Angaben 164 150 km², tunesische Quellen nennen eine Fläche von 155 300 km². Die tunesische Staatsfläche entspricht etwa drei Fünfteln der Fläche des Bundesgebietes. Nachbarländer sind Algerien im Westen und Libyen im Osten.

Tunesien läßt sich in fünf große Landschaftsräume untergliedern:

- Die Küste (etwa 1 000 km) des Landes wird durch die Golfe von Tunis, Hammamet und Gabès gegliedert. Ihr sind mehrere größere Inseln (Dscherba, Kerkennainseln) vorgelagert.
- An der Nordküste Tunesiens erstrecken sich die Ausläufer des küstenparallelen Tellatlas mit dem Kroumir-Bergland (700 bis 1 200 m) und dem flacheren Mogod-Bergland, das im Kap Blanc ins Meer abbricht. Die Bergländer werden südlich begrenzt vom fruchtbaren Talbecken der Medjerda sowie den Küstenebenen von Bizerte (Biserta) und Tunis. Südlich der Medjerda folgen der Hohe Tell sowie der Mittel-tunesische Gebirgsrücken (die sog. Dorsale) mit den höchsten Erhebungen des Landes (Dschebel Dschambi/Chambi 1 544 m, Dschebel Bireno 1 419 m, Dschebel Mrhila 1 378 m). Der Mitteltunesische Landrücken verflacht nach Osten und an der Halbinsel Kap Bon erreicht das Gebirge die Küste. Der Oued Medjerda (365 km) ist der einzige größere ganzjährig wasserführende Fluß des Landes.
- Südlich der Gebirgszone erstrecken sich die zentraltunesischen Steppenlandschaften mit dem östlichen Steppentiefland im Kairouaner Becken und dem Steppenhochland zwischen dem Mitteltunesischen Gebirgsrücken und den saharischen Randgebirgen.
- Eine Sonderstellung nimmt die Küstenregion des tunesischen Sahel im Osten ein, die in den feuchteren Kernraum des Sahel von Sousse im Norden und dem trockeneren Sahel von Sfax im Süden untergliedert wird.
- Der weite Süden Tunesiens wird eingenommen von Wüstensteppen und Wüsten (ausgedehnte Dünengebiete der Großen Östlichen Erg) sowie den Salztonebenen und Salzseen des Schott Dscherid/Djerid (ca. 7 700 km²), dem Kalkplateau Dahar und der Küstenebene Djeffara.

Das Klima Tunesiens reicht vom mediterranen Winterregenklima an der Küste bis zum trocken-saharischen Wüstenklima. Die höchsten Niederschläge werden im Tellatlas erreicht (bis 1 500 mm Jahresniederschlag). In den Gebirgstälern und -senken fallen 200 bis 600 mm Jahresniederschlag, in Südtunesien um 100 mm Jahresniederschlag.

In den höheren Lagen der Atlasketten ist stellenweise Wald (Korkeichen, Aleppo-kiefern, Steineichen) anzutreffen, der im tieferen Bereich in Buschwald (Macchie) übergeht. Die weiten inneren Ebenen weisen Steppenvegetation mit Alfagras (Halflagras, Espartogras) und Artemisien auf. Das Steppenland des tunesischen Sahel ist - soweit wenigstens 600 mm Niederschlag fallen - weitgehend in Fruchtland umgewandelt worden. Die Wüstengebiete dagegen sind nahezu vegetationslos.

Die Landeszeit von Tunesien entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima ^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Bizerte (Biserta) 37°N 10°O 2 m	Béja 37°N 9°O 234 m	Tunis, El-Aounis 37°N 10°O 4 m	Souk al-Arba 36°N 9°O 143 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar)	15,0	13,4	14,8	14,4
Wärmster Monat (August)	30,9	35,6	31,8	37,1
Jahr	22,2	24,0	22,9	24,9

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Kältester Monat (Januar)	0	.	0	- 4,5
Wärmster Monat (August)	12	.	14,5	11
Jahr	- 1	.	- 1	- 6

Niederschlag (mm)/Tage mit mind. 1 mm Niederschlag

Juni bis August	21/9	.	23/4	31/5
Jahr	653/113	626/113	466/62	473/63

Sonnenscheindauer, Stunden täglich

Juni bis August	11,8	.	11,3	11,3
-----------------------	------	---	------	------

Station Lage Seehöhe	Kairouan 36°N 10°O 68 m	Gabès 34°N 10°O 5 m	Kebili 34°N 9°O 56 m	Remada 32°N 10°O 301 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar)	16,4	15,9	15,4	15,6
Wärmster Monat (Juli)	37,7	32,7 ^{VIII}	42,2	37,4
Jahr	26,5	24,5	29,0	27,1

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Kältester Monat (Januar)	10,4	10,9	10,5	abs. Minima - 3,5
Wärmster Monat (August)	28,4	26,7	32,3	16,5
Jahr	19,2	19,3	21,3	- 3,5

Niederschlag (mm)/Tage mit mind. 1 mm Niederschlag

Juni bis August	25/6	3/3	2/2	3/1
Jahr	286/53	183/24	89/29	70/25

Sonnenscheindauer, Stunden täglich

Juni bis August	11,7	11,5	.	.
-----------------------	------	------	---	---

^{*)} Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.

Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 B E V Ö L K E R U N G

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 30. März 1984 belief sich die Einwohnerzahl Tunesiens auf 6,966 Mill. Dies entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 42,6 Einwohnern je km². Erfasst wird die ortsanwesende Bevölkerung, die im Ausland meist als Gastarbeiter lebenden Tunesier werden nicht berücksichtigt. Für Mitte 1985 ergab sich nach Fortschreibung eine Einwohnerzahl von 7,209 Mill. Die erste amtliche Volkszählung in Tunesien fand 1921 statt.

Die Bevölkerungszahl Tunesiens nahm in den letzten Jahrzehnten ständig, aber ungleichmäßig, zu. Sie stieg von 2 Mill. (1921) auf über 2,4 Mill. (1936) bei einer geschätzten durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,2 bis 1,5 % während dieser Periode. Nach dem 2. Weltkrieg beschleunigte sich das Wachstum und erreichte zwischen 1956 und 1966 die höchsten Zuwachsraten mit durchschnittlich jährlich 2,9 %. Bedingt durch einen Rückgang der Geburtenrate wie auch eine verstärkte Auswanderung verringerte sich die Bevölkerungswachstumsrate auf 2,0 % im Zeitraum von 1965 bis 1973. Eine Verjüngung in der Altersstruktur und geringere Wanderungsluste führten im Zeitraum von 1973 bis 1984 zu einem erneuten Anstieg der Wachstumsrate auf 2,4 %. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen wird die durchschnittliche Wachstumsrate von 1980 bis 2000 jährlich 2,3 % betragen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1984	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	5 577 ^{a)}	6 392	6 726	6 966 ^{b)}	7 209
männlich	1 000	2 828	3 216	3 378	3 547	3 626
weiblich	1 000	2 750	3 177	3 348	3 419	3 583
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1) ..	Einw. je km ²	34,1	39,1	41,1	42,6	44,1

*) Stand: Jahresmitte.

1) 163 610 km² (Landfläche: 154 530 km²).

a) Ergebnis der Volkszählung vom 8. Mai. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 30. März.

Die Geburtenrate ist seit Beginn der siebziger Jahre in verstärktem Maße rückläufig. Diese Entwicklung ist insbesondere auf Erfolge in der Familienplanung zurückzuführen. Mit 30,9 Geborenen je 1 000 Einwohnern liegt Tunesien weit unter den vergleichbaren Werten der benachbarten Maghrebstaaten. Aufgrund einer verbesserten medizinischen Versorgung und Veränderung der sozio-ökonomischen Bedingungen gelang es, die Sterberate weiter zu senken. Erhebliche Erfolge konnten auch bei der Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit von 159 Gestorbenen (1960) auf 65 Gestorbene im 1. Lebensjahr (1982) erzielt werden. Die Kindersterblichkeitsrate (bezogen auf Kinder im Alter von ein bis vier Jahren) belief sich 1984 auf 8 ‰ gegenüber 30 ‰ (1965). Im Gegensatz zu den Nachbarländern Algerien und Marokko, die 1960 nahezu gleiche Daten besaßen, ist in Tunesien bei der Säuglings- wie auch bei der Kindersterblichkeitsrate ein überproportionaler Rückgang festzustellen. Die Lebenserwartung bei Geburt hat sich im Zeitraum von 1965 bis 1984 für Männer von 50 auf 60 Jahre und für Frauen von 51 auf 65 Jahre erhöht.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Geborene	je 1 000 Einw.	35,1	34,4	32,9	31,6	30,9
Gestorbene	je 1 000 Einw.	7,7	7,6	7,3	6,9	6,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	70,0	71,0	65,0	.	.

Nach Schätzungen der tunesischen Zentralbank arbeiten über 400 000 Tunesier im Ausland, davon über die Hälfte in Frankreich. Nahezu 100 000 Personen waren bis Anfang 1985 in Libyen beschäftigt. Die dort einsetzende Wirtschaftsrezession und politische Spannungen mit Tunesien führten dazu, daß von August bis Oktober 1985 31 000 Tunesier zurückgeführt wurden. Neben Frankreich sind auch die EG-Länder Bundesrepublik Deutschland, Belgien und Italien wichtige Zielländer für tunesische Arbeitskräfte. Die Verschärfung der Arbeitsmarktsituation in den traditionellen Nachfrageländern für tunesische Arbeitskräfte führte seit Anfang 1982 zu einem erheblichen Rückgang der Auswanderung. Während 1982 noch 8 654 Personen offiziell das Land zur Arbeitsaufnahme verlassen hatten, wurden 1984 nur noch 1 181 Personen registriert.

Der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahren ist seit 1975 (55 %), besonders als Folge der gesunkenen Geburtenraten, rückläufig, beträgt aber noch immer 51,2 % (1985) der Gesamtbevölkerung. Bedingt durch hohe Auswanderungsraten der männlichen Bevölkerung der Altersgruppe der 20- bis 45jährigen ergibt sich hier eine Überzahl der weiblichen Bevölkerung. In zunehmendem Maße wächst der Anteil der älteren Personen an der Gesamtbevölkerung. Von 1975 bis 1985 stieg der Anteil der Altersgruppe der über 60jährigen von 6,1 % auf 6,6 %.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1975 1)			1985 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	16,0	8,2	7,8	14,5	7,4	7,1
5 - 10	14,6	7,5	7,2	13,3	6,9	6,5
10 - 15	13,1	6,8	6,4	11,8	6,0	5,8
15 - 20	11,3	5,8	5,5	11,6	6,0	5,6
20 - 25	8,6	4,3	4,4	10,0	5,0	5,0
25 - 30	5,7	2,7	3,0	8,0	3,9	4,1
30 - 35	4,7	2,2	2,5	5,9	2,8	3,2
35 - 40	5,3	2,6	2,7	4,2	1,9	2,2
40 - 45	4,8	2,4	2,4	3,6	1,7	1,9
45 - 50	4,1	2,1	2,0	4,0	1,9	2,1
50 - 55	3,2	1,7	1,6	3,6	1,7	1,8
55 - 60	2,6	1,4	1,2	3,0	1,5	1,5
60 - 65	2,3	1,3	1,0	2,3	1,2	1,1
65 - 70	1,6	0,9	0,7	1,8	1,0	0,8
70 - 75	1,1	0,6	0,5	1,4	0,8	0,6
75 - 80	0,5	0,2	0,2	0,7	0,4	0,3
80 und mehr	0,6 ^{a)}	0,3 ^{a)}	0,3 ^{a)}	0,4	0,2	0,2

1) Ergebnis der Volkszählung vom 8. Mai. - 2) Stand: Jahresmitte.

a) Einschl. unbekannten Alters.

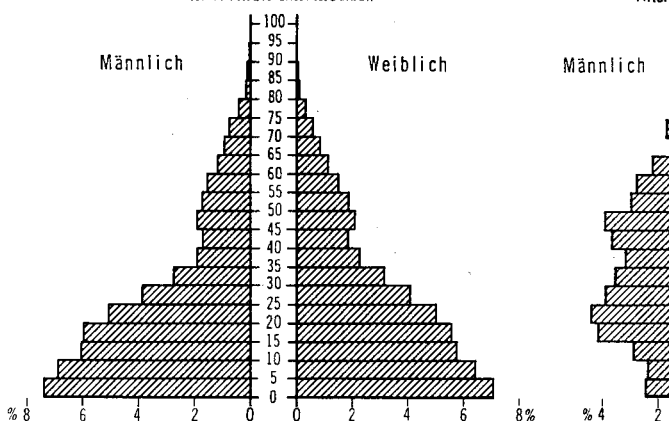
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG TUNESIENS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altersgruppen in % der Bevölkerung

TUNESIEN

Stand: Jahresmitte 1) 1985; 7,21 Mill.

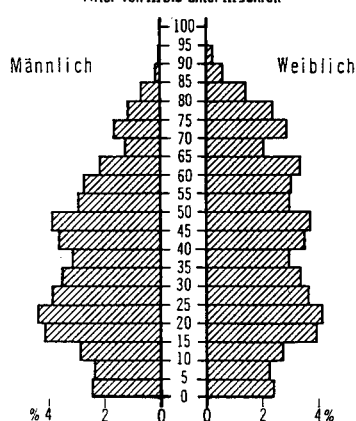
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.1984; 61,05 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Maßstab bezogen auf Altersgruppen von jeweils 5 Jahren

1) Schätzung.

Statistisches Bundesamt 86 1054

Bei einer mittleren Bevölkerungsdichte von 44 Einwohnern je km² (1985) sind die regionalen Unterschiede sehr groß. Nahezu sieben Zehntel der Bevölkerung leben im Norden des Landes, vor allem im Küstengebiet. Die südliche Steppe und der Wüstenbereich werden außerhalb der Oasen nur von wenigen Nomaden bewohnt. Am dichtesten besiedelt ist das Gouvernorat Tunis (2 238,2 Einw./km²), in weitem Abstand gefolgt von Ben Arous (323,5 Einw./km²), Monastir (273,3 Einw./km²) und Ariana (240,2 Einw./km²). Im Zeitraum von 1975 bis 1984 wiesen die Gouvernorate Ariana und Ben Arous mit 6,9 % bzw. 5,5 % die durchschnittlich höchsten jährlichen Bevölkerungswachstumsraten auf.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungseinheiten *)

Verwaltungseinheit (Gouvernorat)	Land- fläche km ²	1975 1)	1984 2)	1975	1984
		Bevölkerung		Einwohner	
		1 000		je km ²	
Tunis	346	692,7	774,4	2 002,0	2 238,2
Ariana (Aryanah)	1 558	205,7	374,2	132,0	240,2
Ben Arous (Bin Arus)	761	152,0	246,2	199,7	323,5
Nabeul (Nabul)	2 788	368,1	461,4	132,0	165,5
Zaghuan (Saghuan)	2 768	98,9	118,7	35,7	42,9
Bizerte (Biserta)	3 685	343,7	394,7	93,3	107,1
Bêja (Badscha)	3 558	248,8	274,7	69,9	77,2
Dschunduba (Jendouba)	3 102	299,7	359,4	96,6	115,9
Le Kef (Al-Kaf)	4 965	233,2	247,7	47,0	49,9
Siliana	4 631	192,7	222,0	41,6	47,9
Kairouan (Al-Kairawan)	6 712	338,5	421,6	50,4	62,8
Kasserine (Al-Kasrain)	8 066	238,5	298,0	29,6	36,9

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungseinheiten*)

Verwaltungseinheit (Gouvernorat)	Land- fläche km ²	1975 1)	1984 2)	1975	1984
		Bevölkerung		Einwohner	
		1 000		je km ²	
Sidi Bu Said (Sidi Bou Zid)	6 994	218,5	288,5	31,2	41,2
Sousse (Susa)	2 621	254,6	322,5	97,1	123,0
Monastir (Al-Munastir)	1 019	223,2	278,5	219,0	273,3
Mahdia (Al-Mahdija)	2 966	218,2	270,4	73,6	91,2
Sfax (Safakis)	7 545	474,9	578,0	62,9	76,6
Gafsa (Kafsa)	8 990	185,0	235,7	20,6	26,2
Tozeur	4 719	52,9	67,9	11,2	14,4
Kébili	22 084	69,7	95,4	3,2	4,3
Gabès (Kabis)	7 175	186,0	240,0	25,9	33,4
Médenine (Madanijin)	8 588	220,1	295,9	25,6	34,5
Tataouine	38 889	72,8	100,3	1,9	2,6

*) Die Gouvernorate sind nach ihren Hauptorten benannt; Verwaltungsgliederung: Stand 1984.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 8. Mai. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 30. März.

Die Urbanisierung Tunesiens hat seit dem Zensus von 1966 rasch zugenommen. Der Anteil der städtischen Bevölkerung wuchs von 40,1 % (1966) auf 52,8 % (1984). In den unterentwickelten ländlichen Gebieten ist der Anteil der Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung von 34,3 % im Jahre 1975 auf 8,24 % im Jahre 1984 gesunken. Diese Entwicklung hat zu einer Ballung der Bevölkerung in den Städten und Agglomerationen geführt. Die daraus resultierenden Probleme der Infrastruktur können kaum bewältigt werden. Durch Programme zur Entwicklung der ländlichen Gebiete versucht die Regierung, diesem Trend entgegenzuwirken.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1966	1975	1984
In Städten	1 000	1 820	2 779	3 681
	%	40,1	49,8	52,8
In Landgemeinden ..	1 000	2 714	2 798	3 285
	%	59,9	50,2	47,2

*) Ergebnisse der Volkszählungen (1966: 3. Mai, 1975: 8. Mai, 1984, 30. März).

Mit wenigen Ausnahmen liegen sämtliche Städte in den Küstengebieten des Landes. Größte Stadt ist mit 596 700 Einwohnern Tunis (Zensusergebnis von 1984). Nach Schätzungen lebten allein im Großraum Tunis 1983 rd. 2 Mill. Einwohner. Urbane Zentren von geringerer Bedeutung sind Sfax, Ariana, Dscherba, Sousse, Bizerte und Gabès.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten*)

1 000

Stadt	1966	1975	1984
Tunis, Hauptstadt	469,0	550,4	596,7
Sfax (Safakis)	70,5	198,9	231,9
Ariana (Aryanah)	22,0	47,8	98,7

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten *)

1 000

Stadt	1966	1975	1984
Bizerte (Biserta)	65,9	78,8	94,5
Dscherba (Djerba)	11,1	70,2	92,3
Gabès (Kabis)	32,3	48,6	92,3
Sousse (Susa)	58,2	69,5	83,5
Kairouan (Al-Kairawan)	46,2	54,5	72,3
Bardo	40,7	49,4	65,7
La Goulette	31,8	41,9	61,6
Gafsa (Kafsa)	32,4	42,2	61,0

*) Ergebnisse der Volkszählungen (1966: 3. Mai, 1975: 8. Mai, 1984: 30. März).

Tunesien ist das am stärksten arabisierte Land aller drei Maghreb-Staaten. Der vor-arabische Bevölkerungsteil der Berber, der nur noch in kleinen Gruppen vertreten ist, konzentriert sich auf die unzugänglichen Rückzugsgebiete im Dahar (Chenini, Beni Barka), auf den mitteltunesischen Gebirgsrücken (Kessera, Takrouna), auf das Bergland von Gafsa sowie die Insel Dscherba. Insgesamt sprechen nur noch rd. 3 % der Gesamtbevölkerung berberische Dialekte. Ein zweites nicht-arabisches Element stellen die Reste der alten jüdischen Gemeinden dar, deren Zahl Mitte der siebziger Jahre auf 10 000 geschätzt wurde. Der Anteil der Europäer, in erster Linie Franzosen und Italiener, der bei der Unabhängigkeit des Landes noch 7 % betrug, ist aufgrund von Rückwanderungen nur noch unbedeutend. Zu Beginn des Jahres 1983 betrug die Zahl der in Tunesien ansässigen Franzosen etwa 12 000.

Staatsreligion ist der sunnitische Islam, dem mehr als 95 % der Bevölkerung angehören.

Neben Arabisch, der offiziellen Landessprache, ist Französisch nach wie vor verbreitete Handels- und Bildungssprache.

Das staatliche Gesundheitswesen ist in den vergangenen Jahren stark ausgebaut worden. Der größte Teil der Investitionen wurde allerdings zur Verbesserung der medizinischen Infrastruktur in den urbanen Zentren verwandt, so daß weiterhin ein beträchtliches Stadt-Land-Gefälle in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung besteht. Die Ausgaben für den Gesundheitsbereich gehören seit Jahren zu den zweitgrößten im Sozialbudget des Staatshaushalts. Gemessen an den Gesamtausgaben blieb der Anteil des Gesundheitsbudgets mit ca. 6 % seit Beginn der achtziger Jahre konstant. Im Voranschlag für 1986 ist eine Erhöhung auf 8 % vorgesehen. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt belief sich 1984 auf 2,7 %. Dieser Satz ist zwar seit Jahren nahezu konstant geblieben, dennoch gelang es die Ausgaben pro Kopf der Bevölkerung kontinuierlich zu steigern. Im Jahre 1984 entfielen auf jeden Einwohner Gesundheitsausgaben in Höhe von 25 tD.

Neben dem staatlichen Gesundheitswesen entstanden in zunehmendem Maße vor allem in städtischen Gebieten private medizinische Einrichtungen. Zusätzlich erfolgt der Aufbau eines unabhängigen Gesundheitsdienstes durch die Sozialversicherungsanstalt.

Durch die erheblichen Investitionen im Gesundheitswesen gelang es in den Jahren seit der Unabhängigkeit, die Sterbeziffern und besonders die Säuglingssterblichkeit zu verringern. Trotz dieser Fortschritte bleibt in den ländlichen Gebieten die hohe Säuglingssterblichkeitsrate weiter ein großes Problem. Zum Ende der siebziger Jahre waren über die Hälfte der Gestorbenen in Tunesien Säuglinge und Kinder im Alter bis zu vier Jahren. Im sechsten Entwicklungsplan 1982/86 liegen die Prioritäten daher in dem Ausbau der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen, um die bestehenden Disparitäten aufzuheben. Für präventive medizinische Maßnahmen werden höhere Finanzmittel als in der Vergangenheit bereitgestellt. Da es bisher an ausreichend ausgebildeten Fachkräften für eine landesweite Basisgesundheitsversorgung mangelt und die Integrierung bestehender Strukturen Schwierigkeiten bereitet, kann erst zum Ende der Laufzeit des Entwicklungsplans mit dem Aufbau eines landesweiten Versorgungssystems begonnen werden.

Die Erfassung der Krankheiten und Todesursachen ist unvollständig. Weit verbreitet sind Lungentuberkulose und Virushepatitis. Die registrierten Fälle bei Lungentuberkulose verringerten sich, bezogen auf den Zeitraum von 1976 bis 1980, nur geringfügig. Der Ausbau von Schutzimpfungsprogrammen und eine generell verbesserte Hygiene (durch sauberes Trinkwasser und adäquate Abwasserbeseitigungssysteme) förderten die Eindämmung infektiöser Erkrankungen. Im sechsten Fünfjahresplan 1982/86 wurden Ausgaben von 275 Mill. tD für eine verbesserte Trinkwasserversorgung der Bevölkerung veranschlagt (5. Plan: 110 Mill. tD). Anfang 1982 waren von 6,65 Mill. Einwohnern Tunesiens ca. 4 Mill. mit Trinkwasser versorgt. In städtischen Gebieten waren es 89 %, in ländlichen Regionen jedoch nur 29 %. Dies bedeutet, daß auf dem Lande über 2 Mill. Menschen an der öffentlichen Wasserversorgung keinen Anteil haben. Bis 1986 sollen durch den Ausbau der Trinkwasserversorgung 34 % der Landbevölkerung angeschlossen sein.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1976	1978	1979	1980	1981
Typhoides Fieber und Paratyphus	.	762	731	663	630
Lungentuberkulose	2 736	2 587	2 959	2 504	.
Lepra	11	9	7	13	14
Meningokokken-Infektion	174	174	153	132	150
Tetanus	45	64	28	27	36
Akute Poliomyelitis	14	78	40	15	40
Masern .....	.	250	351	225	3 007
Virushepatitis	2 541	2 252	2 446	1 219	1 588
Leishmaniose	1	14	18	40	23
Syphilis (Lues) .....	.	492	454	289	311
Echinococcus-Infektion 1)	166	336	388	305	333

1) Wurmkrankheit.

Trotz einer Erhöhung der Zahl der medizinischen Einrichtungen in den siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre besteht weiterhin aufgrund der vergangenen raschen Bevölkerungszunahme ein Nachholbedarf. Bevorzugt wurde seit Mitte der siebziger Jahre der Bau von Ambulatorien vorangetrieben, um eine Verbesserung der unteren Ebene der medizinischen Versorgung zu erreichen.

4.2 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1975	1980	1981	1982	1983
Krankenhäuser	94	112	112	120	109
Ambulatorien	479	660	779	862	933
Zentren für Familienplanung ...	94	128	128	132	141
Apotheken	77	39	41	31	26

Die Zahl der Krankenhausbetten hat sich von 1975 bis 1983 nur um 11 % erhöht. Dadurch sank leicht der Versorgungsgrad der Bevölkerung von 433 Einwohner je Krankenhausbett (1973) auf 473 Einwohner je Bett (1983). Schwerpunktmäßig wurde die Bettenkapazität der Bereiche Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Herzkrankheiten aufgestockt, während im Bereich Lungenkrankheiten und Psychiatrie der Bettenbestand gleichblieb bzw. zurückging.

4.3 Betten in Krankenhäusern nach Fachabteilungen

Gegenstand der Nachweisung	1975	1976	1978	1981	1983
Insgesamt	13 145	13 077	13 358	14 071	14 640
darunter:					
Allgemeinmedizin	2 911	2 950	2 985	2 982	3 040
Chirurgie	1 851	1 811	1 887	1 961	2 059
Gynäkologie und Geburtshilfe ..	1 475	1 525	1 604	1 883	2 090
Lungenkrankheiten	1 654	1 570	1 622	1 689	1 688
Kinderkrankheiten	1 188	1 149	1 130	1 205	1 274
Psychiatrie	1 135	1 135	1 135	1 135	918
Augenheilkunde	540	555	544	550	587
Herzkrankheiten	315	315	315	430	492

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Die Zahl der Ärzte hat sich von 1975 bis 1982 mehr als verdreifacht. Dadurch gelang es, eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit medizinischen Fachkräften zu erreichen. Nach wie vor praktiziert die Mehrheit der Ärzte in den urbanen Zentren. Allein in der Hauptstadt Tunis arbeiteten zu Beginn der achtziger Jahre über die Hälfte aller Ärzte. Durch den verstärkten Ausbau von Ausbildungskapazitäten ist der Anteil der im Land tätigen ausländischen Ärzte von rd. 50 % (1973) auf 13 % (1980) gesunken. Langfristig ist sogar mit einem Überhang an tunesischen Ärzten zurechnen. Lediglich bei der Versorgung mit Zahnärzten bestehen noch Engpässe, die allerdings mittelfristig durch eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten beseitigt werden.

4.4 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982	1985
Ärzte	Anzahl	530	1 732	1 728	1 800	1 732	.
Einwohner je Arzt	Anzahl	10 742	3 646	3 749	3 692	3 916	.
Zahnärzte	Anzahl	175	256	329	330	402	499 a)
Einwohner je Zahn-	1 000	32,5	24,7	19,7	20,1	16,9	14,4 ^{b)}
arzt		59	76	.	.	191	.
Tierärzte	Anzahl						.

a) Stand: März. - b) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

Parallel zur Entwicklung bei den Ärzten hat sich auch beim anderen medizinischen Personal eine Verbesserung eingestellt. Hohe Zuwachsraten waren vor allem bei den Apothekern und dem Krankenpflegepersonal mit einer Spezialausbildung zu verzeichnen.

4.5 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1975	1979	1980	1981	1982	1985
Apotheker	276	547	572	764	869	974 ^{a)}
Krankenpflegepersonen	2 967	4 821	6 343	7 481	7 279	8 057
mit Spezialausbildung	471	1 026	1 109	2 379	2 103	.
Hilfspflegepersonen	3 757	4 402	5 056	5 064	5 101	5 997 ^{b)}
Hebammen	222	.	266	.	.	.

a) Stand: März. - b) Stand: Februar.

Eng mit dem Gesundheitswesen ist die Familienplanung verbunden. Ein staatliches Familienplanungsprogramm, das erste in Afrika, wurde 1964 aufgestellt. Erfolge stellten sich allerdings erst zu Beginn der siebziger Jahre ein, bedingt durch Erhöhung des Personalbestandes und eine wirksame Verbesserung des Programms. Die Zahl der verhinderten Schwangerschaften wurde 1978 auf 60 000 geschätzt. Dies entspricht 19 % der registrierten Geburten dieses Jahres. Die Durchführung der Familienplanungsprogramme beschränkt sich bisher ausschließlich auf die urbanen Zentren. 1978 repräsentierten die Frauen aus den ländlichen Regionen (53 % der Zielgruppe) nur rd. 21 % aller Akzeptoren. Überwiegend nutzen Familien der mittleren und oberen Einkommensgruppen das Angebot der Familienplanungszentren. Eine enge Korrelation zwischen Erziehung und Einkommen einerseits und der Bereitwilligkeit zur Familienplanung andererseits ist erkennbar. Durch die verstärkte Bereitstellung von Leistun-

gen des Familienplanungsprogramms in Mutter-und-Kind-Sozialeinrichtungen sollen auch die unteren Einkommensgruppen in den Städten sowie die Landbevölkerung stärker miteinbezogen werden. Ohne die bereits erfolgten Maßnahmen wären statt einer projektierten Einwohnerzahl von 9 Mill. über 13 Mill. für das Jahr 2000 zu erwarten gewesen.

4.6 Familienplanung

Gegenstand der Nachweisung	1978	
	Beratungen und Untersuchungen	Akzeptoren
Insgesamt	527 501	397 682 ^{a)}
in Städten	414 584	316 114
darunter:		
Tunis	89 014	66 429
Sfax	42 647	27 219
Gafsa	33 943	24 873
Bizerte	31 005	25 579
Le Kef	26 622	17 858
Nabeul	25 814	21 497
in Landgemeinden	112 917	81 568

a) Dar. 105 000 Neuakzeptoren.

Seit der Unabhängigkeit sind in Tunesien im Bildungsbereich erhebliche Fortschritte erzielt worden. Während 1958 nur 23 % der Altersgruppe der Sechs- bis Elfjährigen eingeschult waren, betrug die Quote 1983 93 %. Die Zahl der Studenten stieg von 800 auf 38 800 im selben Zeitraum. Standen in der Vergangenheit quantitative Aspekte beim Ausbau des Bildungssektors im Vordergrund, wird seit Mitte der siebziger Jahre erhöhtes Gewicht auf eine qualitative Verbesserung gelegt. Die steigende Nachfrage nach schulischer Ausbildung führte zu hohen Bildungsausgaben, die sich seit Beginn der siebziger Jahre etwa bei 27 % der gesamten Staatshaushaltsausgaben und einem Anteil von rd. 9 % am Bruttoinlandsprodukt bewegen.

Der 6. Entwicklungsplan 1982/86 sieht Investitionsausgaben in Höhe von 291 Mill. tD vor (5. Plan: 238,4 Mill. tD). Für die Ausgaben im Sekundarbereich sind 125 Mill. tD vorgesehen, während die Ausgaben für den Tertiärbereich von 108,8 Mill. tD im 5. Entwicklungsplan auf 80 Mill. tD im 6. Entwicklungsplan zurückgenommen wurden. Für die Grundschulausbildung hat sich das Ausgabenvolumen gegenüber der vorherigen Planperiode verdreifacht (35 Mill. tD).

Eine allgemeine Schulpflicht besteht nicht, dennoch ermöglicht das Bildungswesen einen leichten Zugang zu den Bildungseinrichtungen. Die Leistungen des Bildungswesens sind unentgeltlich. Stipendien werden auf allen Ausbildungsstufen gewährt. Es bestehen noch große Unterschiede in den Einschulungsraten in Stadt und Land.

Die Grundschulausbildung beginnt im Alter von sechs Jahren und dauert normalerweise sechs Schuljahre. Die Sekundärausbildung erstreckt sich über sieben Jahre und beginnt mit dem zwölften Lebensjahr. Unterrichtssprachen sind Arabisch und Französisch.

Es gelang in erheblichem Maße seit 1966, die Analphabetenrate zu senken. Kennzeichnend bleibt weiterhin die hohe Quote der weiblichen Analphabeten und die der ländlichen Bevölkerung. Während in Tunis 1984 weniger als 30 % aller Personen über zehn Jahre als Analphabeten ausgewiesen sind, beträgt der Anteil in ländlichen Gouvernoren, wie Siliana und Kairouan, über 60 %. Noch auffälliger ist die Höhe des Anteils der weiblichen Analphabeten, der 1984 in Sidi Bu Sajid über 70 % erreichte.

5.1 Analphabeten % der Altersgruppe

Gegenstand der Nachweisung	1966	1975	1980	1985
10 Jahre und mehr	67,9	55,0	47,5	45,8 ^{a)}
männlich	53,9	42,3	33,8	32,2
weiblich	82,4	67,9	61,1	59,4
in Städten	53,2	41,4	35,3	.
in Landgemeinden	78,3	69,3	62,2	.

a) Im Alter von 15 und mehr Jahren.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

5.2 Analphabeten nach Verwaltungseinheiten
1 000

Verwaltungseinheit (Gouvernorat)	1984 ¹⁾				
	insgesamt	männlich	weiblich	in Städten	in Land- gemeinden
Insgesamt	2 317,0	878,9	1 438,1	916,2	1 400,8
Tunis	183,1	68,0	115,1	183,1	-
Ariana	104,1	39,9	64,2	42,6	61,5
Ben Arous	60,4	22,6	37,8	47,4	13,0
Nabeul	143,1	58,1	85,0	62,2	80,9
Zaghuan	44,1	16,9	27,2	7,9	36,2
Bizerte	131,8	54,9	76,9	53,9	77,9
Béja	113,0	46,5	66,5	26,4	86,6
Dschunduba	152,4	61,0	91,4	17,8	134,6
Le Kef	97,9	39,0	58,9	27,9	70,0
Siliana	89,6	35,8	53,8	12,0	77,6
Kairouan	178,6	70,6	108,0	29,7	148,9
Kasserine	119,8	45,5	74,3	25,7	94,1
Sidi Bu Said	116,6	43,6	73,0	9,3	107,3
Sousse	96,5	34,4	62,1	60,5	36,0
Monastir	73,3	26,3	48,0	55,1	19,2
Mahdia	100,7	34,7	66,0	27,1	73,6
Sfax	171,4	58,8	112,6	73,7	97,7
Gafsa	75,5	28,5	47,0	38,5	37,0
Tozeur	21,9	8,4	13,5	12,4	9,5
Kébili	33,9	12,1	21,8	8,9	25,0
Gabès	78,3	27,9	50,4	35,0	43,3
Médenine	96,1	32,9	63,2	47,1	49,0
Tataouine	33,9	12,5	21,4	12,0	21,9

1) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren; Ergebnis der Volkszählung.

Die Zahl der Grundschulen hat sich von 1975/76 bis 1984/85 um 39 % erhöht. Aufgrund höherer Bildungsausgaben im Sekundärbereich gelang es hier von 1980/81 bis 1984/85 die Zahl der Schulen um 51 % zu steigern.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen ^{*)}

Einrichtung	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85
Grundschulen	2 319	2 613	2 937	3 066	3 214
Mittel- und höhere Schulen ¹⁾ ..	171	236	305	335	357

*) Nur öffentliche tunesische Einrichtungen.

1) Einschl. berufsbildender Schulen und lehrerbildender Anstalten.

Bedingt durch geringere Bevölkerungswachstumsraten und das Erreichen einer hohen Einschulungsquote hat sich die Zunahme der Grundschüler seit Mitte der siebziger Jahre verlangsamt. Im Sekundärschulbereich (von 12 bis 18 Jahren) sind hingegen noch hohe Wachstumsraten zu registrieren. Während 1975/76 lediglich 17 % der Jugendlichen dieser Altersgruppe eingeschult waren, belief sich der Anteil 1983/84 bereits auf 33 %. Die Einschulungsrate bei den Hochschülern (Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen) stieg von 2,9 % (1970/71) auf 5,3 % (1983/84). Im Bildungsjahr 1984/85 waren von den 38 800 Studenten 90 % an der Universität Tunis eingeschrieben. Um diese starke Konzentration zu verringern, wird der Aufbau von Hochschulen in Sfax und Sousse vorangetrieben. Fehlende Ausbildungsmöglichkeiten führten dazu, daß über 10 000 tunesische Studenten einem Studium an ausländischen Hochschulen nachgehen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

5.4 Schüler bzw. Studenten

1 000

Einrichtung	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85
Grundschulen	932,8	1 054,0	1 150,6	1 198,4	1 245,3
öffentliche tunesische	920,9	1 045,0	1 142,1	1 191,4	1 239,0
Schülerinnen	358,7	433,7	491,7	520,4	546,1
öffentliche französische	2,8	2,0	1,8	-	-
private	9,1	7,0	6,7	7,0	6,3
Mittel- und höhere Schulen 1) ..	201,8	293,4	355,3	387,4	419,3
öffentliche tunesische	184,2	275,1	332,2	364,5	389,5
Schülerinnen	59,7	101,0	126,2	141,8	157,6
öffentliche französische	4,1	3,1	2,8	-	-
private	13,6	15,2	20,3	23,0	29,9
Hochschulen .....	.	31,8	34,1	35,4	38,8
Studentinnen .....	.	.	11,2	12,2	14,0
Universität Tunis	17,2	27,3	29,6	30,9	34,9

1) Einschl. berufsbildender Schulen und lehrerbildender Anstalten.

Die Zahl der Lehrkräfte an öffentlichen tunesischen Grundschulen erhöhte sich von 1975/76 bis 1984/85 um 57 %. Die Lehrer-Schüler-Rate verbesserte sich im selben Zeitraum von 1 : 40 auf 1 : 34. Im Sekundärschulbereich gelang es, eine Rate von 1 : 21 (1984/85) gegenüber 1 : 24 (1975/76) zu erreichen. In nur noch sehr geringem Umfang sind im Sekundärbereich ausländische Lehrkräfte beschäftigt. Ihre Anzahl hat sich von 470 (1981/82) auf 372 (1984/85) verringert.

5.5 Lehrkräfte*)

Einrichtung	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85
Grundschulen	23 181	26 989	30 186	33 026	36 399
Mittel- und höhere Schulen 1) ..	8 575	12 481	16 227	17 943	20 079
Hochschulen	1 427	3 869	4 105	4 397	5 019

*) Nur in öffentlichen tunesischen Einrichtungen.

1) Einschl. berufsbildender Schulen und lehrerbildender Anstalten.

Die Arbeitslosigkeit ist eines der größten Probleme der tunesischen Volkswirtschaft. Trotz der hohen wirtschaftlichen Wachstumsraten in den siebziger und Anfang der achtziger Jahre wurden nicht ausreichend neue Arbeitsplätze geschaffen, um die rapide ansteigende Zahl der Erwerbspersonen unterbringen zu können. Erschwerend für die Arbeitsmarktsituation ist der hohe Grad an Unterbeschäftigung, speziell bei Jugendlichen und in ländlichen Gebieten. Die staatliche Beschäftigungspolitik zielt auf die Durchführung von arbeitsintensiven Projekten, besonders bei Klein- und Mittelbetrieben. Zusätzliche Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen wurden 1984 durchgeführt, für die 90 Mill. tD bereitstanden. Um die Beschäftigungssituation in ländlichen Gebieten zu verbessern, legte die Regierung 1984 ein neues landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm auf, das nach Schätzungen zur Schaffung von 2 000 neuen Arbeitsplätzen führte. Haushaltsmittel in Höhe von 13 Mill. tD wurden aufgewandt, um die Jugendarbeitslosigkeit, hauptsächlich in den städtischen Gebieten, zu verringern. Es gelang, eine große Anzahl an neuen Arbeitsplätzen, nach Schätzungen ca. 10 000 im Jahr 1984 (verglichen mit 13 250 im Jahr 1982 und 15 000 im Jahr 1983), im öffentlichen Bereich zu schaffen. Die meisten der neuen Arbeitsplätze befinden sich im Gesundheits- und im Bildungssektor. Insgesamt wurden 1984 (nach Schätzungen) 43 000 Arbeitsplätze geschaffen (1983: 44 000). Die Nettoemigration ging auf 2 000 Personen jährlich zurück (1982: 16 000; 1983: 7 000). Unter Berücksichtigung eines jährlichen Zuwachses von 65 000 Erwerbspersonen ist die Steigerungsrate bei neuen Arbeitsplätzen als zu gering anzusehen, um einen Anstieg der Arbeitslosenrate zu vermeiden. Der tunesische Arbeitsmarkt sieht sich zukünftig folgenden Problemen ausgesetzt:

- Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten im Ausland
- Abbau von Arbeitsplätzen im arbeitsintensiven Textilsektor aufgrund von Exportbeschränkungen
- Verringerung von öffentlichen Investitionsprojekten, besonders im Bausektor, aufgrund finanzieller Engpässe.

Die Zahl der Erwerbspersonen stieg im Zeitraum von 1971 bis 1980 um 31 %. Während sich relativ bereits ab 1979 ein leichter Rückgang der Erwerbsquote ergab, war in absoluten Größen erst 1980 eine rückläufige Tendenz bei der Entwicklung der Erwerbstätigkeit feststellbar. Der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen der Bevölkerung ist seit Jahren gleichbleibend niedrig.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975 ¹⁾	1976	1979	1980
Erwerbspersonen	1 000	1 386,7	1 621,8	1 774,7	1 825,4	1 810,0
männlich	1 000	1 046,4	1 318,3	1 417,1	1 480,3	1 446,5
weiblich	1 000	340,3	303,5	357,6	345,1	363,5
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	26,8	29,1	29,4	29,2	28,4
männlich	%	41,2	46,6	46,3	46,7	45,1
weiblich	%	12,9	11,0	12,0	11,2	11,5

^{*)} Personen im Alter von 15 und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Die Altersgruppe der 30- bis 45jährigen wies 1980 mit 57,3 % die höchste Erwerbsquote auf. Einen Rückgang kann man in der Altersgruppe der 15- bis 20jährigen beobachten (von 46,1 % 1975 auf 41,3 % 1980), der u. a. auf höhere Einschulungsraten und längere Ausbildungszeiten zurückzuführen ist.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1975 ¹⁾	1979	1980	1975	1979	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
15 - 20	296,2	331,4	300,5	46,1	46,2	41,3
20 - 25	270,1	321,2	313,6	53,6	54,1	54,3
25 - 30	184,2	243,8	242,8	56,1	57,3	56,4
30 - 45	451,7	475,2	491,4	55,2	54,8	57,3
45 - 50	132,9	145,0	143,9	56,2	55,5	54,5
50 - 55	100,5	115,4	122,1	54,3	54,5	53,1
55 - 60	78,7	82,7	88,6	51,7	50,4	49,4
60 - 65	55,3	110,7	51,5	40,8	29,8	34,6
65 und mehr	52,3 ^{a)}		55,6			20,1

1) Ergebnis der Volkszählung.

a) Einschl. 2 380 Personen unbekannten Alters.

Die Erwerbspersonen (1980: 1,810 Mill.) waren zum überwiegenden Teil Lohn- und Gehaltsempfänger (50,1 %), 24,7 % waren Selbständige, 10,5 % Mithelfende Familienangehörige sowie 14,7 % sonstige Personen, deren Stellung im Beruf nicht identifizierbar war.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf^{*)}

1 000

Stellung im Beruf	1975 ¹⁾			1980		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	1 621,8	1 318,3	303,5	1 810,0	1 446,5	363,5
Selbständige	406,5	325,2	81,3	447,2	346,7	100,5
Mithelfende Familienangehörige, unbezahlt	111,9	50,0	61,9	190,1	94,5	95,6
Lohn- und Gehaltsempfänger	870,2	757,9	112,4	907,4	773,9	133,5
Sonstige	233,2	185,3	47,9	265,3	231,4	33,9

*) Personen im Alter von 15 und mehr Jahren.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Bis 1979 waren in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei noch die meisten Erwerbstätigen beschäftigt. Die zunehmende Mechanisierung der Landwirtschaft und die gleichzeitig stark vorangetriebene Industrialisierung des Landes setzte in den ländlichen Regionen Arbeitskräfte frei, die auf neugeschaffenen Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe eine Beschäftigung fanden. Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe erwies sich seit 1975 als Wirtschaftsbereich mit den höchsten Zuwachsraten an Erwerbstätigen. Von 1975 bis 1982 stieg hier die Zahl der Beschäftigten allein um 61 %. Bereiche wie Banken, Versicherungen und Immobilien wiesen ähnlich hohe Zunahmen aus, fallen aber insgesamt betrachtet nur gering ins Gewicht.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
1 000

Wirtschaftsbereich	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	1 366,5	1 567,9	1 609,3	1 657,2	1 703,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	508,9	534,2	536,9	537,9	538,7
Produzierendes Gewerbe	401,7	515,5	537,4	564,1	587,0
Energie- und Wasserwirtschaft	11,5	8,7	9,0	9,5	10,3
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	26,6	15,8	15,9	16,0	16,1
Verarbeitendes Gewerbe	235,2	329,0	339,7	359,5	379,5
Baugewerbe	128,4	162,0	172,8	179,1	181,1
Handel und Gastgewerbe	116,6	136,1	140,6	148,5	155,2
Banken, Versicherungen, Immobilien	7,7	9,4	10,0	10,9	11,4
Verkehr und Nachrichtenwesen	56,0	58,8	60,7	63,2	64,7
Sonstige Dienstleistungen ...	213,3	249,0	257,1	266,5	279,8
Nicht ausreichend beschriebene Bereiche	62,3	64,8	66,6	66,6	66,6

Die Zahl der Arbeitslosen (nur registrierte Personen) hat sich bis zum Oktober 1985 gegenüber 1984 um 8,7 % erhöht. Während die Arbeitslosenrate im Jahresdurchschnitt 1983 12,9 % betrug, lag sie 1984 bereits bei 13,7 %. Nicht berücksichtigt ist hierbei das hohe Niveau der Unterbeschäftigung, besonders bei den Jugendlichen. Die Erhöhung der Arbeitslosenrate ist hauptsächlich auf einen Rückgang der Auswanderung von Arbeitskräften zurückzuführen, der traditionell eine Entlastung des tunesischen Arbeitsmarktes mit sich brachte.

6.5 Daten des Arbeitsmarktes *)

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Registrierte Arbeitsuchende ...	11 500	18 696	14 490	15 762	17 134
Erstmals Arbeitsuchende	2 471	4 443	4 634	4 827	4 574
Offene Stellen	6 352	5 249	3 945	4 421	5 180
Vermittelte Stellen	5 592	4 843	3 829	4 009	4 678
Inland	5 196	4 526	3 477	3 911	4 589
Ausland	396	317	352	98	89
darunter:					
Frankreich	112	143	57	49	47
Libyen	280	143	234	10	25

*) Durchschnitt der Monatsangaben.

1) Januar/Oktober Durchschnitt.

Der Agrarbereich ist für die tunesische Volkswirtschaft weiterhin von großer Bedeutung. Zwar sank der Anteil seines Beitrags zum Bruttoinlandsprodukt/BIP von 21 % (1976) auf 15 % (1984), dennoch sind noch rund ein Drittel der Erwerbsbevölkerung in diesem Bereich beschäftigt. Rund die Hälfte der Bevölkerung ist für ihren Lebensunterhalt direkt von der Landwirtschaft abhängig. Die festgesetzten Ziele der Landwirtschaftspolitik der Regierung umfassen die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung, um die Importabhängigkeit zu verringern, ein höheres Einkommensniveau für die Landbevölkerung, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Erzielung von Deviseneinnahmen und -ersparnissen sowie ein verstärktes Wirtschaftswachstum.

Die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln konnte trotz erheblicher Investitionen in den meisten Fällen nicht erreicht werden. Während die Import/Export-Rate 1972 noch bei 2,2 lag, verschlechterte sie sich bis 1984 auf 3,1. Die Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens, verbunden mit einem hohen Bevölkerungszuwachs, sowie die Veränderung der Konsumgewohnheiten bei Agrarprodukten führten zu einer Nachfrageausdehnung, die selbst der leistungsfähige Agrarsektor des Landes nicht decken kann. Daher kam es zu einer erheblichen Steigerung der Importe.

Tunesien kann in drei Landwirtschaftszonen eingeteilt werden. Das fruchtbarste Gebiet ist der Norden (25 % der Landfläche), mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von 400 bis 1 000 mm. Neben Getreide wird hier hauptsächlich Obst und Gemüse angebaut. Die Zentralregion (15 % der Landfläche) erhält zwischen 200 und 400 mm Niederschlag und wird für den Getreideanbau, Olivenplantagen sowie als Weideland genutzt. Der Süden (60 % der Landfläche) ist größtenteils Wüste. Vereinzelt bestehen Oasenwirtschaften und Weideflächen.

Über 60 % der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche entfallen auf Ackerland und Dauerkulturen. Die bewässerte Fläche (meist kleinparzellierter Feldbau und Baumkulturen, vor allem im Norden und in den Oasen) macht bisher einen geringen Anteil aus. Die potentielle Bewässerungsfläche wird auf 250 000 ha geschätzt. Besonders die bestehende Wasserknappheit verhindert gegenwärtig eine weitere Ausdehnung der bewässerten Flächen. Die zunehmende Landknappheit hat dazu geführt, daß auch Böden mit niedriger Ertragsfähigkeit erschlossen wurden. Nicht adäquate Bebauungsmethoden und eine Überstockung der Wiesen und Weideflächen haben den Desertifikationsprozeß beschleunigt. Um diesen Prozeß rückgängig zu machen, sind Aufforstungen geplant. Außerdem soll der Anbau auf den bestehenden Ackerland- und Dauerkulturflächen intensiviert werden.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Ackerland	3 440	3 406	3 156	3 175
Dauerkulturen	1 420	1 525	1 510	1 520
Dauerwiesen und -weiden 1) ...	2 770	2 900	2 966	3 006

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Waldfläche	505	533	549	555
Sonstige Fläche	8 226	7 997	8 180	8 105
Bewässerte Fläche	123	145	163	201

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Besitzstruktur in der Landwirtschaft wird von einer Vielzahl an Kleinbetrieben bestimmt. 83 % der Landwirtschaftsbetriebe verfügen nur über eine Fläche von weniger als 20 ha (67 % weniger als 10 ha). Infolgedessen ist ein wirksamer Einsatz von neuen Bearbeitungsmethoden nur begrenzt möglich. Als zusätzlich erschwerend für die optimale Nutzung der Betriebsflächen erweist sich die hohe Parzellierungsrate der jeweiligen Betriebe. So entfielen 1976 auf 326 000 erfaßte Einheiten 1,383 Mill. Parzellen (4,2 Parzellen je Betriebseinheit). 22 % der Betriebe besaßen sechs oder mehr Parzellen.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen 1976
nach Größenklassen

Fläche von ... bis unter ... ha	Betriebe	Betriebsfläche
	1 000	1 000 ha
Insgesamt	325,7	5 022
unter 20	270,3	1 707
20 - 100	50,3	1 866
100 und mehr	5,1	1 449

Der landwirtschaftliche Maschinenbestand hat sich seit Anfang der siebziger Jahre erheblich erweitert. In zunehmendem Umfang werden landwirtschaftliche Tätigkeiten mechanisiert, die in der Vergangenheit ausschließlich durch Einsatz von tierischer oder menschlicher Arbeitskraft bewerkstelligt wurden. Die Mechanisierung der Landwirtschaft erstreckt sich fast ausschließlich auf die Großbetriebe, während in den übrigen Betriebseinheiten noch traditionelle Anbaumethoden vorherrschen.

7.3 Maschinenbestand *)
1 000

Maschinenart	1970	1975	1981	1982	1983
Schlepper	21,0	29,0	26,2	26,6	26,0
Mähdrescher	3,0	3,3	2,5	2,5	2,5

*) Stand: Jahresende.

Handelsdünger wird fast ausschließlich in Großbetrieben verwandt. In den übrigen Betrieben wird tierischer wie auch pflanzlicher Dünger eingesetzt. Die Verbrauchsmengen bei stickstoffhaltigem Dünger waren 1983/84 rückläufig. Bei Düngephosphaten setzte der Rückgang bereits 1982/83 ein.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger *)
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Stickstoffhaltig	27,0	23,8	30,5	36,7	33,4
Phosphathaltig	29,0	33,8	49,1	40,7	38,0
Kalihaltig	4,0	4,6	4,3	3,9	3,9

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die Produktionsergebnisse der Landwirtschaft sind in erheblichem Maß von Witterungseinflüssen abhängig. Hohe Einbußen waren 1982 als Folge der Dürreschäden zu verzeichnen. Das Landwirtschaftsjahr 1985 erbrachte Rekordernten. Der Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung erhöhte sich um 26 % gegenüber dem Vorjahr. Erstmals seit einem Jahrzehnt wurde wieder ein ausreichender Selbstversorgungsgrad je Einwohner erreicht. Ausschlaggebend für die guten Ernteergebnisse waren neben günstigen Witterungsbedingungen auch der erhöhte Einsatz von Saatgut der Hochertragsorten, der vermehrte Verbrauch von Handelsdünger und ein verbesserter landwirtschaftlicher Beratungsdienst.

Nach den vorliegenden Schätzungen wurde im Agrarjahr 1986 beim Getreide eines der schlechtesten Ernteergebnisse der letzten Jahrzehnte registriert. Daher zeichnet sich die Notwendigkeit der Verdoppelung der geplanten Importmengen ab.

7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	104	96	110	104	131
je Einwohner	89	80	90	83	102
Nahrungsmittelerzeugung	103	95	109	103	131
je Einwohner	89	80	89	83	102

Die Hauptagrarprodukte Tunesiens sind Getreide, Oliven, Zitrusfrüchte und Gemüse. Das wichtigste Grundnahrungsmittel ist Getreide (meist Weizen), das über ein Fünftel der gesamten Agrarproduktion ausmacht. Oliven (überwiegend in Form von Olivenöl exportiert) zählen zu den wichtigsten Agrarexportprodukten. Da die EG-Länder, der traditionelle Absatzmarkt für tunesische Olivenprodukte, seit dem Beitritt Spaniens und Portugals autark in ihrer Olivenversorgung sind, ergeben sich für Tunesien, als dem nach Spanien zweitwichtigsten Olivenexportland der Erde, künftig beträchtliche Vermarktungsschwierigkeiten. Bei Zitrusfrüchten und Gemüse bleiben weiterhin die EG-Länder als wichtigster Absatzmarkt bestehen, da die jahreszeitlich frühere Ernte Tunesiens Absatzvorteile gegenüber den mediterranen EG-Ländern verschafft.

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	963	916	618	711	1 400
Gerste	270	339	303	312	686
Hafer	6	6	6	6	6
Sorghum	7	7	7	6	6
Kartoffeln	140	110	150	135	.
Saubohnen, trocken	41	39	50	55	.
Kichererbsen	32	35	37	40	50
Oliven	725	400	275	750	.
Kohl und Blumenkohl	11,1	8,8	11,3	12,0	.
Spinat	36,8	33,0	41,6	39,0	.
Petersilie und Sellerie ...	10,6	9,9	11,9	12,0	.
Weißer Rüben	24,7	19,5	22,4	23,0	.
Artischocken	14	15	12	11	.
Tomaten	380	260	360	430	450
Kürbisse	33,9	27,9	31,7	29,5	.
Gurken	15,4	12,1	13,6	13,0	.
Roter Paprika	124	90	130	120	.
Zwiebeln, trocken	18,3	33,0	23,0	48,0	.
Knoblauch	2,2	2,0	1,7	2,0	.
Bohnen, grün	30,0	33,5	31,2	31,6	.
Erbsen, grün	15,0	16,8	22,5	18,5	.
Mohrrüben	34,8	33,7	37,4	38,0	.
Wassermelonen	280	310	320	300	.
Weintrauben	105	91	105	112	.
Datteln	66	61	77	58	.
Zuckerrüben	62	83	67	140	.
Äpfel	18,2	19,0	20,0	23,0	.
Granatäpfel	15,3	20,0	20,0	22,0	.
Birnen	14,0	12,0	16,0	18,5	.
Pfirsiche	23,9	21,0	24,0	27,0	.
Pflaumen	10,4	8,0	9,0	11,0	.
Apfelsinen	141	89	77	130	.
Mandarinen	34	33	19	38	.
Zitronen	23	20	22	24	.
Pampelmusen	23	24	20	30	.
Aprikosen	21	15	20	19	.
Mandeln	35,0	30,0	37,0	42,0	.
Feigen	29,6	20,0	22,0	23,0	.
Quitten	8,3	6,8	7,3	7,5	.
Tabak	6	6	4	4	.

Trotz der Anwendung neuer Anbaumethoden, der Einführung von Hochertragssorten und der zunehmenden Mechanisierung der Landwirtschaft blieben die Hektarerträge einiger pflanzlicher Erzeugnisse erheblich hinter den Ergebnissen anderer Entwicklungsländer wie Marokko, der Volksrepublik China und Indien zurück.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

dt/ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	12,3	12,8	6,7	7,9	14,0
Gerste	6,1	8,6	4,8	6,4	9,8
Kartoffeln	115	113	158	122	.
Kichererbsen	5,0	5,7	6,2	6,7	.
Tomaten	224	153	200	200	206
Erbsen, grün	50	56	75	56	.
Zuckerrüben	351	375	231	400	.

Auf die Viehwirtschaft entfiel zu Beginn der achtziger Jahre ein Anteil von ca. einem Drittel der Wertschöpfung im Agrarbereich. Die zunehmende Bedeutung dieses Agrarzweiges wird durch steigende Investitionen sichtbar. Während im Zeitraum von 1962 bis 1971 durchschnittlich 4 % der Agrarinvestitionen in die Viehwirtschaft flossen, waren es im 5. Entwicklungsplan bereits 12 %. Vorrangig wurde in den vergangenen Jahren die Produktivität bei der Rindvieh- und Geflügelhaltung verbessert. Durch den Import von Hochleistungszuchtvieh aus Europa und Nordamerika, durch eine verbesserte Fütterung sowie Pflege gelang es, die Milch- und Fleischerträge beim Rindvieh erheblich zu steigern. Der Aufbau von industriellen Großanlagen für die Geflügelproduktion sichert den Bedarf der Bevölkerung. Obgleich sich bei Ziegen, Schafen, Pferden und Kamelen der Bestand erhöht hat, ergab sich kein Produktivitätszuwachs.

7.8 Viehbestand

Viehart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Pferde	1 000	50	52	52	53	55
Maultiere	1 000	70	70	70	71	72
Esel	1 000	205	205	206	208	210
Rinder	1 000	599	586	536	599	613
Milchkühe	1 000	205	205	200	200	202
Kamele	1 000	170	173	173	175	177
Schweine	1 000	4	4	4	4	4
Schafe	1 000	4 967	4 734	5 105	5 190	5 230
Ziegen	1 000	922	788	947	1 002	1 069
Hühner	Mill.	13	14	14	15	16

Die Zahl der Schlachtungen bei Rindern und Kälbern war in den Jahren 1982 und 1983 stark rückläufig. Auch 1984 konnte mit 200 000 Schlachtungen, einer Steigerung von 14 % gegenüber dem Vorjahr, das Ergebnis von 1980 und 1982 mit 242 000 bzw. 245 000 Schlachtungen nicht erreicht werden. Bei Schafen und Lämmern hat sich, mit Ausnahme des Jahres 1981, wo ein leichter Rückgang verzeichnet wurde, die Zahl der Schlachtungen kontinuierlich erhöht.

7.9 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber	242	245	187	176	200
Schweine	1	2	2	1	2
Schafe und Lämmer	2 271	2 139	2 216	2 320	2 400
Ziegen	489	432	400	494	500

Die Fleischerzeugung hat sich der Zahl der Schlachtungen entsprechend in den vergangenen Jahren weiter erhöht. Die Kuhmilchproduktion stieg 1984 gegenüber dem Vorjahr um rund 5 %. Die verstärkte Förderung der Imkerei als Nebenerwerbsquelle für Kleinbauern führte zu einer Ausweitung der Honigproduktion um 29 % im Zeitraum von 1981 bis 1984.

7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	34,2	32,7	31,4	33,6	36,0
Hammel- und Lammfleisch ..	1 000 t	29,6	29,6	32,8	33,3	38,0
Ziegenfleisch	1 000 t	3,9	4,4	4,9	5,2	5,6
Geflügelfleisch	1 000 t	40,0	50,3	37,5	40,5	45,0
Kuhmilch	1 000 t	236	228	254	266	.
Schafmilch	1 000 t	13	11	13	13	.
Ziegenmilch	1 000 t	14	9	9	10	.
Hühnereier	1 000 t	38,9	41,6	47,0	48,5	.
Honig	t	700	750	800	900	.
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	1 000 t	9,1	9,2	9,3	9,5	.
Wolle, rein	1 000 t	4,6	4,7	4,8	5,1	.
Rinderhäute, frisch	t	5 390	4 116	3 881	4 400	.
Schaffelle, frisch	t	5 347	5 540	5 800	6 000	.
Ziegenfelle, frisch	t	864	800	988	1 000	.

Das Land verfügt kaum noch über geschlossene Waldgebiete. Im nordwestlichen Bergland gibt es größere Bestände an Kork- und Steineichen, im westlichen Binnenland Aleppo-Kiefern und Steineichen, die aber durch Überweidung und Raubbau größtenteils degeneriert sind. Die Wiederaufforstung erfolgt durch die staatliche Forstverwaltung (Service des Forêts), der eine Fläche von 1,3 Mill. ha (einschließlich Alfasgrasflächen) untersteht. Im Rahmen des Entwicklungsplans 1982/86 sollten mindestens 85 000 ha bereits versteppten Landes wieder aufgeforstet werden. Der Holzeinschlag hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Fast ausschließlich findet das geschlagene Holz Verwendung als Brennholz oder für Holzkohleherstellung.

7.11 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	2 507	2 564	2 641	2 692	2 751
Laubholz	1 656	1 697	1 738	1 779	.
Nutzholz	116	117	109	97	99
Brennholz und Holz für Holzkohle	2 391	2 447	2 532	2 595	2 652

Nur von geringer Bedeutung für die Volkswirtschaft sind Kork und Alfagras als forstwirtschaftliche Produkte. Gegenüber 1981 ist die Erzeugung von Alfagras auf weniger als die Hälfte gesunken. Bei Kork erhöhte sich die Produktion im Zeitraum von 1981 bis 1985 um 57 %.

7.12 Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Kork	7,0	5,9	6,1	8,5	11,0
Alfagras (Esparto)	71,0	24,3	59,0	21,6	35,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Trotz günstiger natürlicher Voraussetzungen (ca. 1 300 km Küstenlänge) ist die Fischerei noch wenig entwickelt. Die Fanggebiete erstrecken sich überwiegend auf die Küstengewässer. Allein drei Viertel aller Fischer gehen hier ihrer Tätigkeit nach. Mit Mauretanien wurde 1986 ein Unternehmen zur gemeinsamen Ausbeutung der Fischfanggebiete innerhalb der mauretanischen Wirtschaftszone gegründet. Koordinator für die Bemühungen um einen Ausbau und eine Modernisierung des tunesischen Fischereisektors ist das staatliche Commissariat Général de Pêche. Zu seinen Aufgaben zählen u.a. der Ausbau der Fischereihäfen La Goulette, Tabarka und Mahdia, die Vergrößerung und Modernisierung der Küstenfischereiflotte sowie der Aufbau einer Hochseefangflotte. Außerdem sollen die Vermarktungschancen durch den Aufbau einer geschlossenen Kühlkette verbessert werden. Der Bestand an Fischereifahrzeugen hat sich von 1970 bis 1984 nahezu verdoppelt. Rund neun Zehntel des Bestandes entfallen auf die Küstenboote. Da diese vielfach nicht motorisiert sind, ist ihr Fangbereich sehr begrenzt. Der Bestand an Trawlern und Thunfischfängern hat sich seit Beginn der achtziger Jahre stark erhöht.

7.13 Bestand an Fischereifahrzeugen

Art der Schiffe	1970	1975	1982	1983	1984
Insgesamt	4 281	5 724	7 013	7 627	8 358
Küstenboote	4 074	5 359	6 019	6 641	7 338
motorisiert .....	.	.	2 152	2 299	2 560
Schiffe für					
Lichtfischerei (Lamparos)	71	190	183	187	200
Schleppnetzfang (Trawler)	136	175	200	202	240
Thunfischfang	-	-	37	41	42
Schwammfischerei	-	-	574	556	538

Die Fangmengen der Fischerei stiegen 1984 im Vergleich zum Vorjahr um rund 12 %. Während bei der Lichtfischerei seit Beginn der achtziger Jahre die Ergebnisse stagnieren, weisen die Schleppnetz- und Küstenfischerei hohe Steigerungsraten auf. Der Anteil der Schleppnetzfischerei an der Fangmenge erhöhte sich von 18 % (1980) auf 25 %. Seefische stellen weiterhin das Gros der Fangmenge (1983: 84 %). Bei den Krustentieren trat 1983 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Fangergebnisses von 95 % ein.

7.14 Fangmengen der Fischerei

1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	60,2	57,5	62,8	67,1	74,9
Schleppnetzfischerei	10,6	11,0	12,6	15,9	18,6
Lichtfischerei	20,8	20,6	20,8	17,4	20,3
Küstenfischerei	23,7	21,8	24,5	29,7	31,8
Lagunenfischerei u.ä.	5,1	4,1	4,9	4,2	4,2
Brackwasserfische	0,5	0,4	0,3	0,4	.
Seefische	51,4	50,5	54,2	56,1	.
Krustentiere	1,4	1,2	1,9	3,7	.
Weichtiere	6,9	5,3	6,4	6,9	.

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau (einschließlich Gewinnung von Erdöl und Erdgas), Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe, trug 1984 mit 36 % (in Preisen von 1980) zum Bruttoinlandsprodukt/BIP bei. Seit 1980 stagniert dieser Anteil. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate lag von 1980 bis 1984 real bei 4,4 % und entsprach der des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Bei Nichtberücksichtigung des Bergbausektors (einschließlich Erdöl- und Erdgasgewinnung) belief sich die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate auf 7,2 %.

Bereits in den sechziger Jahren wurde in Tunesien mit der Industrialisierung begonnen. Die Import-Substituierungspolitik konnte aufgrund des begrenzten Binnenmarktes nur kurzfristig verfolgt werden. Als nachteilig erwies sich auch die Konzentration der Investitionen auf kapitalintensive Projekte, wie Phosphatverarbeitung, Stahlherstellung, Spinnereien und Webereien, die nur wenige Arbeitsplätze schufen. Die in den Entwicklungsplänen der siebziger Jahre neu konzipierte Strategie zielt auf den Aufbau einer exportorientierten, arbeitsintensiven Industrie ab. Der Textil- und Bekleidungssektor übernahm eine führende Rolle im Industrialisierungsprozeß. Die Weiterverarbeitung von Agrarerzeugnissen hat ihre dominierende Position nicht zuletzt aufgrund der nur schwachen Leistungsfähigkeit der tunesischen Landwirtschaft verloren. Die verabschiedeten Gesetze zur Förderung der exportorientierten Industrien des Landes bieten sowohl für den tunesischen als auch für den ausländischen Investor wirtschaftliche Anreize. Neben zahlreichen steuerlichen Vorteilen, wie u. a. Befreiung von Zöllen und der Umsatzsteuer, Steuernachlässen auf Einnahmen und Gewinne, beschleunigte Abschreibungsmöglichkeiten, werden auch devisa-rechtliche Vergünstigungen eingeräumt (teilweise freier Gewinntransfer). Der Status, den die Exportgüterproduzenten erhalten, die aufgrund der Gesetze investieren, entspricht dem von Investoren in Zollfreizonen. Besondere Förderungen erhalten Industriebetriebe, die ihren Standort aus den städtischen Ballungszentren in wirtschaftlich rückständige Gebiete verlagern. Über 1 300 Industrie- und Handwerksbetriebe sollen aus der Hauptstadt Tunis ausgesiedelt werden. Die Errichtung von neuen Industriezonen ist in Bizerte und Menzel Bourguiba vorgesehen.

Die Betriebszählungen umfassen nur Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten. Daten über die kleineren Einheiten sind nur begrenzt vorhanden und veraltet.

Die meisten Betriebe entfallen auf das Textil- und Bekleidungsgewerbe. Zweitgrößte Branche ist das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, gefolgt von der Metallbearbeitung. Während von 1978 bis 1981 die Zahl der Betriebe im Ernährungsgewerbe und in der Tabakverarbeitung um 18 % stieg, lag im Textilgewerbe die Wachstumsrate bei 23 %. Der Rückgang der Bautätigkeit zu Beginn der achtziger Jahre führte zu einer Verringerung der Betriebe um 8 % im Zeitraum von 1979 bis 1981.

8.1 Betriebe nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen*)

Wirtschaftsbereich/-zweig	1978	1979	1980	1981
Energie- und Wasserwirtschaft	2	2	2	2
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	22	21	20	23
Verarbeitendes Gewerbe	1 316	1 452	1 458	1 560
darunter:				
Metallbearbeitung	214	217	199	.
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	279	332	318	329
Textil- und Bekleidungsgewerbe	298	326	334	367
Lederverarbeitung, Herstellung von Schuhen	53	59	64	69
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Möbeln	92	97	96	108
Papier- und Pappeverarbeitung	73	76	59	.
Chemische Industrie	86	92	89	93
Herstellung von Baumaterial, Keramik und Glas	157	202	205	.
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	23	25	50	55
Baugewerbe und öffentliche Arbeiten ..	155	157	143	145

*) Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten.

1) Einschl. Erdöl- und Treibstoffindustrie.

Die meisten Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe befinden sich in den Wirtschaftszweigen Textil- und Bekleidungsgewerbe, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung sowie Metallbearbeitung. Wie bereits erwähnt, ließ die Bauaktivität nach, so daß 1980 nur noch 20 882 Beschäftigte in diesem Zweig gezählt wurden (- 36 % gegenüber 1978).

8.2 Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen*)

Wirtschaftsbereich/-zweig	1978	1979	1980	1981
Energie- und Wasserwirtschaft	8 052	8 844	9 599	11 237
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	19 008	18 930	19 119	20 239
Verarbeitendes Gewerbe	102 966	113 125	117 421	135 674
darunter:				
Metallbearbeitung	19 741	20 791	21 143	.
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	13 749	15 511	15 610	20 366
Textil- und Bekleidungsgewerbe	28 637	32 382	34 104	36 689
Lederverarbeitung, Herstellung von Schuhen	4 237	4 566	4 877	4 656
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Möbeln	5 104	5 118	5 080	5 794
Papier- und Pappeverarbeitung	5 317	5 499	5 063	.
Chemische Industrie	6 906	7 598	8 104	9 734
Herstellung von Baumaterial, Keramik und Glas	14 242	16 540	17 648	.
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	1 751	1 848	2 527	2 785
Baugewerbe und öffentliche Arbeiten ..	32 808	27 051	20 882	.

*) Saisonarbeiter wurden auf Dauerbeschäftigte umgerechnet (Basis: 250 Tage pro Person und Jahr). In Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten.

1) Einschl. Erdöl- und Treibstoffindustrie.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Der Konzentrationsprozeß in der Wirtschaft nahm weiter zu. Während 1978 lediglich 336 Betriebe mehr als 100 Beschäftigte hatten, steigerte sich die Zahl bis 1980 auf 370 (+ 10 %). Die Masse der Betriebe entfällt allerdings weiter auf Einheiten, die maximal fünf Beschäftigte haben. Die statistische Erfassung dieser Gruppe wurde bisher noch nicht durchgeführt.

8.3 Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen

Größenklasse von ... bis unter ... Beschäftigte	Betriebe			Beschäftigte 1)		
	1978	1979	1980	1978	1979	1980
Insgesamt	1 495	1 632	1 623	162 834	167 950	167 021
10 - 20	463	523	490	6 226	7 096	6 573
20 - 50	468	501	516	14 856	15 758	16 103
50 - 100	228	241	247	16 288	17 140	17 438
100 und mehr	336	367	370	125 464	127 956	126 907

1) Saisonarbeiter wurden auf Dauerbeschäftigte umgerechnet (Basis: 250 Tage pro Person und Jahr).

Der Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe stieg 1983 gegenüber dem Vorjahr um 7 %. Die höchste Wachstumsrate ergab sich im Bereich Bergbau, da die Erdöl- und Phosphatausfuhren vergrößert werden konnten. Ebenfalls positiv entwickelten sich die Bereiche Energiewirtschaft und Verarbeitendes Gewerbe mit Zuwachsraten von 7,6 % bzw. 7 % gegenüber 1982.

8.4 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe 1977 = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	124	132	137	137	147
darunter:					
Energiewirtschaft	129	134	134	131	141
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	115	120	131	124	148
Verarbeitendes Gewerbe	120	132	142	143	153

Seit Beginn der siebziger Jahre hat sich der Energiesektor zu einem der bedeutendsten wirtschaftlichen Bereiche des Landes entwickelt. Gegenwärtig (1984) trägt dieser Sektor 10 % zum BIP und 44 % zu den Exporteinnahmen bei.

Die bekannten Energiereserven des Landes bestehen hauptsächlich aus Erdöl sowie assoziiertem und nichtassoziiertem Erdgas. Daneben gibt es kleinere Braunkohlevorkommen, eine bisher ausgenutzte Wasserkraftkapazität von 65 MW sowie ein Pumpspeicherpotential von 250 MW. Aufgrund der rund 300 Sonnentage und der 1 000 km langen Küste bietet Tunesien ebenfalls gute Grundvoraussetzungen für die Nutzung der Solar- und Windenergie. Besonders abgelegene Gebiete, deren Anschluß an das öffentliche Elektrizitätsnetz mit hohen Kosten verbunden wäre, sollen verstärkt mit den beiden genannten Energieträgern ausgestattet werden. Geothermische Quellen und heiße Grundwasservorräte bieten sich ebenfalls zur Energienutzung an.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Die nachgewiesenen Erdölreserven, hauptsächlich in den Küstengewässern gelegen, beliefen sich zu Anfang 1986 auf ca. 1,8 Mrd. barrel. Da die Produktion seit 1984 rückläufig ist und der Eigenverbrauch zunimmt, entwickelt sich Tunesien voraussichtlich zu Beginn der neunziger Jahre zu einem Nettoimportland, sofern inzwischen keine neuen Quellen erschlossen werden. Erdöl wird seit 1966 überwiegend im Al-Borma-Feld des Südwestens Tunesiens und seit 1974 im Ashtart-Feld im Golf von Gabès gefördert.

Die gesamten assoziierten und nichtassoziierten Erdgasreserven (nachgewiesene, wahrscheinliche und mögliche) werden auf 93 Mrd. m³ geschätzt. Wichtigste Lagerstätten sind das Al-Borma-Feld (assoziiertes Erdgas), Miskar und Jugurtha (nicht-assoziiertes Gas). Die beiden letzteren Felder sind bisher noch nicht in vollem Umfang erschlossen. Seit 1984 erhält Tunesien von Algerien als Gegenleistung für das über tunesisches Gebiet nach Italien geleitete Erdgas ebenfalls Erdgas.

Der Primärenergieverbrauch ist im Zeitraum von 1980 bis 1984 um durchschnittlich jährlich 5,5 % gestiegen. Während bei Energieträgern wie Kohle und Erdöl (Ausnahme 1982 und 1983) der Verbrauch stagnierte, ergaben sich bei Erdgas und Elektrizität 1984 Wachstumsraten von 95 % bzw. 122 % gegenüber dem Vorjahr. Besonders bei Rohöl ist die Regierung im Rahmen der nationalen Energiepolitik bemüht, den Verbrauch zu drosseln. Die Substitution von Erdöl erfolgt vor allem durch den erhöhten Einsatz von Erdgas, sowohl im industriellen Bereich als auch in den Privathaushalten durch Versorgung mit Fernwärme. Ebenfalls wird die Erzeugung von Elektrizität auf Erdölbasis aus Kostengründen auf Erdgas umgestellt.

8.5 Entwicklung des Primärenergieverbrauchs 1 000 SKE^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	2 613	2 626	2 544	2 599	3 239
Kohle	35	35	35	35	35
Rohöl	2 092	2 057	1 924	1 998	2 095
Erdgas	472	516	562	548	1 069
Elektrizität	14	18	23	18	40

^{*)} Steinkohleneinheit.

Die installierte Leistung der Kraftwerke hat sich von 1971 bis 1984 mehr als vervierfacht. Auf die Société Tunisienne d'Electricité et de Gaz/S.T.E.G. entfielen 1984 rund 96 % der gesamten installierten Leistung. Von den Wärmekraftwerken der S.T.E.G. arbeiten vier (548 MW) mit dampfgetriebenen Turbinen, während neun Werke einfache Verbrennungsturbinen haben. Mit Ausnahme der in abgelegenen Gebieten befindlichen Dieselmotorkraftstationen (4 MW) sind sämtliche Kraftwerke der S.T.E.G. an das nationale Verbundnetz angeschlossen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

8.6 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1971	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	272,5	425,5	928,7	983,6	1 129,4
S.T.E.G. 1)	229,7	375,5	878,7	933,6	1 079,4
Wärmeleistung	200,9	346,7	849,9	869,3	1 015,1
Wasserkraftwerke	28,8	28,8	28,8	64,3	64,3
Private Kraftwerke	42,8	50,0	50,0	50,0	50,0

1) "Société Tunisienne d'Electricité et de Gaz".

Die Elektrizitätserzeugung der S.T.E.G. hat sich von 1971 bis 1984 mehr als vervierfacht. Der Zuwachs entfiel fast ausschließlich auf die Wärmekraftwerke. In den ersten neun Monaten des Jahres 1985 lag die Produktion um 4 % über dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

8.7 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1971	1975	1980	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	877,0	1 346,0	2 797,2	3 884,4	.
S.T.E.G. 2)	768,5	1 204,0	2 429,2	3 418,8	2 644,0
Wärmekraftwerke	718,2	1 172,7	2 405,7	3 352,8	2 545,3
Wasserkraftwerke	50,3	31,3	23,5	66,0	98,7
Private Kraftwerke	118,5	142,0	368,0	465,6	

1) Januar bis September. - 2) "Société Tunisienne d'Electricité et de Gaz".

Die Zuwachsraten beim Elektrizitätsverbrauch sanken seit Beginn der achtziger Jahre. Während von 1971 bis 1980 durchschnittliche jährliche Verbrauchssteigerungen von 13,8 % erreicht wurden, lagen die Zuwachsraten im Zeitraum von 1980 bis 1984 nur noch bei durchschnittlich 8,7 %. Im Bereich der Mittelspannung war das Verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 60 % der größte Verbraucher, gefolgt vom Bergbausektor mit 12 % (Stand 1984).

8.8 Elektrizitätsverbrauch

Mill. kWh

Spannungsart	1971	1975	1980	1983	1984
Insgesamt	645,1	1 010,0	2 071,3	2 667,3	2 888,3
Mittelspannung	450,0	668,7	1 426,4	1 793,7	1 923,7
Niederspannung	195,1	341,3	644,9	873,6	964,6

Der Gasverbrauch (Haushalte und Kleinindustrie) entwickelte sich uneinheitlich. Während beim Stadtgas im Zeitraum von 1979 bis 1984 der Verbrauch um 15 % anstieg, lag die Wachstumsrate bei Erdgas in der gleichen Periode bei 85 %. Es ist geplant, die Stadtgasherstellung sukzessive durch den Einsatz von Erdgas zu ersetzen, da letzteres kostengünstiger ist.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

8.9 Erzeugung und Verbrauch von Gas
Mill. m³

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Erdgas						
Erzeugung	330	355	388	423	412	400
Verbrauch (ohne für die Elektrizitätserzeugung) ..	80	79	80	93	105	148
Stadtgas						
Erzeugung	24	25	26	27	29	30
Verbrauch	20	21	22	20	24	23

Der Bergbausektor (ausschließlich Erdöl- und Erdgasgewinnung) trug 1984 mit einem Anteil von 1,5 % (zu Faktorkosten, in Preisen von 1980) zum BIP bei. Ca. 1 % der Erwerbstätigen ist in diesem Bereich beschäftigt. Indirekt ist jedoch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bergbausektors weit höher, da besonders in weniger entwickelten Regionen Arbeitsplätze geschaffen werden konnten, und durch die Weiterverarbeitung der Bergbauprodukte ein höherer Exportwert erzielt wird.

Wichtigste Mineralvorkommen des Landes sind die Phosphate. Die Reserven in der Gafsa/Metlaoui-Region werden auf 1,6 Mrd. t geschätzt. Weitere Phosphatvorkommen befinden sich nahe bei Sra Ouertane im Gebiet von Le Kef (1 Mrd. t). Die nachlassende Weltnachfrage führte 1984 zu einem Rückgang der Phosphatförderung um 9 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung setzte sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1985 fort (- 15 % gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 1984).

Die übrigen geförderten Mineralien (jedoch von geringerer Bedeutung) sind Blei, Zink, Flußspat, Eisenerz und Baryt. In den vergangenen Jahren ist mit der Erschließung der Pottaschevorkommen (Grundstoff für Düngemittelherstellung) begonnen worden. Die größten Reserven liegen im südlichen und südöstlichen Tunesien. Der Salzsee Schott Dscherid hat allein ein Vorkommen von schätzungsweise 50 Mill. t Pottasche, die beiden kleineren Salzseen Al-Melah bei Zarzis und Al-Adibate weitere 9 Mill. t bzw. 4 bis 6 Mill. t.

8.10 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen, Erden und Meersalz

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Eisenerz	1 000 t	400	275	313	309	204 a)
Bleierz	1 000 t	10,2	8,6	7,9	6,5	3,2
Zinkerz	1 000 t	14,9	15,2	13,7	12,1	8,2
Naturphosphat	1 000 t	4 995	4 729	5 924	5 385	3 799
Meersalz	1 000 t	432	408	350	330	255
Erdöl	1 000 t ³	5 401	5 102	5 531	5 480	4 579
Erdgas	Mill. m ³	388	423	412	400	277 a)
Flußspat	1 000 t	35	37	39	45	30 a)

1) Januar bis Oktober.

a) Januar bis September.

Das Verarbeitende Gewerbe hat seit Beginn der siebziger Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen. Produktion und Produktivität verzeichneten hohe Steigerungsraten. Der Anteil am BIP erhöhte sich von 13,6 % (1980) auf 15,9 % (1984). Die

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

jährlichen durchschnittlichen Wachstumsraten lagen im Zeitraum von 1980 bis 1984 mit 8,3 % weit über denen des gesamten BIP. Es gelang allerdings nicht, das im Entwicklungsplan 1981/86 vorgegebene Ziel von 10 % jährlich zu erreichen. Hauptursache hierfür sind die schlechten Ernteergebnisse der Jahre 1982 und 1983, die besonders die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen einschränkten. Zusätzlich traten in jüngster Zeit Absatzeinbußen für Phosphatderivate aufgrund der sinkenden Weltnachfrage ein. Die Wirtschaftszession in Europa - dem wichtigsten Absatzmarkt - bewirkte ein verlangsamtes Wachstum der Textilindustrie. Die beiden wichtigsten Zweige des Verarbeitenden Gewerbes sind die Verarbeitung von Agrarprodukten (Getreide, Fleisch und Olivenöl) sowie Textil- und Bekleidungsherstellung einschließlich Schuhfabrikation. Zusammen entfällt auf diese Gruppen ein Anteil von fast 50 % der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes.

Das Produktionsvolumen erhöhte sich 1984 gegenüber dem Vorjahr um 8,6 %. Die besten Ergebnisse wurden in der Nahrungsmittelherstellung - nicht zuletzt aufgrund der Olivenrekordernte - verzeichnet. Als Folge der andauernden Schwächung der Weltnachfrage für Phosphatderivate verlangsamte sich das Wachstum in der Chemiebranche. Auch in der Textilindustrie wurden niedrigere Wachstumsraten registriert.

8.11 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Motorenbenzin	1 000 t	163	176	182	211	167
Petroleum (Kerosin)	1 000 t	123	119	110	126	90
Heizöl, leicht	1 000 t	423	405	400	422	302
Heizöl, schwer	1 000 t	658	532	591	592	422
Naphtha	1 000 t	114	175	159	184	100
Flüssiggas	1 000 t	28,6	30,2	30,7	31,4	19,3
Zement	1 000 t	2 024	1 834	2 526	2 677	2 373 a)
Mauerziegel	1 000 t	945	1 073	1 203	1 178	.
Gußeisen	1 000 t	158	97	147	148	102
Stahlbarren	1 000 t	173	105	163	167	113
Weichblei	1 000 t	16,6	15,1	10,4	8,4	1,9
Personenkraftwagen (Montage)	1 000	2,1	0,9	1,4	2,6	.
Lastkraftwagen (Montage) ..	1 000	10,0	9,5	9,3	11,2	.
Hörfunkgeräte	1 000	77	80	135	126	64
Fernsehgeräte	1 000	95	100	115	124	98
Phosphorsäure (54 %)	1 000 t	453	506	620	550	339
Superphosphat, dreifach (45 %)	1 000 t	617	608	633	628	437
Alfazellulose	1 000 t	21,4	17,9	18,4	10,5	10,8
Alfapapier	1 000 t	23,1	22,8	26,0	22,7	18,8
Bereifungen (Laufdecken) 2)	1 000 t	127	158	203	242	215
Schuhe	Mill. P	.	12,1	13,3	14,6	.
Baumwollgarn	1 000 t	14,0	14,2	15,0	16,0	.
Leinengarn	1 000 t	7,0	7,5	7,5	7,7	.
Gewebe	Mill. m	58,2	64,8	71,7	76,0	.
Bekleidung	Mill. St	56,4	60,6	62,9	61,6	.
Strickwaren	1 000 m	8,2	8,4	8,9	9,2	.
Teppiche	1 000 t	2,1	1,8	2,0	2,1	.
Mehl	1 000 t	390	420	463	462	365
Grieß	1 000 t	373	350	373	368	283
Zucker, raffiniert	1 000 t	52	.	67	65	.
Butter	t	1 454	990	1 132	1 160	621 b)
Käse	t	1 166	1 510	1 053	2 352	.
Olivenöl 3)	1 000 t	145	80	55	150	105

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

8.11 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Fischkonserven	t	4 166	4 334	3 900	4 250	.
Bier	1 000 hl	323	357	423	396	283
Wein	1 000 hl	556	513	576	680	.
Mineralwasser	1 000 hl	296	331	332	312	311
Schnupftabak	t	719	673	683	588	543
Zigaretten	Mill.	3 965	6 016	5 900	5 527	.
Zigarren und Zigarillos ...	1 000	809	799	927	686	.

1) Januar bis September. - 2) Ohne Fahrrad- und Mopedbereifungen. - 3) Berichtszeitraum: November des vorhergehenden bis Oktober des angegebenen Jahres.

a) Januar bis Oktober. - b) 1. Halbjahr.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung von 1984 gab es 1,32 Mill. Wohnungen (+ 17,5 % gegenüber dem letzten Zensus von 1980). Durchschnittlich entfielen 1984 auf jede Wohnungseinheit fünf Personen. Fast zwei Drittel der Bevölkerung wohnen in Einzimmer-, ein Viertel in Zweizimmerwohnungen. Die Wohnungssituation ist auf dem Land infolge der Abwanderungen besser als in der Stadt. Es gelang seit 1975 eine Verbesserung des Wohnstandards zu erreichen. Allerdings wurden 1980 noch 37 % der Wohnungen in ländlichen und 7 % in städtischen Gebieten als unter dem Normalstandard liegend eingestuft. Überwiegend erfolgt der Wohnungsbau über private Träger. Der Anteil des Baugewerbes am BIP blieb seit Anfang der achtziger Jahre nahezu konstant bei 6,9 %. Während im Zeitraum von 1976 bis 1981 noch ein reales Wachstum im Baugewerbe von durchschnittlich jährlich 6,8 % erreicht wurde, lag die Rate von 1980 bis 1984 infolge nachlassender Bautätigkeit bei 4,6 %. Im Jahr 1984 wurde nur noch ein Wachstum von + 1,3 % verzeichnet.

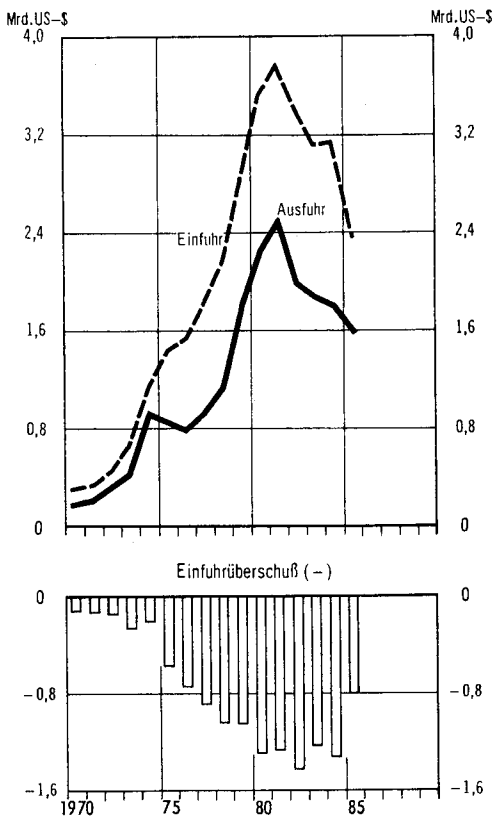
8.12 Baugenehmigungen für Wohnbauten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	Anzahl	5 572	8 273	17 108	16 152	17 208
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	795	1 520	2 700	2 309	2 679
Wohnungen	Anzahl	7 723	13 384	23 731	21 299	25 282
öffentlicher Wohnungsbau ..	Anzahl	.	2 994	1 934	1 003	1 972
privater Wohnungsbau	Anzahl	.	10 390	21 797	20 296	23 310

Informationen über den Außenhandel Tunesiens liefern die tunesische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Tunesiens zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Tunesien. Die Daten der tunesischen und der deutschen Statistik für den deutsch-tunesischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der tunesischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhren).

AUSSENHANDEL TUNESIEN
Nationale Statistik



Statistisches Bundesamt 86 1055

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Tunesien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Der Außenhandel Tunesiens ist - trotz der Bemühungen um den Ausbau der Industrie und der Landwirtschaft - weiterhin in hohem Maße von der Entwicklung auf dem Erdölmarkt bestimmt. Die allgemein zurückgegangene Weltnachfrage und der drastische Preisverfall der Rohölpreise seit Ende 1984 blieben nicht ohne Auswirkungen auf den tunesischen Außenhandel. Das gesamte Handelsvolumen (auf tD-Basis) verringerte sich 1985 um 7 % gegenüber dem Vorjahr. Auf US-\$-Basis ergab sich sogar ein Rückgang um 18 %, da der Wert des US-\$ gegenüber dem Dinar erheblich sank. Das Außenhandelsdefizit lag 1985 mit 696 Mill. tD 33 % unter dem Vorjahresergebnis. Es gelang die Ausfuhr/Einfuhr-Rate von 57 % (1984) auf 67 % (1985) zu verbessern, dem besten Ergebnis im Zeitraum von 1980 bis 1985. Diese positive Entwicklung war nur durch eine drastische Importverringerung in den letzten vier Monaten des Jahres 1985 möglich. Während in den vorausgegangenen Monaten das monatliche Defizit durchschnittlich 60 bis 80 Mill. tD betrug, erreichte es in den letzten vier Monaten nur jeweils 38 Mill. tD. Betroffen von diesen Maßnahmen waren Industriebetriebe, die von Roh- und Halbfabrikatenimporten zur Weiterverarbeitung abhängig sind (Maschinenbau, Holzindustrie, Zementherstellung). Das Exportwachstum lag 1985 bei nur rd. 3 %, gegenüber jeweils 9 % in den beiden Vorjahren. Zu Beginn des Jahres 1985 wurden Importerleichterungen für Unternehmen eingeführt, die überwiegend für den Exportbereich produzieren. Durch diese Maßnahmen soll das zum Erliegen gekommene Exportwachstum wieder erhöht werden.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr	3 527	3 779	3 402	3 102	3 128	2 420
Ausfuhr	2 235	2 499	1 986	1 872	1 797	1 618
Einfuhrüberschuß	1 292	1 280	1 416	1 230	1 331	802
Mill. tD						
Einfuhr	1 428	1 866	2 002	2 106	2 439	2 131
Ausfuhr	905	1 234	1 169	1 280	1 399	1 435
Einfuhrüberschuß	523	632	833	826	1 040	696

Die Terms of Trade/ToT haben sich für den tunesischen Außenhandel von 1978 bis 1981 um insgesamt 44 % verbessert. Diese Steigerungsrate ist hauptsächlich auf die Erlösverbesserung bei Erdöl zurückzuführen, auch die Verschlechterung um rund 1 % im Jahr 1982 ergab sich aus Preisänderungen beim Erdöl. Bei Agrar- und Textilprodukten traten ebenfalls Erlösrückgänge ein. Nach Schätzungen fielen die ToT 1984 und 1985 um 1,6 % bzw. 2 %, da es auf dem Rohölmarkt zu Preiseinbrüchen kam. Bei Phosphaten sanken die Exportpreise ab Mitte 1985.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade^{*)}

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis-1) index	Volumen-	Preis-1) index	
1978	85	69	99	50	72
1979	105	77	106	69	90
1980	100	100	100	100	100

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade^{*)}

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis-1) index	Volumen-	Preis-1)	
1981	101	111	98	115	104
1982	106	122	97	126	103
1983	100	126	89	130	103

*) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

1) Durchschnittswertindex.

Tunesien importiert vor allem Investitionsgüter, chemische Erzeugnisse und Kraftfahrzeuge. In größerem Umfang müssen auch Erdöldestillationserzeugnisse eingeführt werden, da die vorhandenen Raffineriekapazitäten nicht ausreichen, um den steigenden inländischen Bedarf zu decken. Ein Teil der Importe (u. a. elektronische Bauelemente und Textilien) wird im Land weiterverarbeitet und wieder ausgeführt. Schwankungen in den Agrareinfuhren ergeben sich durch die jeweils unterschiedliche inländische Produktion. Tendenziell ist allerdings ein Anstieg zu erkennen, da vielfach auch eine inländische Nachfrage nach Agrarprodukten, die nicht im Land erzeugt werden, entstanden ist. Erstmals wurde 1984 Erdgas aus Algerien eingeführt, das dazu beitragen soll, das Umstellungsprogramm von Erdöl- auf Erdgasbetrieb bei Kraftwerken zu bewerkstelligen. Aufgrund einer außergewöhnlich guten Getreideernte im Jahr 1985 ergab sich eine Verringerung der Agrarimporte.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere und Nahrungsmittel,	223,2	250,8	330,3	406,6	459,2	326,8
Molkereierzeugnisse und Eier ..	27,2	22,4	44,6	43,0	60,2	34,8
Getreide und Getreideerzeugnisse	83,6	107,6	153,7	185,3	179,3	141,2
Obst und Gemüse	10,2	11,2	11,5	20,6	20,3	12,0
Zucker und Honig	42,4	40,9	44,2	76,9	83,7	41,8
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze usw.	29,4	31,4	35,0	26,6	27,4	22,9
Getränke und Tabak	9,4	10,5	15,9	18,5	29,2	12,1
Rohtabak und Tabakabfälle	5,7	5,5	8,4	7,0	12,2	10,7
Rohstoffe	110,2	105,8	152,6	247,3	267,3	.
Holz, einfach bearbeitet	34,3	35,7	44,0	62,2	47,6	66,4
Schwefel	23,2	20,7	40,9	99,1	120,8	128,2
Mineralische Brennstoffe	206,8	237,9	504,6	727,6	773,9	329,2
Erdöl, roh und getoppt	102,6	76,5	196,5	312,7	390,7	86,9
Erdöldestillationserzeugnisse ..	87,1	138,5	271,1	354,7	334,2	232,0
Tierische und pflanzliche Fette						
und Öle	11,6	27,1	70,1	52,2	47,8	35,8
Pflanzliche Öle	6,7	22,0	59,3	43,2	41,0	27,5
Chemische Erzeugnisse	125,1	141,4	200,6	267,6	251,6	228,5
Medizinische und pharmazeuti-						
sche Erzeugnisse	38,2	37,1	52,9	62,2	57,8	59,6
Kunststoffe, Kunstharze usw. ..	28,0	31,2	46,9	66,8	55,1	65,9
Bearbeitete Waren	412,7	485,9	628,7	785,2	728,1	571,1
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	127,7	148,0	195,0	241,9	245,6	214,7
Eisen und Stahl	86,7	96,8	172,6	202,2	177,4	189,2
Metallwaren	61,3	82,8	79,6	117,5	98,4	116,8
Maschinen und Fahrzeuge	614,9	742,0	779,7	817,5	1 024,6	957,9
Nichtelektrische Maschinen	323,3	401,2	401,6	413,6	558,3	476,6
Elektrische Maschinen, Appara-						
te, Geräte	131,5	151,6	187,0	171,9	174,4	177,6

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Kraftfahrzeuge	82,7	107,9	127,6	161,1	198,6	188,8
Luftfahrzeuge	35,8	2,1	24,6	2,3	30,0	61,2
Sonstige bearbeitete Waren	104,4	132,0	155,3	179,5	183,5	.
Bekleidung	43,7	55,0	67,0	78,2	70,4	76,3
Feinmechanische, optische Erzeugnisse, Uhren	25,1	27,1	36,4	36,0	42,5	52,2

Hauptausfuhrprodukte sind zwar weiterhin Erdöl und Erdöldestillationserzeugnisse, die jedoch seit 1982 aufgrund der sinkenden Nachfrage und des Preisverfalls an Bedeutung verlieren. Im Textilbereich ergaben sich Absatzschwierigkeiten aufgrund der sinkenden Nachfrage in den EG-Ländern, den wichtigsten Handelspartnern Tunesiens. Phosphatgestein wird zunehmend in einer höher veredelten Form als Phosphorsäure oder Düngemittel ausgeführt. Seit Ende der siebziger Jahre hat sich der Gesamtexportwert der beiden letzteren Warengruppen nahezu verdreifacht. Der Absatz von Olivenöl in den EG-Ländern stößt zunehmend auf Hindernisse, da seit dem Beitritt Spaniens zur EG diese bei der Versorgung mit Olivenöl autark ist. Für andere Agrarexportprodukte (wie Zitrusfrüchte) sind ebenfalls zukünftig Absatzschwierigkeiten zu erwarten. Nichttraditionelle Exportgüter wie Maschinen und elektronische Bauteile haben an Bedeutung gewonnen. Von 1981 bis 1984 gelang es, den Wert dieser Warengruppe von 40 Mill. tD auf 87 Mill. tD zu steigern.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Lebende Tiere und Nahrungsmittel ..	72,4	104,2	87,9	117,8	53,9	59,5
Fisch, frisch	17,5	22,6	28,0	21,9	24,4	36,6
Obst und Südfrüchte, frisch	17,6	19,8	19,9	18,8	7,1	6,4
Trockenfrüchte	6,4	14,3	11,1	31,5	14,8	.
Wein	14,9	9,0	7,7	8,2	7,0	4,4
Natürliche Kalziumphosphate	45,6	44,8	54,5	46,0	37,7	35,9
Mineralische Brennstoffe	433,5	870,0	1 172,5	1 352,4	861,1	.
Erdöl, roh und getoppt	412,9	805,4	1 111,1	1 267,8	837,1	783,5
Erdöldestillationserzeugnisse ..	20,6	64,5	61,4	84,6	73,4	.
Tierische u. pflanzl. Fette u. Öle	87,8	113,3	61,5	101,7	97,5	39,1
Olivenöl	87,7	113,2	61,5	101,7	96,3	38,9
Phosphorsäuren usw.	43,0	61,1	105,6	93,5	118,0	114,5
Chemische Düngemittel	63,2	90,9	164,5	195,8	177,0	156,0
Bearbeitete Waren	62,6	93,6	103,4	111,9	.	.
Baumwollgewebe	11,7	22,6	27,8	22,8	20,5	.
Fußbodenbelege, Teppiche usw. ..	11,4	16,0	18,1	13,4	10,4	.
Blei	7,6	12,5	12,2	7,8	7,6	.
Metallwaren	6,5	7,6	5,6	14,4	.	.
Maschinen und Fahrzeuge	31,5	44,6	52,5	57,3	54,2	.
Nichtelektrische Maschinen	6,3	9,3	6,6	8,5	25,6	.
Elektrische Maschinen, Apparate	.	.	.	.	.	.
Geräte	19,2	29,5	35,7	33,6	28,6	.
Sonstige bearbeitete Waren	216,3	303,8	362,8	354,7	354,1	.
Bekleidung	201,7	282,5	338,4	326,8	323,2	.
Schuhe	4,8	7,7	7,7	8,9	25,8	.

Etwa zwei Drittel des tunesischen Außenhandels entfallen auf den Warenaustausch mit den Ländern der EG, die seit Jahren der wichtigste Handelspartner Tunesiens ist. Besonders intensiv ist der Warenverkehr mit Frankreich und Italien, die auf sich

1984 43 % bzw. 25 % der gesamten Importe Tunesiens aus der EG vereinigten. Die Bundesrepublik Deutschland nimmt in der Reihe der Einfuhrländer den dritten Rang ein. Die Einfuhren aus dem EG-Bereich weisen jedoch seit 1981 eine leicht rückläufige Tendenz auf. Generell an Bedeutung gewonnen haben die Wirtschaftsbeziehungen Tunesiens mit den Vereinigten Staaten und Japan. Der Anteil der Staatshandelsländer im Warenverkehr mit Tunesien ist gering.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	1 773,4	2 240,0	2 236,0	2 231,4	1 994,2	1 839,9
Bundesrepublik Deutschland	281,6	332,9	347,7	392,8	355,6	334,9
Frankreich	746,0	885,9	917,5	886,2	782,0	778,5
Italien	378,3	555,1	555,2	504,6	431,7	442,8
Belgien und Luxemburg	67,7	96,7	88,4	86,5	122,8	124,8
Niederlande	75,9	87,8	99,5	173,4	68,8	68,4
Großbritannien u. Nordirl.	43,7	69,6	70,4	68,0	54,2	60,3
Spanien	109,2	116,2	122,6	139,4	155,2	191,9
Sowjetunion	21,8	28,6	37,6	18,0	21,9	42,7
Vereinigte Staaten	170,1	206,1	285,1	267,3	283,2	222,6
Kanada	34,3	61,1	92,2	95,2	45,8	66,6
Japan	19,4	41,1	114,5	76,1	71,7	133,0

Bei den Ausfuhren macht sich verstärkt der Trend zur Erweiterung der Absatzmärkte bemerkbar. Während 1980 noch 72 % aller Ausfuhren in die EG-Länder erfolgten, betrug der Anteil 1984 nur noch 58 %. Das Exportvolumen in die OPEC-Länder hat sich von 1980 bis 1984 mehr als verdoppelt. In den Jahren 1984 und 1985 sind die Bemühungen um neue Absatzmärkte intensiviert worden. Vier Exporthandelsgesellschaften wurden mit der Absicht gegründet, Unternehmen, die nicht die Möglichkeit besitzen, auf internationalen Märkten aufzutreten, Absatzmärkte zu schaffen. Als flankierende Förderungsmaßnahmen dienen die Gründung einer Exportversicherungsgesellschaft und Erleichterungen bei der Beschaffung von ausländischen Devisen.

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)
Mill. US-\$

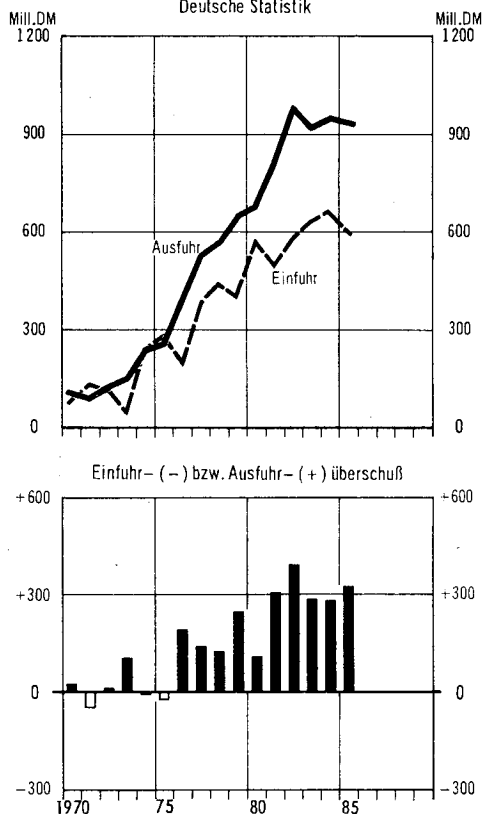
Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	1 326,2	1 601,0	1 499,5	1 134,9	1 079,0	1 034,4
Bundesrepublik Deutschland	188,1	287,7	204,3	206,5	211,6	170,3
Frankreich	346,7	344,4	444,1	383,6	430,5	338,4
Italien	361,5	353,1	515,8	321,8	290,0	322,0
Großbritannien u. Nordirl.	15,2	36,3	12,3	47,6	14,7	70,1
Belgien und Luxemburg	53,7	66,4	62,3	69,3	61,2	56,7
Niederlande	77,9	99,6	49,5	47,2	42,1	50,5
Schweiz	7,7	5,6	60,2	18,2	14,0	39,7
Türkei	12,5	25,5	15,1	19,5	32,7	38,8
Vereinigte Staaten	156,1	323,9	435,6	456,5	355,9	276,1
Libyen	52,1	17,9	110,4	77,6	41,1	57,2
Indien	13,9	20,7	28,9	27,0	20,4	28,4
Indonesien	8,2	12,2	15,0	25,0	16,4	19,4

*) Countries of final destination.

Der Gesamtwert des deutsch-tunesischen Außenhandels lag 1985 bei 1,5 Mrd. DM und war gegenüber 1984 mit - 4,4 % leicht rückläufig. Während bei den Einfuhren ein Rückgang von rd. 8,7 % zu verzeichnen war, lag der Rückgang bei den Ausfuhren nur bei 1,4 %. Die Salden waren positiv, d.h. es wurden seitens der Bundesrepublik Deutschland stets Ausfuhrüberschüsse erzielt. Ein erheblicher Teil des Warenverkehrs entfällt auf Ein- und Ausfuhren von über hundert deutschen und deutsch-tunesischen Lohnfertigungsbetrieben, vor allem in den Wirtschaftszweigen Textil- und Lederwaren sowie Elektrotechnik. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Tunesien 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 55., bei der Einfuhr auf dem 57., bei der Ausfuhr auf dem 52. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT TUNESIEN

Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 86 1056

9.7 Entwicklung des deutsch-tunesischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
-----------------	------	------	------	------	------	------

Mill. US-\$

Einfuhr (Tunesien als Herstellungsland)	315	220	241	248	233	205
Ausfuhr (Tunesien als Verbrauchsland)	374	358	402	359	334	320
Ausfuhrüberschuß	59	137	161	112	100	114

Mill. DM

Einfuhr (Tunesien als Herstellungsland)	572	495	584	631	663	605
Ausfuhr (Tunesien als Verbrauchsland)	678	806	977	919	947	934
Ausfuhrüberschuß	105	311	393	288	283	328

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1985 aus Tunesien Waren im Wert von 605 Mill. DM ein, vorwiegend - wie auch in den vergangenen Jahren - Bekleidung und Bekleidungszubehör. Der Anteil dieser Warengruppe an der Einfuhr erhöhte sich von 55 % (1983) auf 64 %. Die Einfuhr von Erdölerzeugnissen, die 1983 noch 23 % ausmachte, sank bis 1985 auf 8 %. Bei den Düngemitteln verringerte sich die Einfuhr 1985 gegenüber dem Vorjahr um 88 %. Höherwertige Waren, z.B. Maschinen, verzeichneten seit Beginn der achtziger Jahre erhebliche Zuwachsraten. Von 1980 bis 1985 stieg der Einfuhrwert von 29,2 Mill. DM auf 59 Mill. DM.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Tunesien nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getränke	4 449	10 756	4 032	11 035	3 444	10 455
Papierhalbstoffe und Papierabfälle	2 131	5 498	1 951	5 446	1 656	4 941
Erdöl, Erdölerzeugnisse und verwandte Waren	45 688	115 956	30 007	90 797	14 295	47 170
Chemische Düngemittel	11 947	30 695	12 844	35 084	1 461	4 260
Leder, Lederwaren, zugerichtete Pelzfelle	6 663	17 139	6 270	17 855	8 148	23 905
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	8 279	21 209	5 822	16 673	6 770	19 456
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	1 372	3 541	1 955	5 529	2 315	6 680
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	15 743	40 165	16 932	47 981	20 306	59 085
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	137 376	349 837	136 809	386 391	132 438	387 279
Sonstige bearbeitete Waren, a.n.g. 1)	2 238	5 692	2 654	7 518	1 776	5 225

1) Anderweitig nicht genannt.

Der Gesamtwert der deutschen Ausfuhren nach Tunesien belief sich 1985 auf 934 Mill. DM. Hauptausfuhrprodukte waren Erzeugnisse des Textilgewerbes, die größtenteils zur Weiterverarbeitung im Lohnauftrag bestimmt waren, wie z. B. Garne und Gewebe (20 % der Gesamtausfuhr) sowie Bekleidung und Bekleidungszubehör (7 %). Ebenfalls einen großen Anteil hatten Maschinen (u. a. für die Textilindustrie) sowie Straßenfahrzeuge und andere Beförderungsmittel. Bei Rundfunk- und Fernsehgeräten und anderen Geräten für die Nachrichtentechnik verringerten sich die Ausfuhren 1985 um 35 % gegenüber dem Vorjahr.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Tunesien nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	24 917	63 813	23 459	65 899	10 023	29 035
Kunststoffe, Zelluloseäther .	6 621	16 946	7 431	20 851	7 179	21 156
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse ...	61 009	155 674	61 327	173 463	64 257	187 377
Eisen und Stahl	16 438	42 223	13 328	38 050	11 061	32 104
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	7 054	17 959	6 050	17 111	6 369	18 932
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	37 232	95 200	39 178	110 859	37 188	109 248
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	14 177	36 194	12 561	35 430	9 989	29 088
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	12 556	32 140	11 601	32 589	7 140	21 030
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	18 290	46 463	19 821	56 194	19 862	58 072
Straßenfahrzeuge	31 594	80 211	21 514	62 220	22 000	65 157
Andere Beförderungsmittel ...	17 585	46 981	18 788	54 656	23 308	64 762
Bekleidung und Bekleidungs-zubehör	30 547	77 783	24 489	69 292	23 775	69 168
Sonstige bearbeitete Waren, a.n.g. 1)	7 077	18 053	7 468	21 365	8 987	27 270

1) Anderweitig nicht genannt.

Gemessen am Ausstattungsniveau anderer Entwicklungsländer befindet sich Tunesien in der günstigen Lage, über eine relativ gut entwickelte, aus der Protektoratszeit übernommene Verkehrsinfrastruktur zu verfügen. Vor allem im Norden, dem Landesteil mit den größten Wirtschaftszentren, sind Straßen- und Schienenverbindungen zwischen den größeren Städten und zum westlichen Nachbarn Algerien gut ausgebaut. Nach Süden hin und von der Küste zum Landesinneren nimmt die Verkehrsdichte ab. Ein Hindernis bei den Bemühungen, das Verkehrswesen parallel zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auszubauen, bildet die Überalterung der Verkehrseinrichtungen. Die städtische Verkehrsinfrastruktur in Tunis ist unzureichend ausgebaut und kann den ständig steigenden Bedarf an Personentransportmitteln und Verkehrswegen nicht decken.

Der Anteil des Verkehrs- und Nachrichtenwesens am Bruttoinlandsprodukt/BIP ist seit Beginn der siebziger Jahre kontinuierlich gestiegen. 1982 übertraf die Steigerung der Wertschöpfung dieses Sektors mit 11,3 % die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts. Das Wachstum ist in erster Linie auf die großen Investitionen in diesem Bereich zurückzuführen.

Träger des Eisenbahnnetzes ist die staatliche Eisenbahngesellschaft Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens/SNCFT. Daneben besteht eine Reihe von Eisenbahnstrecken (hauptsächlich Phosphattransport, in geringem Umfang Personenbeförderung), die von nichtstaatlichen Trägern unterhalten werden. 70 % des Streckennetzes der SNCFT befinden sich in der Nordregion. Es ist geplant, die Schmalspurstrecken in den nächsten Jahren auf Normalspur umzurüsten. Gleichzeitig sollen sämtliche Schienenwege doppelgleisig ausgebaut werden. Die neue Eisenbahnlinie im Süden des Landes von Gafsa nach Gabès wurde 1983 fertiggestellt. Damit wird der Transport von Phosphaten vom Verarbeitungskomplex in Gafsa zum Umschlaghafen Gabès erleichtert. Zur Verbesserung der Verkehrssituation zwischen den Städten Sousse und Mahdia konnte 1985 eine neue Verbindung in Betrieb genommen werden. Eine Entlastung des innerstädtischen Verkehrs in Tunis stellt der Bau einer elektrischen Schnellbahn dar. Bisher sind 32 km Streckenlänge fertiggestellt worden.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahn *)

km			
Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1984
Insgesamt	1 811	2 032	2 161
SNCFT 1)	1 792	2 013	2 142
Region Nord	1 337	1 485	1 485
Normalspur	394	479	479
Schmalspur	943	1 006	1 006
Region Süd	455	528	657
SNT 2)	19	19	19

*) Stand: Jahresende.

1) "Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens". -

2) "Société Nationale des Transports". Elektrifizierte Strecke Tunis-La Marsa.

Der Bestand an Lokomotiven und Triebwagen der SNCFT hat sich von 1975 bis 1984 um 74 % bzw. 54 % erhöht. Das rollende Material ist überwiegend veraltet. Um den wachsenden Fracht- wie Personentransportbedarf decken zu können, soll der gesamte Wagenbestand in den kommenden Jahren überholt oder erneuert werden.

10.2 Fahrzeugbestand der SNCFT^{*)}

Fahrzeugart	1975	1980	1982	1983	1984
Lokomotiven	104	129	114	161	181
Triebwagen (einschl. Anhänger) ..	102	147	136	136	157
Personenwagen	67	111	83	83	83
Pack- und Gepäckwagen	343	360	120	116	142
Güterwagen	5 739	5 798	5 504	5 328	5 463
zur Beförderung von Phosphat ..	2 155	2 260	1 587	1 657	1 646

*) "Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens". Stand: Jahresende.

Die Zahl der beförderten Fahrgäste der SNCFT verringerte sich im Zeitraum von 1982 bis 1984 um 16 %. Bei den Personenkilometern betrug der Rückgang in der gleichen Periode sogar 21 %. Angaben für die Zeit vom Januar bis September 1985 deuten daraufhin, daß sich die negative Entwicklung weiter fortsetzt. Der Umfang der jährlichen Frachtbeförderung ist in hohem Maße von der Phosphatabsatzlage abhängig. Der Anteil der Phosphattransporte am gesamten Frachtvolumen der SNCFT erreichte 1984 59 % (1975: 50 %). Die Kapazitäten sollen zukünftig für eine jährliche Beförderungsleistung von 7 Mill. t Phosphaten und 5 Mill. t für andere Güter (hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte) vergrößert werden.

10.3 Beförderungsleistungen der Eisenbahnen

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
SNCFT ²⁾							
Fahrgäste	Mill.	20,0	28,0	32,2	27,8	27,1	.
Fracht	Mill. t	6,6	8,3	10,2	8,9	8,5	.
Phosphat	Mill. t	3,3	4,4	4,7	5,1	5,0	.
Personenkilometer ...	Mill.	588	862	945	801	745	469
Tonnenkilometer	Mill.	1 283	1 711	1 588	1 401	1 688	1 077
SNT ³⁾							
Fahrgäste	Mill.	18,1	22,4	22,7	22,6	21,5	15,7

1) Januar bis September. - 2) "Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens". -

3) "Société Nationale des Transports".

Das gesamte klassifizierte Straßennetz umfaßte 1984 ca. 26 000 km, darunter waren 13 900 km befestigte Straßen. Zusätzlich gibt es ca. 30 000 km Pisten und landwirtschaftliche Zufahrtswege. Der Anteil der Straßen 1. Ordnung (Hauptstraßen) am gesamten Straßennetz verringerte sich durch den stärkeren Zugang an Regional- und anderen Straßen von 50 % (1975) auf 41 % (1984). Die erste Autobahnverbindung des Landes von Tunis über Hammamet nach Sousse befindet sich im Bau.

10.4 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Straßenart	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	21 309	23 796	25 352	25 374	26 194
befestigte Straßen	10 974	12 279	13 183	13 271	13 883
Hauptstraßen	10 554	10 789	10 805	10 805	10 805
Regionalstraßen	5 906	6 409	6 249	6 253	6 319
Andere Straßen	4 849	6 598	8 298	8 315	9 070

*) Stand: Jahresende.

Der Individualverkehr hat sich in den vergangenen Jahren beträchtlich ausgeweitet. Von 1975 bis 1982 erhöhte sich der Bestand an Personenkraftwagen um 42 %. Um die Nachfrage nach öffentlichen Transportmitteln zu decken, wurde die Zahl der Busse im gleichen Zeitraum verdoppelt. Die nicht ausreichenden Kapazitäten der Eisenbahn führten zu einer Verlagerung des Gütertransportes auf Lastkraftwagen. Die jährlichen durchschnittlichen Zuwachsraten lagen hier von 1975 bis 1982 bei 13,1 %.

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	99 362	120 628	125 374	132 439	141 185
Pkw je 1 000 Einwohner	17,5	19,1	19,4	19,9	20,8
Kraftomnibusse	3 068	4 570	4 974	5 698	6 145
Lastkraftwagen u. ä.	59 900	99 046	110 709	126 785	141 426
Motorräder, -roller, Mopeds	10 581	11 140	11 284	11 403	11 669

*) Stand: Jahresende.

Die Zahl der Neuzulassungen hat bei den Personenkraftwagen in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Bei den Bussen ergab sich ab 1984 ein Rückgang. Als Folge restriktiver Importmaßnahmen stagnierten ab 1985 die Neuzulassungen von Lastkraftwagen.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Personenkraftwagen	5 201	4 745	11 316	18 720	20 925
neu	2 079	3 121	7 071	.	.
Kraftomnibusse	370	404	564	396	363
neu	364	396	473	.	.
Lastkraftwagen u. ä.	6 778	11 663	13 770	14 964	13 746
neu	4 817	10 322	12 414	.	.
Motorräder, -roller, Mopeds	211	144	182	144	88
neu	163	111	161	.	.

1) Januar bis November.

Ähnlich wie bei der Eisenbahn machte sich auch im Straßenverkehr ein Rückgang der beförderten Personen ab 1983 bemerkbar. Als Grund für die negative Entwicklung ist u.a. die Ausdehnung des Individualverkehrs anzusehen. Seit Anfang der siebziger Jahre hat sich die Frachtbeförderung im Straßenverkehr erheblich ausgeweitet. Im Jahr 1983 wurde mit einer Frachtmenge von 20,8 Mill. t ein bisheriger Höchststand erreicht. Die Verringerung des Volumens um 19 % im Folgejahr beruhte u.a. auf einem Nachfragerückgang im Bereich der Phosphatindustrie.

10.7 Beförderungsleistungen im Straßenverkehr

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fahrgäste	Mill.	268,5	359,4	376,5	354,8	353,2
Fracht	Mill. t	9,9	19,4	18,1	20,8	16,8

Die Seeschifffahrt ist für die Außenwirtschaft Tunesiens von entscheidender Bedeutung. Die Gesamttonnage der tunesischen Handelsflotte hat sich von 1980 bis 1985 mehr als verdoppelt. Die Zuwachsrate ging fast ausschließlich auf eine Tonnageausweitung durch den Kauf eines Erdöltankers zurück. Die staatliche Reederei Compagnie Tunisienne de Navigation/CTN besitzt das Schiffsverkehrsmonopol.

10.8 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985
Schiffe	Anzahl	17	28	43	63	67
Tonnage	1 000 BRT	22,1	40,8	131,1	277,4	284,3
Tanker	Anzahl	.	1	2	3	3
Tonnage	1 000 BRT	.	6,4	27,0	131,8	131,8

^{*)} Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Bei einer 1 300 km langen Küste besitzt das Land fünf Handelshäfen: Tunis - La Goulette, Bizerte, Sfax, Sousse, Gabès und den Erdölhafen Sekhira, der neben der Verladung des tunesischen Erdöls auch das algerische Erdöl von Edjeleh umschlägt, sowie 22 kleinere Häfen von nur regionaler Bedeutung. Im April 1985 wurde mit dem Bau des Handelshafens von Zarzis begonnen. Bis Ende 1987 soll der Hafen betriebsbereit sein. Die Hafenanlagen sind auf Schiffe bis zu 35 000 BRT ausgelegt. Hauptsächlich sollen in Zarzis Pottasche und ihre Derivate umgeschlagen werden. Verladehäfen für Phosphate sind Sfax und Gabès. Umschlagplätze für Erdöldestillationserzeugnisse sind Tunis und Bizerte.

Der Seeverkehr ist 1985 im Vergleich zum Vorjahr - hauptsächlich als Folge der niedrigeren Phosphat- und Erdölproduktexporte - drastisch zurückgegangen. Das Importvolumen verringerte sich ebenfalls beträchtlich, da vermehrt Importrestriktionen eingeführt wurden.

Das Fahrgastaufkommen ist seit 1983 rückläufig. Geringere Einreisen von Touristen und die Konkurrenz des Flugverkehrs sind u.a. die Ursachen für diese Entwicklung.

10.9 Seeverkehrsdaten *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Angekommene und abgegangene Schiffe	Anzahl	8 952	10 533	10 728	10 305	3 808 ^{a)}
	1 000 BRT	29 312	41 199	43 466	41 865	15 773
Fahrgäste	1 000	300,9	378,7	464,0	426,0	362,7
Fracht, verladen	1 000 t	3 784	4 608	4 886	4 455	3 326
Phosphat	1 000 t	1 973	2 092	2 235	1 990	.
Fracht, gelöscht	1 000 t	4 758	8 274	8 881	8 702	5 691

*) Häfen: Tunis-La Goulette, Sfax, Sousse, Bizerte und Gabès.

1) Januar bis September.

a) Nur angekommene Schiffe.

Das Land verfügt über fünf internationale Flughäfen: Tunis-Karthago (Kapazität: 2 Mill. Fluggäste jährlich), Tunis-Al Aoumina, Dscherba, Monastir, Tozeur. Von regionaler Bedeutung sind noch die Flugplätze von Sfax und Gabès. Ein neuer internationaler Flughafen in Utica, bei Tunis, ist geplant, um den Flughafen Tunis-Karthago zu entlasten.

Die staatliche Fluggesellschaft Tunis Air verfügte gegen 1983 über eine Flotte von u.a. acht Boeing 727, vier Boeing 737 und einen Airbus A-300. Im Linienverkehr werden die Nachbarstaaten und verschiedene europäische Länder angefliegen. Außerdem werden Charterflüge zwischen Europa und den Tourismuszentren des Landes durchgeführt. Die Beförderungsleistungen haben sich seit Mitte der siebziger Jahre stark erhöht. Von 1975 bis 1984 stieg die Zahl der Fluggäste um 61 %. Seit 1984 stagnieren die Fluggastzahlen. Im Auslandsverkehr ist im Vergleich zum Jahr 1983 ein Rückgang von 1 % festzustellen. Die Wachstumsraten im Luftfrachtbereich erreichten seit 1983 nicht mehr das Niveau der Vorjahre.

10.10 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft *)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fluggäste	1 000	782	978	1 209	1 258	1 260
Auslandsverkehr	1 000	692	898	1 098	1 135	1 122
Personenkilometer	Mill.	898	1 241	1 531	1 586	1 589
Auslandsverkehr	Mill.	869	1 213	1 495	1 546	1 543
Tonnenkilometer	Mill.	87	123	154	161	161
Auslandsverkehr	Mill.	84	120	151	158	157

*) Nur Linienverkehr.

Das Fluggastaufkommen des internationalen Flughafens Tunis-Karthago überschreitet seit Anfang der achtziger Jahre die ausgelegte Kapazität von 2 Mill. Passagieren. Entlastung soll ein neuer Flughafen in Utica bringen. Außerdem ist man bestrebt, den Tourismusverkehr verstärkt auf die Flughäfen der touristischen Zentren umzuleiten. Der vermehrte Einsatz von Großflugzeugen seit 1980 bewirkte höhere Passagierzahlen bei einer nur geringen Zunahme der Flüge. Das Frachtaufkommen hat sich im Zeitraum von 1975 bis 1984 mehr als verdoppelt. Hochwertige, im Lande produzierte Waren werden zunehmend per Luftfracht befördert.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

10.11 Luftverkehrsdaten des Flughafens
"Tunis-Karthago"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Starts und Landungen	1 000	22,1	23,2	24,2	25,4	19,7
Fluggäste	1 000	1 547	1 776	2 108	2 120	1 691
Einsteiger	1 000	763	855	1 029	1 041	834
Aussteiger	1 000	737	849	1 027	1 029	819
Durchreisende	1 000	46	72	52	50	38
Fracht	1 000 t	7,6	14,9	15,5	16,6	12,2
Versand	1 000 t	3,2	7,0	7,0	7,7	5,2
Empfang	1 000 t	4,4	7,9	8,5	8,9	7,0
Post	t	668	1 430	1 264	1 147	978
Versand	t	364	608	490	424	410
Empfang	t	304	822	774	723	568

1) Januar bis September.

Die Zahl der Fernsprechanchlüsse hat sich von 1975 bis 1984 fast verdoppelt. Überwiegend sind die Anschlüsse in städtischen Gebieten installiert (1984: 56 % in Tunis). Das tunesische Fernsehen (1966 eingeführt) ist im ganzen Land zu empfangen. Durch die Einführung eines 2. Programms im Jahr 1983 (hauptsächlich Sendungen in französischer Sprache) wurde die Sendezeit erheblich erweitert. Die Nähe zu Italien macht ebenfalls einen Empfang des Programms der dortigen Fernsehstationen möglich. Die Zahl der Fernsehgeräte ist von 1975 bis 1983 um 94 % gestiegen.

10.12 Daten des Nachrichtenwesens *)
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1982	1983	1984
Fernsprechanchlüsse	125,7	188,5	218,8	232,8	250,6
Tunis	79,2	112,1	126,6	132,3	139,2
Hörfunkgeräte	808	1 000	1 100	1 124	.
Fernsehgeräte	191	300	350	370	.

*) Stand: Jahresende.

Der Tourismussektor hat sich seit Beginn der siebziger Jahre zu einem der wichtigsten Bereiche der tunesischen Volkswirtschaft entwickelt, sowohl im Hinblick auf die Deviseneinnahmen als auch auf die Beschäftigungsmöglichkeiten. Dieser Bereich trug 1984 mit einem Anteil von 3,3 % zur Entstehung des BIP und mit 16,9 % zu den Deviseneinnahmen bei. Nach hohen Wachstumsraten in den siebziger Jahren wurde erstmals 1982 ein rückläufiges Realwachstum registriert. Dieser Trend setzte sich 1983 und 1984 fort. Absolut verringerten sich erstmalig die Deviseneinnahmen aus dem Tourismussektor 1984 um 8 %. Ursachen dieser negativen Entwicklung waren u.a. die rückläufige Wirtschaftskonjunktur in Europa (Anteil der europäischen Auslandsgäste über 50 %) und die kontinuierliche Höherbewertung der tunesischen Währung gegenüber den wichtigsten Konkurrenten im Mittelmeerraum.

Die Zahl der Arbeitsplätze direkt im Tourismusbereich wird auf 35 000 beziffert. Nach Schätzungen sind weit über 100 000 Beschäftigte direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig. Die Qualifikation des Hotelpersonals hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund verbesserter Ausbildungsmöglichkeiten erhöht. Eine Beeinträchtigung des Arbeitsmarktes ergibt sich insofern, als saisonale Beschäftigung noch vorherrscht. Die mangelnde Auslastung in den Wintermonaten führt oftmals zur Schließung der Hotels. Es wird daher mit staatlicher Hilfe versucht, auch den Tourismus in den klimatisch weniger günstigen Monaten zu fördern.

Das Investitionsvolumen im Tourismussektor hat sich von 33,7 Mill. tD (1981) auf 113,2 Mill. tD (1984) erhöht. Steuerliche Nachteile bei Aufwendungen für Instandsetzungen führen dazu, daß Investitionen hauptsächlich für Neubauten verwendet werden. Dies hat zur Folge, daß der Zustand der überwiegend gegen Ende der sechziger Jahre errichteten Hotels zum Teil nicht mehr den Ansprüchen der Hotelgäste genügt.

Im Gegensatz zum Jahr 1984 entwickelte sich das Tourismusjahr 1985, nicht zuletzt aufgrund verstärkter Werbemaßnahmen, sehr positiv und verzeichnete nach vorläufigen Schätzungen eine reale Zuwachsrate von ca. 8 %. Für das Jahr 1986 wird ein Rückgang erwartet, da vielfach die Touristen aus Libyen und dem Nahen Osten ausbleiben.

Innerhalb von zehn Jahren hat sich die Zahl der Auslandsgäste fast verdoppelt. Die bisherige Höchstzahl von 2,22 Mill. im Jahr 1981 wurde noch nicht wieder erreicht. Zur Ein- und Ausreise wird von den Touristen überwiegend der Luftweg benutzt. Obgleich hier im Zeitraum von 1975 bis 1984 eine absolute Steigerung von 18 % zu verzeichnen war, sank der Anteil in der selben Periode von 77 % auf 61 %. Die starke Zunahme der Reisenden aus den Nachbarländern Libyen und Algerien führte zu einer Erhöhung des Anteils der auf dem Landweg Einreisenden von 10 % (1975) auf 32 % (1984). Die Bedeutung der Kreuzfahrtteilnehmer hat seit 1975 kontinuierlich nachgelassen.

Organisation und Entwicklung des Ausländerreiseverkehrs unterstehen dem "Office National du Tourisme". Zusätzlich bestehen weitere staatliche Gesellschaften zur regionalen Erschließung von Fremdenverkehrsgebieten. Während der Ausbau der Hotelkapazitäten im wesentlichen der Privatinitiative überlassen wird, soll der Staat

für den Ausbau der Infrastruktur sorgen. Die in den vergangenen Jahren verstärkt einsetzenden tunesischen und ausländischen (überwiegend aus den arabischen OPEC-Ländern) Investitionen im Tourismusgewerbe haben angehalten. Im Rahmen des 6. Entwicklungsplans 1982/86 ist ein Gesamtinvestitionsvolumen für diesen Sektor von 450 Mill. tD vorgesehen.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1983	1984	1985
Insgesamt	1 103,8	1 677,7	1 507,9	1 632,2	2 003,0 ^{a)}
Kreuzfahrtteilnehmer ..	89,9	75,7	69,1	52,6	.
Landweg	114,8	418,4	388,6	521,6	.
Seeweg	142,1	146,5	125,6	108,4	.
Luftweg	846,9	1 112,8	993,7	1 002,2	.

a) Ohne Kreuzfahrtteilnehmer.

Das größte Kontingent bei den Auslandsgästen stellte im Jahr 1985 Algerien mit einem Anteil von 38,4 %. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der algerischen Auslandsgäste um 64 % erhöht. Bei den Franzosen, zweitwichtigste Gruppe, wurde nur eine Zunahme von 8 % verzeichnet. Durch verstärkte Werbekampagnen gelang es, 1985 den Vorjahresrückgang bei den Reisenden aus der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien wieder auszugleichen. Die Zahl der Auslandsgäste aus Libyen war auch 1985 weiter rückläufig (- 59 %), nicht zuletzt als Folge der andauernden politischen Spannungen zwischen beiden Ländern. Der rückläufige Trend der Einreisen aus den Ländern des Nahen Ostens konnte nicht aufgehalten werden. Trotz eines zahlenmäßig geringen Anteils (1985: rd. 2 %) übersteigen die Pro-Kopf-Ausgaben dieser Gruppe um ein Vielfaches die der übrigen Touristen.

11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	1 000	1 103,8	1 677,7	1 507,9	1 632,2	2 003,0
Algerien	%	3,1	25,2	17,0	28,7	38,4
Frankreich	%	30,2	22,6	24,1	23,1	20,0
Bundesrepublik Deutschland	%	14,2	19,3	16,2	13,5	13,9
Großbritannien und Nordirland	%	7,3	8,7	5,5	4,2	5,0
Italien	%	8,0	5,4	5,7	5,3	4,2
Niederlande	%	3,9	2,4	2,0	2,0	2,2
Schweiz	%	4,5	2,5	2,7	2,3	2,0
Libyen	%	5,0	0,3	11,3	5,4	1,8

1) Ohne Kreuzfahrtteilnehmer.

Die Zahl der Übernachtungen hat sich 1985 (ohne Monat Dezember) gegenüber 1984 um 19 % erhöht. Die durchschnittliche Verweildauer sank von 8,2 Tagen (1982) auf 7,2 Tage (1984). Im Gegensatz zu den europäischen Touristen hält sich ein Großteil der Einreisenden aus den Nachbarländern Algerien und Libyen nur kurzfristig in Tunesien auf.

11.3 Übernachtungen von Auslandsgästen nach ausgewählten Herkunftsländern

1 000

Herkunftsland	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	8 889,5	12 098,0	10 330,4	10 251,8	12 149,0
Bundesrepublik Deutschland ...	1 840,0	4 160,0	3 092,6	2 798,4	3 574,0
Frankreich	2 633,6	3 087,7	2 942,2	3 107,1	3 480,0
Großbritannien und Nordirland	737,3	1 539,7	919,9	736,4	1 041,0
Italien	449,4	416,3	466,6	522,7	632,0
Niederlande	535,3	450,4	332,3	333,2	510,0
Algerien	52,1	281,1	248,0	338,2	453,0
Schweiz	492,4	470,5	420,0	415,0	433,0
Libyen	69,1	5,8	350,8	113,4	51,0

1) Januar bis November.

Die Zahl der Beherbergungsbetriebe hat sich kontinuierlich erhöht. Während in den früheren Jahren nur reine Hotelbauten errichtet wurden, ist das Hotelgewerbe jetzt bestrebt, integrierte Tourismuskomplexe mit den jeweiligen Freizeit- und Vergnügungsanlagen zu errichten. Damit soll der wachsenden Nachfrage der Touristen nach zusätzlicher Freizeitaktivität Rechnung getragen werden. Die Anfang der achtziger Jahre aufgestellte Prognose, die von 110 000 Hotelbetten im Jahr 1985 ausging, hat sich aufgrund geringerer Wachstumsraten des Tourismussektors nicht erfüllt. Einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs an Betten von 3,3 % (1975 bis 1981) stand eine durchschnittliche Steigerung von jährlich 2,5 % (1982 bis 1984) gegenüber. Die Beherbergungsbetriebe befinden sich fast ausschließlich an der tunesischen Küste und auf der Insel Dscherba. Um eine zu hohe Konzentration zu vermeiden, werden vermehrt touristische Ziele im Landesinneren ausgebaut. Auch die grenzübergreifende Tourismuserschließung mit Algerien ist in der Planung.

11.4 Daten des Beherbergungsgewerbes

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Beherbergungsbetriebe	Anzahl	273	319	364	364	372
Betten	1 000	62,4	71,5	80,2	82,2	84,3

Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr stellen nach dem Verfall der Erdölpreise die wichtigste Devisenquelle des Landes dar. Innerhalb von zehn Jahren haben sich die Deviseneinnahmen mehr als verdreifach und erreichten 1985 mit 415 Mill. tD einen bisherigen Höchststand. Der Schätzwert für das Jahr 1986, ca. 593 Mill. tD,

wird voraussichtlich nicht erreicht. Im 1. Quartal 1986 sanken die Einnahmen aus der Fremdenverkehrswirtschaft gegenüber dem Vergleichszeitraum 1985 um 14,6 % auf rd. 54 Mill. tD. Die Leistungsbilanz im Tourismus bleibt weiterhin positiv. Zwar erhöhten sich die Ausgaben der Tunesier im Ausland von 26,8 Mill. tD (1980) auf 74,8 Mill. tD (1984), dem standen aber Einnahmen von 259,6 Mill. tD (1980) und 357,4 Mill. tD (1984) gegenüber.

11.5 Deviseneinnahmen
Mill. tD

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	115,2	259,6	340,7	389,2	357,7	415,0
darunter:						
Bundesrepublik Deutschland	23,8	89,3	115,8	.	.	.
Frankreich	34,1	66,3	93,9	.	.	.

Das tunesische Finanzsystem ist gut ausgebaut und stellt ein vielfältiges Dienstleistungsangebot zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres 1985 umfaßte es die Zentralbank (Banque Centrale de Tunisie/BCT), zehn Geschäftsbanken, neun Investitionsbanken, zwei Sparkasseninstitute, eine Leasinggesellschaft und sieben Offshore-Banken. Dazu kommen das Postscheckamt, sechs Beteiligungsgesellschaften, sechs Zweigstellen ausländischer Banken und die Börse.

Die Ende 1958 gegründete Zentralbank/BCT ist, was Funktionen und Instrumentarien anbelangt, nach dem Muster westlicher Zentralbanken organisiert. Die BCT emittiert den Dinar, kontrolliert den Geldumlauf und die Kreditvergabe und bestimmt die äußere Währungspolitik. Als Instrumente zur Steuerung des internen Geld- und Kreditverkehrs stehen der BCT die Festsetzung von Rediskontkontingenten, des Rediskontsatzes und der Mindestreserven zur Verfügung. Darüber hinaus bedarf die Vergabe kurzfristiger Kredite, die einen bestimmten Betrag übersteigen, sowie aller mittel- und langfristigen Kredite der Genehmigung durch die Zentralbank.

Die Geschäftsbanken sind die wichtigsten Kreditgeber für den inländischen Finanzmarkt. Trotz gewisser Beschränkungen verfügen diese Banken über ein umfassendes Angebot an finanziellen Dienstleistungen. Sie nehmen alle Arten von Einlagen an, gewähren einen hohen Anteil an mittel- und langfristigen Krediten, sind fast ausschließlich Mittler bei Auslandsdevisengeschäften, besitzen hohe Kapitalbeteiligungen an tunesischen Unternehmen und sind die einzigen Vermittler bei Börsengeschäften. Die Investitionsbanken setzen sich zusammen aus: der Banque de Développement Economique de Tunisie/BDET (Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Industriesektor), der Banque Nationale du Développement Agricole/BNDA (Finanzierung von großen Agrar- und agroindustriellen Projekten); hinzu kommen die jeweils mit 50 %iger Kapitalbeteiligung vom tunesischen Staat und anderen arabischen Ländern gegründeten fünf Investitionsbanken.

Die Währungseinheit des Landes ist der tunesische Dinar (tD), der in 1 000 Millimes (M) unterteilt ist. Der Wechselkurs des Dinar wird täglich durch einen gewichteten Währungskorb bestimmt, der sich seit dem Frühjahr 1984 aus dem US-Dollar, dem Französischen Franc, der Deutschen Mark, der Italienischen Lira und weiteren drei europäischen Währungen zusammensetzt. Der Wert des Dinar (Ankaufkurs) gegenüber der DM ist von 1981 bis 1985 um 25 % gesunken. Beim Dinar gegenüber dem US-\$ trat von 1981 bis 1984 ein Wertverfall von 41 % ein, um 1985 als Folge der allgemeinen Schwäche des US-\$ wieder um 14 % zu steigen. Die wirtschaftliche Rezession seit Beginn des Jahres 1986 führte im August zu einer Abwertung der tunesischen Währung gegenüber den Währungen der Haupthandelsländer (darunter auch gegenüber dem US-\$) um 10 %.

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 tD	4,3812	3,8830	3,7638	3,6488	3,2681
Verkauf	DM für 1 tD	4,3378	3,8445	3,7265	3,6127	3,2357

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Ankauf	tD für 1 US-\$	0,5131	0,6127	0,7235	0,8623	0,7532
Verkauf	tD für 1 US-\$	0,5182	0,6188	0,7307	0,8709	0,7607
Kurs des Sonder- ziehungsrechts (SZR)	tD für 1 SZR	0,6002	0,6792	0,7612	0,8494	0,8314

*) Stand: Jahresende.

Verbrauchergeldparitäten sind Ergebnisse von Preisvergleichen für Waren und Dienstleistungen der Lebenshaltung zwischen ausländischen Staaten und Gebieten und der Bundesrepublik Deutschland. Den Berechnungen werden eine repräsentative Güterauswahl und die Struktur der Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte ohne Wohnungsmiete in der Bundesrepublik Deutschland zugrunde gelegt.

12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs*)

1 tD = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Verbrauchergeldparität ²⁾ ..	4,27	3,95	3,72	3,49	3,24
Devisenkurs	4,574	4,103	3,760	3,661	3,301

*) Jahresdurchschnitt.

1) Stand: Oktober. - 2) Nach deutschem Verbrauchsschema, ohne Wohnungsmiete (Tunis).

Der Goldbestand ist seit 1980 konstant. Die erheblichen Erdölpreisteigerungen zu Beginn der achtziger Jahre führten zu einer Ausweitung der Devisenreserven bis Ende 1982 auf 567,6 Mill. US-\$. Sinkende Preise für Erdöl und Phosphate, die nicht durch Mengenausweitung kompensiert werden konnten, trugen von Ende 1983 bis November 1985 zu einer erheblichen Verringerung des Devisenbestandes um 59 % bei. Der Bestand an Sonderziehungsrechten belief sich im Dezember 1985 auf nur noch 0,5 Mill. US-\$ gegenüber 20,3 Mill. US-\$ zum Jahresende 1981.

12.3 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	187	187	187	187	187
Devisen	Mill. US-\$	493,5	567,6	532,0	375,6	221,0
Sonderziehungs- rechte (SZR) ..	Mill. US-\$	20,3	17,7	3,7	1,9	0,5 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: November. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: Dezember.

Dank einer deflationären Regierungs- und Zentralbankpolitik gelang es 1984, den Bargeldumlauf nur um 8 % zu erhöhen (1983: 21 %). Für den Zeitraum Januar bis September 1985 ergab sich allerdings eine Steigerungsrate von 9 % (im Vergleich zum gesamten Jahr 1984). Die jederzeit fälligen Bankeinlagen blieben 1984 gegenüber dem Vorjahr nahezu auf gleichem Niveau, während 1983 gegenüber 1982 noch ein Anstieg um 19 % zu verzeichnen war. Die Zentralbankkreditvergabe an die Regierung bewegte sich 1984 leicht unter dem Niveau von 1983. Die Kreditvergabe der Geschäftsbanken und sonstiger Finanzinstitute an die Regierung wies 1984 im Vergleich zu den Vorjahren eine höhere Wachstumsrate auf. Rückläufig war das Kreditvergabewachstum der Geschäftsbanken an Private. Statt 21 % (1983) wuchs das Kreditvolumen in diesem Bereich 1984 nur noch um 13 %. Höhere Expansionsraten waren allerdings bei den sonstigen Finanzinstituten zu verzeichnen, deren Anteil am gesamten Kreditvolumen jedoch noch gering blieb. Der seit Jahren nahezu unveränderte Diskontsatz von 7 % wurde im Rahmen einer deflationären Politik der Regierung und der Zentralbank im August 1985 auf 9,25 % angehoben.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. tD	343	440	533	573	627
Bargeldumlauf je Einwohner	tD	52	65	77	81	87
Bankeinlagen, jederzeit fällig						a)
Geschäftsbanken	Mill. tD	729	886	1 050	1 107	1 093
Sichteinlagen						
Sonstige Finanzinstitute	Mill. tD	21	22	37	55	61
Spar- und Termineinlagen						b)
Sonstige Finanzinstitute	Mill. tD	184	230	274	303	330
Postscheckeinlagen	Mill. tD	42	52	67	82	70
Regierungseinlagen						c)
Zentralbank	Mill. tD	80	103	108	92	89
Bankkredite an die Regierung						d)
Zentralbank	Mill. tD	48	73	59	56	49
Geschäftsbanken	Mill. tD	245	284	335	405	419
Sonstige Finanzinstitute (netto)	Mill. tD	80	97	116	121	132
Bankkredite an Private						b)
Geschäftsbanken	Mill. tD	1 756	2 207	2 675	3 024	3 359
Sonstige Finanzinstitute	Mill. tD	351	450	662	867	973
Diskontsatz	% p.a.	7,00	7,00	7,00	7,00	9,25c)

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung. - b) Stand: Juni. - c) Stand: August. -

d) Stand: Oktober.

Der öffentliche Bereich umfaßt folgende Haushalte der Zentralregierung: Ordentlicher Haushalt, Kapitalhaushalt, Beihilfefonds, Sonderfonds (u. a. Preisstabilisierungsfonds/Caisse Générale de Compensation), Haushalt des Schatzamtes, Haushalt des ländlichen Entwicklungsprogramms, Außerordentlicher Fonds. Daneben bestehen die jeweiligen Haushalte der Sozialversicherung, der Kommunen sowie der öffentlichen Unternehmen.

Der tunesische Staatshaushalt wies zu Beginn der achtziger Jahre auf der Einnahmenseite ein hohes Wachstum auf. Die Steigerung der Rohölpreise und nicht zuletzt die Wertverbesserung des US-\$ waren hauptsächlich die Ursache für diese Entwicklung. Hinzu kommen die Investitionen im Sozialbereich und in der Infrastruktur, vor allem im Verkehr und Nachrichtenwesen. Die erheblich verringerten Einnahmen aus dem Erdölsektor seit Beginn 1986 führten zu einer drastischen Kürzung des Haushalts für 1986. Laut Voranschlag verringern sich die Einnahmen um 17 % und die Ausgaben um 16 % gegenüber dem Vorjahr, dadurch soll eine Reduzierung des Haushaltsdefizites von 494 Mill. tD (1985) auf 430 Mill. tD (1986) erreicht werden. Die im Verlauf des Jahres 1986 weiter gesunkenen Erdöleinnahmen lassen allerdings den Schluß zu, daß das Defizit eher steigen als fallen wird. Während 1981 das Haushaltsdefizit, bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, erst 2,5 % betrug, lag die Rate 1984 bei 7,5 %.

13.1 Konsolidierter Haushalt der Zentralregierung^{*)}

Mill. tD

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Einnahmen	1 335	1 658	1 863	2 242	2 403	1 999
Ausgaben	1 440	1 919	2 311	2 709	2 897	2 429
Mehrausgaben	106	261	449	467	494	430

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Zu den wichtigsten Einnahmen zählen die Steuern auf Außenhandel und internationale Finanztransaktionen, die 1985 32 % der Gesamteinnahmen ausmachten. Ihr Anteil am gesamten Einnahmenvolumen hat sich seit 1981 (25 %) beträchtlich erhöht. Zweitwichtigste Einnahmeposition sind die Steuern auf Waren und Dienstleistungen. Gegenüber 1984 ergab sich die Steigerungsrate von 19 %. Die Erdöleinnahmen erhöhten sich 1985 geringfügig um 2 % gegenüber dem Vorjahr. Stark fallende Weltmarktpreise für Rohöl sowie Wertverluste beim US-\$ werden nach Schätzungen 1986 zu einem Rückgang der Deviseneinnahmen aus dem Erdölsektor um ca. 70 Mill. tD führen.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung^{*)}

Mill. tD

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Insgesamt	1 335	1 658	1 863	2 242	2 403	1 999
Steuern auf Einkommen und Gewinne	203	243	252	275	276	

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mill. tD

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Sozialversicherungsbeiträge	117	136	155	166	188	
Lohnsummensteuer	6	19	24	22	25	
Grundbesitzsteuer	26	34	39	43	47	
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	311	345	408	445	531	
Umsatzsteuer	67	81	123	141	169	
Steuermonopole	50	44	17	-	-	
Verbrauchssteuer	116	127	152	175	213	1 401
Dienstleistungssteuer ...	39	52	66	67	73	
Warensteuer	38	42	50	62	76	
Steuern auf Außenhandel und internationale Transaktionen	330	450	581	648	769	
Einfuhrsteuer	317	439	569	634	744	
Ausfuhrsteuer	13	12	12	14	14	
Devisensteuer	-	-	-	-	10	
Einnahmen aus Besitz	292	362	346	573	499	
Erdöleinnahmen	226	330	272	348	355	
Zuschüsse	5	8	11	4	-	598
Sonstige Einnahmen und Berichtigungen	45	60	48	66	70	

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Die Ausgaben des Staatshaushalts wurden 1986 auf insgesamt 2 429 Mill. tD veranschlagt. Der Hauptanteil der Ausgaben entfiel mit 1 359 Mill. tD auf die laufenden Ausgaben, gefolgt vom Kapitalhaushalt mit 1 070 Mill. tD. Bei den laufenden Ausgaben stellen Subventionen (41 %) sowie Löhne und Gehälter die größten Posten dar (Stand 1985). Wichtigster Posten ist weiterhin der gesamte Sozialbereich mit einem Anteil von 36 % (1985) an den Gesamtausgaben. Sehr hohe Steigerungsraten sind im Bereich Verteidigung und Sicherheit festzustellen. Hier verdreifachten sich die Ausgaben im Zeitraum von 1981 bis 1985.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mill. tD

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Insgesamt	1 440	1 919	2 311	2 709	2 897	2 429
nach Arten						
laufende Ausgaben	910	1 290	1 552	1 817	1 963	1 359
Löhne und Gehälter	411	482	574	635	700	.
Sachausgaben	133	203	309	232	263	.
Schuldzinsen	65	95	119	150	181	192
Subventionen und laufende Überweisungen	431	510	551	791	809	.
Sonstige (einschl. Berichtigungen)	- 130	1	0	11	11	.
Kapitalausgaben	530	629	759	891	934	1 070
Kapitalbildung	254	328	394	484	486	412
Überweisungen	189	186	232	250	331	.
Nettokreditvergabe	59	77	98	127	45	.
Beteiligungen	27	39	36	30	73	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mill. tD

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
nach ausgewählten Aufgabenbereichen						
Gesundheitswesen	104	122	145	174	176	201
Bildungswesen	207	258	316	354	396	401
Sozialwesen	113	149	178	244	263	.
Wohnungs- und Kommunalwesen ..	84	119	150	182	210	170
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	252	188	261	287	217	222
Produzierendes Gewerbe	74	85	91	91	86	.
Verkehr und Nachrichtenwesen .	93	129	140	150	199	.
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen	130	65	78	115	102	.
Verteidigung und Sicherheit ..	113	284	364	296	357	402

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Die Auslandsverschuldung hat sich in den vergangenen Jahren weiter erhöht. Am BIP gemessen sank die Verschuldung von 76 % (1980) auf 69 % (1984). Die schlechte Wirtschaftslage seit Ende 1985 läßt jedoch wieder eine Erhöhung der Rate erwarten. Ihr Anteil an der Gesamtverschuldung sank geringfügig von 61 % (1980) auf 58 % (1984). An Bedeutung gewonnen haben die privaten Kreditgeber, deren Kreditvolumen sich von 1980 bis 1984 um 68 % erhöht hat. Verstärkt haben die öffentlichen und privaten Unternehmen den ausländischen Kapitalmarkt in Anspruch genommen, um inländische Finanzlücken zu überbrücken. Die Auslandsschulden dieser Gruppe verdoppelten sich von 1980 bis 1983.

13.4 Auslandsschulden*)

Mill. SZR

Kreditgeber/- nehmer	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	2 321	2 654	2 974	3 304	3 709	4 027
nach Kreditgebern						
Öffentliche Kreditgeber und internationale Organisationen	1 406	1 692	1 946	2 108	2 166	.
Private Kreditgeber ...	916	962	1 028	1 196	1 542	.
nach Kreditnehmern						
Zentralregierung	1 639	1 648	1 656	1 844	.	.
Öffentliche und private Unternehmen	683	1 006	1 318	1 460	.	.

*) Schulden mit einer Laufzeit von einem und mehr Jahren (einschl. privater Schulden); Stand: Jahresende.

Bereits kurz nach der Unabhängigkeit des Landes wurden in ausgewählten Sektoren des Produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungen mittels Verordnungen direkte und indirekte Lohnkontrollen eingeführt. Gesetzlich vorgeschriebene Mindestlöhne bestehen seit 1974 für gewerbliche Wirtschaftsbereiche, die Landwirtschaft und den öffentlichen Sektor.

Erhebliche Reallohnsteigerungen ergaben sich im Zeitraum von 1975 bis 1983. Von März 1983 bis Juli 1986 gab es in Tunesien keine allgemeinen Lohnerhöhungen. Lediglich aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen, die vor dem März 1983 abgeschlossen wurden, konnten Lohnsteigerungen in einzelnen Branchen erreicht werden. Als Folge der hohen Inflationsrate im Jahr 1984 sanken die durchschnittlichen Reallöhne um 7,5 %. Um Reallohnverluste zu begrenzen, wurden mit Wirkung vom 1. Juli 1986 die Mindestlohnsätze entsprechend dem Produktivitätszuwachs angehoben. Im industriellen Sektor stieg der Mindestmonatslohn von 86 auf 100,05 tD in Betrieben mit 48 Stunden Arbeitszeit pro Woche, bzw. 88,08 tD in Betrieben mit 40 Stunden pro Woche. Im Agrarsektor liegt der Mindesttageslohn seit dem 1.7.1986 bei 2,90 tD. Der seit 1983 geltende Lohnstopp wird in allen übrigen Lohn- und Gehaltsgruppen fortgeführt.

Der Abstand zwischen den Mindestlöhnen in der Landwirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren weiter vergrößert. Während 1979 die Mindestlöhne in der gewerblichen Wirtschaft noch rd. 29 % über denen in der Landwirtschaft lagen, und 1981 die Differenz auf 25 % verringert werden konnte, weitete sich die Spanne bis 1983 auf rd. 36 % aus.

14.1 Staatlich garantierte Mindestlöhne^{*)}

tD

Lohnart	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Mindesttagelöhne in der Landwirtschaft (SMAG)	1,582	1,908	2,368	2,600	2,600
Mindeststundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft (SMIG) .	0,255	0,299	0,401	0,449	0,449

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) Ab 1.7.1986 SMAG = 2,90 tD.

Daten über die Mindestverdienste der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Sektor beschränken sich auf die Lohnentwicklung bis Februar 1982. Die gezahlten Löhne der Arbeiter liegen über denen in der Landwirtschaft, aber noch unter denen in der gewerblichen Wirtschaft. Die Mindestmonatsgehälter der Angestellten im öffentlichen Sektor, umgerechnet auf den Stundenlohn, wiesen 1982 ein um 30 % höheres Lohnniveau aus als in der gewerblichen Wirtschaft (zugrundegelegt ist bei den Berechnungen eine Monatsstundenzahl von 173).

Während es 1980 zu keiner Erhöhung der Mindestverdienste kam, wurden die Löhne und Gehälter im April 1981 und Februar 1982 der allgemeinen Preisentwicklung angepaßt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Die Lohnsteigerungen betrugen 1981 rd. 24 % bei den Arbeitern bzw. 20 % bei den Angestellten. Für 1982 lauteten die Daten 19 bzw. 20 %. Die Monatsmindestverdienste der Angestellten lagen 1982 15 % über denen der Arbeiter (1978: 21 %).

14.2 Mindestverdienste der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Sektor^{*)}

M

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981 ¹⁾	1982 ²⁾
Arbeiter					
Stundenlöhne	220,6	254,9	254,9	314,9	375,0
Tagelöhne	1 772	2 039	2 039	2 519	3 250
Monatslöhne	46 000	53 000	53 000	65 500	78 000
Angestellte					
Monatsgehälter	55 463	62 463	62 463	74 963	89 963
Jahresgehälter	665 550	749 550	749 550	899 556	1 079 556

*) 1. Januar.

1) 1. April. - 2) 1. Februar.

Die höchsten Mindeststundenlohnsätze für Arbeiter in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen wurden 1982 im Transportwesen gezahlt. Das Baugewerbe weist die niedrigsten Lohnsätze auf.

14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

M

Wirtschaftszweig/Beruf	1974 ¹⁾	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Verarbeitende Industrie					
Nahrungsmittelindustrie					
Bäcker	180	.	263	311	694
Textilindustrie					
Textilspinner	160	257	348	408	444
Weber	160-180	257	288	348	452
Webstuhleinrichter	250	347	308	368	462
Hilfsarbeiter	130	232	263	311	407
Bekleidungsindustrie					
Maschinennäher (Herrenhemden) ..	.	270	301	361	452
Möbelindustrie					
Möbeltischler	210 ^{a)}	292	338	410	510
Möbelpolsterer	175 ^{a)}	292	338	410	510
Möbelpolierer	170 ^{a)}	292	338	410	510
Druckgewerbe					
Handsetzer	180-250	277	394	466	535
Maschinensetzer	250-300	317	394	466	535
Drucker	300	317	394	466	565
Buchbinder	200	317	394	466	495
Hilfsarbeiter	130	232	285	343	461
Chemische Industrie					
Chemiewerker (Mischer)	160	242	318	390	417
Hilfsarbeiter	130	232	263	321	407
Eisenschaffende Industrie					
Schmelzer	350	317	313	371	486
Hilfsarbeiter	140	232	268	326	441
Maschinenbau					
Maschinenbauer und -monteure ...	.	317	343	415	486
Bank- und Kernformer .....	.	317	313	471	486
Modelltischler .....	.	317	408	480	486
Hilfsarbeiter .....	.	232	268	326	441

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

14.3 Mindeststundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

M

Wirtschaftszweig/Beruf	1974 ¹⁾	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)					
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	239	420	447	519	.
Baugewerbe					
Ziegelmaurer	205-255	352	348	408	444
Stahlbaumonteur	180-230	.	427	499	464
Betonoberflächenfertigermacher	205-255	317	427	499	464
Zimmerleute	255	352	427	499	444
Maler .....	.	317	303	363	444
Rohrleger und -installateure ....	.	317	348	408	444
Elektroinstallateure	220-255	352	427	499	464
Hilfsarbeiter	140	242	273	333	407
Energiewirtschaft					
Elektroinstallateure im Außen-					
dienst	290	420	447	519	.
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	130	232	263	321	472
Verkehr					
Eisenbahnen					
Eisenbahn- und -entlader	156	232	263	311	472
Streckenarbeiter	156	232	263	311	514
Omnibusverkehr					
Omnibusfahrer	249	362	388	448	592
Omnibusschaffner	265	346	388	448	560
Güterbeförderung im Straßenverkehr					
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter					
2 t)	265	300	370	430	533
Dienstleistungen					
Hilfsarbeiter in öffentlichen					
Anlagen	156	260	263	311	409

^{*)} Oktober.

1) Vorherrschende Stundenlohnsätze.

a) Durchschnittliche Stundenlohnsätze.

Die bis zum Ende der siebziger Jahre noch existierenden hohen Differenzen zwischen den Monatsgehältern der Angestellten in verschiedenen Wirtschaftszweigen haben sich verringert. Während im Jahr 1980 noch eine Gehaltsdifferenz zwischen Laboranten in der chemischen Industrie und Verkäufern im Lebensmitteleinzelhandel von rd. 30 % vorherrschte, verringerte sich diese Spanne im Jahr 1982 auf 12 %. Im Bankgewerbe wurden erstmals 1982 unterschiedliche Gehälter für Kassierer und Maschinenbuchhalter gezahlt.

14.4 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

tD

Wirtschaftszweig/Beruf	1975	1979	1980	1981	1982
Chemische Industrie					
Laborant	61,50	.	77,13	89,63	109,63
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer	32,54	53,00	59,55	72,05	98,05
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter	62,08	78,00	84,55	99,55	119,55
Stenotypistin	60,00	62,00	74,55	87,05	112,05
Bankgewerbe					
Kassierer .....	.	.	83,78	98,78	123,06
Maschinenbuchhalter .....	.	.	83,78	98,78	111,62

^{*)} Oktober.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Die allgemeine Preisentwicklung hat sich nach hohen Steigerungsraten zu Beginn der achtziger Jahre wieder beruhigt. Während im Jahresdurchschnitt 1984 die Inflationsrate (gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung) noch 9 % betrug, lag sie im Jahr 1985 bei 7,3 %. Von Februar 1985 bis Februar 1986 wurde eine Steigerung von 5,9 % errechnet. Positiv zu dieser Entwicklung haben u.a. verschärfte Preiskontrollen beigetragen.

Tunesien verfügt über ein System von Preiskontrollen und Subventionszuwendungen für einen großen Teil der Waren und Dienstleistungen auf den verschiedenen Ebenen der Herstellung, Verarbeitung und Verteilung. Die Durchführung basiert auf drei Hauptelementen: Bereitstellung von Subventionen für jeden Produzenten oder Händler zur Deckung der entstehenden Differenzen zwischen festgesetzten Verkaufspreisen und tatsächlichen Produktionskosten; Importkontrolle, um eine Angebotsknappheit oder einen Überschuß zu vermeiden und um die einheimische Industrie zu schützen; Einflußnahme auf das Preisgefüge durch öffentliche Einrichtungen und Unternehmen. Das Preiskontrollsystem sieht mehrere Arten der Preisfestsetzung vor: von der Regierung festgesetzte Höchstpreise für unterschiedliche Produkte des Grundbedarfs; Preisänderungen, basierend auf Unterlagen des jeweiligen Unternehmens, garantiert von der Regierung; Festsetzung von Preisspannen und Regulierung der Preise aufgrund von Angebot und Nachfrage. Zwei öffentliche Institutionen, die nationale Preiskommission und der Preisstabilisierungsfonds, sind für das Preis- und Subventionssystem zuständig.

Die Subventionsaufwendungen für Getreide und Fleisch überstiegen 1979 2 % des Bruttoinlandsprodukts und beliefen sich auf 7 % der laufenden Haushaltsausgaben. Die zunehmend defizitäre Situation des Haushalts führte Anfang 1984 zu einer Halbierung der Getreidesubventionen. Die sich ergebenden Preissteigerungen bis zu 100 % konnten allerdings nicht durchgesetzt werden. Statt dessen wurde nur eine gemäßigte Preiserhöhung im Januar von 10 % und im Juli in der gleichen Höhe beschlossen. Um das Haushaltsdefizit von schätzungsweise 110 bis 140 Mrd. tD zu verringern, wurden ab Februar 1984 höhere Steuern auf Luxusartikel, Erdölprodukte und Alkohol sowie Zigaretten erhoben.

Die Preisbewegungen werden u.a. mittels eines Index für die Großhandelspreise und eines Preisindex für die Lebenshaltung dargestellt. Dem Preisindex der Lebenshaltung liegt ein Warenkorb aus Gütern und Dienstleistungen für Niedrig-Einkommensgruppen in Tunis und seiner Agglomeration zugrunde. Im Jahr 1984 wurde ein neuer Warenkorb (Basisjahr 1983) festgelegt. Gegenüber der alten Zusammensetzung der Indexgruppe ergaben sich nur geringfügige Veränderungen. Während weiterhin rund 51 % des Warenkorbes auf die Position Ernährung entfallen, erhöhte sich der Anteil für Aufwendungen für die Wohnung von 15,3 % auf 17,3 %. Bei Bekleidung verringerte sich der Anteil von 11 % auf 10,1 %. Über dem Durchschnitt lagen 1985 die Preissteigerungen bei der Position Ernährung (+ 9 %). Hingegen trat bei der Indexgruppe Wohnung nur eine Erhöhung um 5,7 % gegenüber dem Vorjahr ein.

Der Warenkorb beim Index der Großhandelspreise setzt sich zu 63,6 % aus Inlands- und 36,4 % aus Auslandswaren zusammen. Es läßt sich hier gut der Einfluß der aus-

ländischen Preisentwicklung auf das Preisgefüge des Inlands ermitteln. Da Tunesien vorwiegend ein Agrarland ist, entfällt noch ein Anteil von 49,4 % auf Nahrungsmittel.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}

Indexgruppe	Gewich- tung	1981	1982	1983	Gewich- tung	1984	1985
		1977 = 100				1983 = 100	
Insgesamt	100	136	155	169	100	109	117
Ernährung	50,9	144	163	176	50,3	110	120
darunter:							
Obst und Gemüse	12,1	163	183	199	13,3	116	125
Getreideprodukte	10,8	129	130	132	9,8	105	113
Fleisch und Geflügel	10,3	156	192	212	10,3	112	122
Eier, Milchprodukte, Fette	9,5	135	162	178	8,8	108	117
Bekleidung	11,0	124	137	148	10,1	110	118
Wohnung	15,3	128	147	162	17,3	106	112
Heizung, Wasser und Be- leuchtung	6,0	125	147	170	6,2	108	116
Gesundheits- und Körperpflege	5,9	133	160	173	5,6	105	113
Verkehr	5,6	135	154	186	5,4	111	115
Unterhaltung, Kultur, Sonstiges	11,4	127	144	153	11,3	108	115

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Im Zeitraum von 1981 bis 1983 wiesen viele der Grundnahrungsmittel, wie Brot, Kuskus, Zucker und Kaffee, keine Preisveränderungen auf. Um das Haushaltsbudget auszugleichen, ist die Regierung seit 1984 bemüht, die hohen Subventionsaufwendungen abzubauen. Daher wurden 1984 und 1985 bei einigen Grundnahrungsmitteln die Preise erhöht.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tunis^{*)}

M

Ware	Mengen- einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Rindfleisch, ohne Knochen	1 kg	1 509	2 042	2 200	2 458	3 200 ^{a)}
Lammfleisch, einheimisch	1 kg	2 679	3 157	3 185	3 746	4 010 ^{a)}
Huhn	1 kg	550	689	964	1 005	1 211
Fisch, "Mulet"	1 kg	2 606	3 064	3 403	3 685	3 408 ^{a)}
Fisch, "Merlan"	1 kg	855	1 001	1 155	1 240	1 100
Eier	1 St	32	41	45	49	50
Milch, frisch	1 l	167	228	240	245	300
Butter	100 g	118	190	203	220	250
Olivenöl	1 l	570	594	729	905	1 155
Brot	670 g	80	80	80	85	100
Kuskus	1 kg	220	220	220	225	230
Reis	1 kg	300	330	280	280	310
Saubohnen, trocken	1 kg	450	504	499	613	613
Kichererbsen	1 kg	436	383	536	984	820
Kartoffeln	1 kg	161	238	232	307	250
Apfelsinen	1 kg	299	366	398	356	373
Puderzucker	1 kg	240	240	240	240	240
Salz	1 kg	60	63	64	76	95
Pfeffer	100 g	250	250	250	263	500
Kaffee, geröstet	100 g	300	300	300	300	300
Tee, schwarz	100 g	260	267	300	315	360

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tunis*)

M

Ware	Mengen- einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Zigaretten, "El-Khadra" ..	1 Päckchen	233	271	285	308	320
Elektrischer Strom	1 kWh	53	59	61	61	70
Butangas	1 Flasche	1 975	2 438	2 700	2 725	3 000
Petroleum (Kerosin)	1 l	65	88	110	112	140
Trinkwasser	1 m ³	68	74	93	93	100
Seife	1 St	150	189	195	300	300
Rasierklingen	1 Päckchen	171	200	200	200	200
Kinokarte	1 St	392	511	537	537	578

*) Jahresdurchschnitt.

1) November.

a) Oktober.

Die Preisentwicklung im Großhandel gestaltete sich bei den Inlands- wie Auslandswaren uneinheitlich. Während sich bei den Inlandswaren für das Jahr 1984 gegenüber 1983 ein Preisanstieg von 7,5 % bzw. 7,7 % für 1983 gegenüber 1982 ergab, betrugen die Preissteigerungen bei den Auslandswaren in den vergleichbaren Jahren 7 % bzw. 4,2 %. Unterschiede in der Preisbewegung stellten sich auch bei Nahrungsmitteln und Industrieprodukten ein. Die Preissteigerungsrate erhöhte sich bei Industrieerzeugnissen von jährlich 2,7 % (1983) auf 7,4 % (1984).

15.3 Index der Großhandelspreise*)

1970 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	100	223	261	278	298	309
Inlandswaren	63,6	212	260	280	301	311
Auslandswaren	36,4	242	262	273	292	304
Nahrungsmittel	49,4	216	262	281	303	315
Industrieprodukte	39,1	200	224	230	247	253
Energieträger	5,2	246	313	363	390	432
Grundstoffe	6,3	399	442	475	497	505

*) Jahresdurchschnitt.

1) Mai.

Die Großhandelspreise für Agrarprodukte haben sich 1985 gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht. Bei Hartweizen, Ausgangsprodukt für Kuskus, dem Volksnahrungsmittel, trat 1985 eine Preissteigerung von 74 % gegenüber dem Vorjahr ein. Die Benzinpreise wurden seit Beginn der achtziger Jahre an das internationale Preisniveau angepaßt.

15.4 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren*)

Ware	Mengen- einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Weichweizen	tD/quintal ²⁾	7,7	9,2	10,7	7,7	14,5
Hartweizen	tD/quintal	8,6	10,1	11,7	8,6	15,0
Saubohnen, trocken	tD/quintal	33,0	29,7	32,8	33,0	48,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

15.4 Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren*)

Ware	Mengen- einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Kartoffeln	tD/quintal	11,1	16,5	16,5	11,1	15,7
Lämmer, lebend	M/kg	967	1 300	1 345	967	1 944
Rinder, lebend	M/kg	620	860	1 030	781	1 323
Olivöl	M/kg	543	570	570	543	900
Tee, schwarz	M/kg	1 758	1 758	1 758	1 758	1 758
Wein, 12	tD/hl	20,4	20,4	25,9	20,4	26,4
Wollgarn	M/kg	1 950	1 950	1 950	1 950	1 950
Zement	tD/t ₃	30,9	35,4	39,5	30,9	43,5
Benzin, Normal-	tD/m ³	245,5	279,5	293,0	245,5	382,0
Superphosphat, "triple"	tD/quintal	3,5	4,4	4,5	3,4	4,5

*) Jahresdurchschnitt.

1) August. - 2) 1 quintal = 48,95 kg.

Um zu einer stetigeren landwirtschaftlichen Produktion zu gelangen und Anreize zu zusätzlicher Erzeugung zu geben, wurden in den vergangenen Jahren bei Getreide, Olivenöl und Tomaten Steigerungen der Erzeugerpreise durchgesetzt.

15.5 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte tD

Produkt	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986
Weichweizen	1 quintal ¹⁾	10,000	11,700	14,000	14,500	16,000
Hartweizen	1 quintal	11,000	12,800	14,000	15,000	16,000
Gerste	1 quintal	8,000	9,500	10,000	10,500	11,000
Olivöl, Spitzenqualität ...	1 kg	0,580	0,700	0,800	0,860	0,980
Wein, 12	1 hl	9,600	9,600	9,600	9,600	.
Datteln	1 kg	0,580	0,650	0,750	0,820	.
Zuckerrüben	1 t	19,000	20,600	20,600	23,000	.
Alfagras (Esparto)	1 t	15,000	15,000	20,500	25,000	25,000
Tomaten	1 t	42,000	50,000	55,000	.	.

1) 1 quintal = 48,95 kg.

Da Tunesien noch in hohem Maße von der Einfuhr von Halb- und Fertigwaren abhängig ist, beträgt die Gewichtung dieser Warengruppen bei der Berechnung des Index der Einfuhrpreise 23,5 % bzw. 37,3 %. Trotz zunehmender Unabhängigkeit von landwirtschaftlichen Importen beträgt die Gewichtung der Nahrungsmittelwarengruppe noch 24,3 %.

15.6 Index der Einfuhrpreise*)

Indexgruppe	Gewich- tung	1979	1980	1981	1982	1983
		1970 = 100			1981 = 100	
Insgesamt	100	227	293	326	110	114
Nahrungsmittel	24,3	198	250	288	104	108
Rohstoffe						
tierisch, pflanzlich	8,5	272	264	267	102	113
mineralisch	2,3	211	390	466	106	105
Energieträger	4,2	466	951	991	114	119
Halbfertigwaren	23,5	174	232	265	109	112
Fertigwaren	37,3	242	286	320	.	.
Ausrüstungsgüter .....	.	.	.	.	115	116
Verbrauchsgüter .....	.	.	.	.	107	115

*) Jahresdurchschnitt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

Die Entwicklung der Einfuhrpreise war im Jahr 1984 vielfach sehr uneinheitlich. Bei Nahrungsmitteln waren die höchsten Steigerungen (Mais + 43 %, Kartoffeln + 154 %) zu beobachten. Die Einfuhrpreise bei Zucker erreichten 1984 ihren Tiefstand mit 169 tD je Tonne. Stark rückläufig war auch die Preisentwicklung bei Flüssiggas mit - 51 % im Vergleich zum Vorjahr.

15.7 Durchschnittliche Einfuhrpreise ausgewählter Waren tD/t

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Hartweizen	103	130	109	129	158
Weichweizen	90	86	92	106	120
Gerste	89	82	79	105	108
Mais	63	83	78	91	130
Kartoffeln	198	107	93	78	198
Sojaöl	215	277	280	318	463
Zucker	208	214	175	176	169
Baumwolle	667	929	786	1 000	1 308
Rohtabak	1 000	1 200	1 500	1 857	1 750
Schwefel, unraffiniert	59	72	80	75	91
Bleierz	300	211	158	167	167
Petroleum (Kerosin)	253	161	184	188	211
Heizöl, leicht	213	146	148	172	189
schwer	108	82	106	113	143
Flüssiggas	536	179	234	245	119
Papierpaste	222	235	200	235	333

Die Ausfuhrpreise stiegen 1983 gegenüber dem Vorjahr nur leicht. Während es bei Nahrungsmitteln zu einem Rückgang des Index um 1 % kam, gelang es im Bereich der Verbrauchsgüter ein höheres Preisniveau zu erreichen (+ 6,5 %).

15.8 Index der Ausfuhrpreise *)

Indexgruppe	Gewichtung	1979	1980	1981	1982	1983
		1970 = 100			1981 = 100	
Insgesamt	100	411	596	683	110	114
Nahrungsmittel	30,3	196	206	240	119	118
Rohstoffe						
tierisch, pflanzlich .	6,2	242	232	308	107	108
mineralisch	15,1	243	353	448	110	110
Energieträger	27,0	889	1 280	1 669	111	115
Halbfertigwaren	19,5	288	584	336	104	109
Fertigwaren	1,9	183	303	372		
Ausrüstungsgüter .....	.	.	.	.	104	109
Verbrauchsgüter .....	.	.	.	.	108	115

*) Jahresdurchschnitt.

Bei Olivenöl, dem wichtigsten Agrarexport des Landes, konnte 1984 der Preistrückgang im Jahr 1983 (- 30 % gegenüber 1982) nur geringfügig ausgeglichen werden. Die Ausfuhrpreise bei Zitrusfrüchten gingen 1984 um 19 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Exporterlösverbesserungen ergaben sich bei Wein (+ 34 %) und Mandeln (+ 50 %). Wäh-

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

rend bei Kalziumphosphat die Exportpreise stagnierten, gelang es 1984 bei den Derivaten Phosphorsäure und Superphosphat eine Erlösverbesserung um 32 % bzw. 3 % zu erreichen.

15.9 Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren
tD/t

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Datteln	833	923	978	1 186	1 105
Zitrusfrüchte	161	191	211	311	253
Mandeln	1 421	1 321	714	1 111	1 667
Oliveöl	610	735	1 035	722	750
Wein	136	104	120	137	183
Kalziumphosphat	17	22	22	25	25
Superphosphat, "triple" ...	85	96	92	95	98
Erdöl	98	125	132	136	152
Naphtha	103	157	176	186	188
Phosphorsäure	91	87	112	117	154

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Tunesiens werden von der Direction de la Planification, Ministère du Plan, Tunis, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mill. tD		1980 = 100	tD	1980 = 100
1970	758	1 783	43	348	80
1975	1 744	2 647	66	472	88
1980	3 510	3 510	100	549	100
1981	4 162	3 709	112	565	103
1982	4 817	3 736	129	555	105
1983	5 520	3 915	141	568	108
1984	6 235	4 130	151	595	109

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 15,7	+ 0,7	+ 14,9	- 1,7	+ 2,4
1983	+ 14,6	+ 4,8	+ 9,4	+ 2,4	+ 2,4
1984	+ 13,0	+ 5,5	+ 7,1	+ 4,7	+ 0,7
1970/1975 D	+ 18,1	+ 8,2	+ 9,2	+ 6,3	+ 1,8
1975/1980 D	+ 15,0	+ 5,8	+ 8,7	+ 3,1	+ 2,6
1980/1984 D	+ 15,4	+ 4,2	+ 10,8	+ 2,0	+ 2,1

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche
------	--------------------------------------	--------------------------------------	---	--	------------------------	------------	-------------------------------------	-----------------

in jeweiligen Preisen

Mill. tD

1980	3 036,0	490,0	423,4	53,5	415,6	207,0	170,2	1 276,3
1982	4 207,8	632,4	556,2	70,7	535,3	308,0	226,3	1 878,9
1983	4 779,5	677,5	639,2	90,4	626,7	342,3	279,0	2 124,4
1984	5 393,0	821,0	648,0	104,0	758,6	374,9	338,6	2 347,9

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 13,6	+ 7,1	+ 14,9	+ 27,9	+ 17,1	+ 11,1	+ 23,3	+ 13,1
1984	+ 12,8	+ 21,2	+ 1,4	+ 15,0	+ 21,0	+ 9,5	+ 21,4	+ 10,5
1980/1984 D	+ 15,4	+ 13,8	+ 11,2	+ 18,1	+ 16,2	+ 16,0	+ 18,8	+ 16,5

in Preisen von 1980

Mill. tD

1980	3 036,0	490,0	423,4	53,5	415,6	207,0	170,2	1 276,3
1982	3 260,0	480,0	392,8	61,7	482,2	244,2	183,2	1 415,9
1983	3 415,0	493,0	427,1	67,2	522,0	244,2	197,8	1 463,7
1984	3 603,0	550,0	416,4	72,7	571,1	247,4	220,2	1 525,2

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 4,8	+ 2,7	+ 8,7	+ 8,9	+ 8,3	0	+ 8,0	+ 3,4
1984	+ 5,5	+ 11,6	- 2,5	+ 8,2	+ 9,4	+ 1,3	+ 11,3	+ 4,2
1980/1984 D	+ 4,4	+ 2,9	- 0,4	+ 8,0	+ 8,3	+ 4,6	+ 6,7	+ 4,6

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	

in jeweiligen Preisen

Mill. tD

1980	3 510	2 171	510	982	+ 37	3 700	1 425	1 615
1981	4 162	2 553	616	1 290	+ 56	4 515	1 722	2 074
1982	4 817	2 995	786	1 565	- 31	5 315	1 773	2 272
1983	5 520	3 465	914	1 630	-	6 009	1 943	2 431
1984	6 235	3 940	1 030	1 900	- 40	6 830	2 120	2 715

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 15,7	+ 17,3	+ 27,6	+ 21,3		+ 17,7	+ 3,0	+ 9,5
1983	+ 14,6	+ 15,7	+ 16,3	+ 4,2		+ 13,1	+ 9,6	+ 7,0
1984	+ 13,0	+ 13,7	+ 12,7	+ 16,6		+ 13,7	+ 9,1	+ 11,7
1980/1984 D	+ 15,4	+ 16,1	+ 19,2	+ 17,9		+ 16,6	+ 10,4	+ 13,9

in Preisen von 1980

Mill. tD

1980	3 510	2 171	510	982	+ 37	3 700	1 425	1 615
1982	3 736	2 401	588	1 180	- 64	4 105	1 472	1 841
1983	3 915	2 545	620	1 120	+ 47	4 332	1 391	1 808
1984	4 130	2 666	653	1 220	0	4 539	1 422	1 831

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 4,8	+ 6,0	+ 5,4	- 5,1		+ 5,5	- 5,5	- 1,8
1984	+ 5,5	+ 4,8	+ 5,3	+ 8,9		+ 4,8	+ 2,2	+ 1,3
1980/1984 D	+ 4,2	+ 5,3	+ 6,4	+ 5,6		+ 5,2	- 0,1	+ 3,2

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Banque Centrale de Tunisie stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	1 387	1 786	1 472	1 395	1 733
Einfuhr	2 212	2 670	2 607	2 497	2 822
Saldo der Handelsbilanz	- 825	- 884	-1 135	-1 102	-1 089
Transportleistungen 1) Einnahmen	193	214	239	221	250
Ausgaben	271	276	308	299	286
Reiseverkehr	525	531	564	572	491
Ausgaben	82	93	133	127	138
Kapitalerträge	72	83	95	83	96
Ausgaben	272	332	362	333	344
Regierungs-	59	52	64	77	82
Ausgaben	86	83	97	124	124
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	70	129	60	72	75
Ausgaben	44	48	43	50	67
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	920	1 010	1 023	1 024	995
Ausgaben	753	832	943	933	960
Saldo der Dienstleistungsbilanz	+ 167	+ 178	+ 80	+ 91	+ 35
Private Übertragungen Einnahmen	251	306	343	342	314
Ausgaben	19	23	18	18	18
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	80	44	46	45	46
Ausgaben	2	4	5	7	4
Saldo der Übertragungen	+ 309	+ 324	+ 368	+ 363	+ 338
Saldo der Leistungsbilanz	- 349	- 382	- 687	- 648	- 716

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Tunesiens					
im Ausland	-	+ 2	+ 2	- 1	- 1
Direkte Kapitalanlagen des Auslands					
in Tunesien	- 180	- 251	- 308	- 172	- 111
Portfolio-Investitionen	- 11	+ 2	- 64	- 57	- 95
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 66	- 43	- 54	- 109	- 127
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	- 133	- 249	- 282	- 269	- 193
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 76	+ 91	+ 32	+ 200	- 1
der Geschäftsbanken	- 9	+ 14	+ 23	+ 14	- 9
anderer Sektoren	+ 32	+ 39	- 37	- 22	+ 19
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	+ 8	- 4	+ 3	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 3)	+ 4	+ 65	+ 55	+ 60	+ 27
Währungsreserven 4)	+ 47	- 2	+ 89	- 8	- 127
Saldo der Kapitalbilanz	- 232	- 336	- 541	- 364	- 618
Ungeklärte Beträge	- 115	- 46	- 146	- 284	- 97

*) 1 SZR = 1980: 0,52712 tD; 1981: 0,58115 tD; 1982: 0,65213 tD; 1983: 0,72530 tD; 1984: 0,79622 tD.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschließlich bewertungsbedingter Änderung.

Die tunesische Regierung legte 1961 im Zehnjahres-Perspektivplan 1962 bis 1971 erstmals ihre wirtschaftspolitischen Zielvorstellungen dar. Sie wurden später schrittweise im Dreijahresplan 1962/64 und in anschließenden Vierjahresplänen (1965/68, 1969/72, 1973/76) konkretisiert. Der Perspektivplan wie auch die Teilpläne haben, ähnlich dem französischen Vorbild der "Planification", nur Rahmencharakter, jedoch mit verbindlicherer Wirkung als der nur indikative französische Plan. Oberste Planungsinstanz ist der Nationale Planungsrat (Conseil National du Plan) unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten. Ein ständiger Planungsausschuß (Comité Permanent du Plan) ist für die Koordinierung aller Arbeiten verantwortlich. Ergänzende Aufgaben kommen dem Interministeriellen Planungsausschuß (Conseil Interministériel du Plan) zu, der aus den Kabinettsmitgliedern gebildet wird. Daneben gibt es in jedem Gouvernorat einen Planungsausschuß, etwa 100 örtliche Planungsausschüsse sowie 15 Fachgremien, die sektorale Produktionsziele festlegen.

Der Fünfjahresplan 1977/81 war Teil einer zehnjährigen Planperspektive (1977/86). Die Gesamtinvestitionen waren auf 4,2 Mrd. tD (Plan 1973/76: rd. 1 Mrd. tD) zu laufenden Preisen veranschlagt. Davon sollten 28,5 % mit bi- und multilateraler Hilfe finanziert werden. Die jährliche Steigerung des Bruttoinlandsproduktes sollte 7,5 % (1973/76 im Durchschnitt 6 % erreicht) betragen. Wichtigste Ziele waren die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln, die weitere Expansion der verarbeitenden Industrie durch optimale Nutzung der Rohstoffe, die Vollbeschäftigung aller neu auf den Arbeitsmarkt kommenden Arbeitskräfte sowie Hebung und gleichmäßigere Verteilung des Pro-Kopf-Einkommens. Bei der Nutzung der Bodenschätze spielt der Abbau und die Verarbeitung von Phosphaten die überragende Rolle. Bis Ende 1981 sollte die gesamte Förderung selbst verarbeitet werden können.

Auf dem Industriesektor war vorrangig der Ausbau der Exportbereiche mit dem Ziel einer jährlichen Exportsteigerung von 10% geplant. Außerdem sollte eine breitere regionale Streuung der Industriezonen, die bisher im wesentlichen auf den Umkreis von Tunis, Sfax, Bizerte und Gabès beschränkt sind, erreicht werden. Ein weiteres Ziel war die Schaffung von 234 000 neuen Arbeitsplätzen, darunter 100 000 im Verarbeitenden Gewerbe. Investitionsschwerpunkte waren die Industrie (22,6 % der Gesamtinvestitionen), in der die chemische, die elektrotechnische und die Textilindustrie die höchsten Förderungen erhielten, ferner das Transport- und Nachrichtenwesen (14,3 %) sowie der Wohnungsbau (ebenfalls 14,3 %). Geplant war der Bau von 125 000 Wohnungen. Im Bereich Erdöl und -gas (11,9 %) war eine Steigerung der Erdölförderung und die Erschließung von Erdgasvorkommen im Küstenbereich vorgesehen. Die Landwirtschaft (11,9 %) sollte durch Diversifizierung des Anbaues die Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln anstreben.

Für die ersten vier Jahre des Planzeitraumes ergab sich ein Durchschnittswachstum des Bruttoinlandsprodukts, das unter dem angestrebten Wert von 7,5 % lag. Hauptgründe hierfür waren ungünstige Witterungseinflüsse, die die Ergebnisse der Landwirtschaft und der Agroindustrie beeinträchtigten, aber auch außenwirtschaftliche Einflüsse (u.a. gestiegene Einfuhren).

Für den Zeitraum 1982/86 ist ein sechster Entwicklungsplan aufgestellt worden, der Gesamtinvestitionen von 8 Mrd. tD vorsieht, von denen 2,6 Mrd. tD mit bi- und multilateraler Hilfe finanziert werden sollen. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts ist auf 6 % jährlich veranschlagt. Vorrang sollen der Agrarsektor und die Wasserwirtschaft erhalten, um das durch ungenügende Eigenproduktion entstandene Nahrungsmitteldefizit abzubauen. Anreize zur Produktionssteigerung sollen u. a. die regelmäßige Anhebung der staatlich garantierten Erzeugerpreise, der Mindestlöhne sowie die verbesserte Versorgung der Kleinbauern mit Agrarkrediten und landwirtschaftlichen Produktionsmitteln sein. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Schaffung von 350 000 bis 400 000 zusätzlichen Arbeitsplätzen sowohl in der Landwirtschaft, durch Gründung von mittelständischen Betrieben (u. a. Molkereien, Geflügelfarmen, Werkstätten), als auch im Verarbeitenden Gewerbe, wo vor allem arbeitsintensive Produktionen gefördert werden sollen. Zwischen 1970 und 1980 hat das Verarbeitende Gewerbe mit rd. 40 % zu den neu geschaffenen Arbeitsplätzen beigetragen. Durch Novellierung der bestehenden Investitionsförderungsgesetze sollen künftig Betriebsgründungen, die gleichzeitig export- und arbeitsintensiv sind, die auf die lokalen Zulieferbetriebe zurückgreifen und bei der Überwindung regionaler Rückständigkeiten mitwirken, besonders begünstigt werden. Die Sondervergünstigungen umfassen u. a. Steuerermäßigungen, Investitionssubventionen und Zinsvergütungen. Verlagerungen von Industriebetrieben aus den städtischen Ballungszentren in wirtschaftlich rückständige Gebiete werden ebenfalls staatlich gefördert. Von den Gesamtinvestitionen sollen 21,9 % auf den Bereich der Verarbeitenden Industrie, 17 % auf die Landwirtschaft, 13,1 % auf das Transport- und Fernmeldewesen sowie 10 % auf den Erdöl- und -gassektor entfallen. Für die Durchführung von Entwicklungsvorhaben sind finanzielle Zusagen von den OAPC-Staaten und von europäischen Staaten gewährt worden. Die Mittel sollen neben dem Ausbau der Infrastruktur auch dem Aufbau der Phosphatindustrie zugute kommen.

Die Ziele des sechsten Entwicklungsplans können voraussichtlich nur teilweise erreicht werden. Aufgrund der erheblichen Einbußen im Agrarsektor im ersten Planjahr kam es zu einer Stagnation des realen Bruttoinlandsprodukts. Nach Schätzungen beträgt die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des BIP in der Planungsperiode nur ca. 3,5 % statt 6 %.

Der siebente Fünfjahresplan, der die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zwischen den Jahren 1987 und 1991 steuern soll, befindet sich in der Vorbereitungsphase. Dieser Plan hat die Konsolidierung der bisher erzielten Entwicklungserfolge der tunesischen Wirtschaft zum Ziel. Das ihm zugrundegelegte Sparsamkeitsprinzip erlaubt nur wenige neue Großvorhaben. Die Mobilisierung der bereits installierten Industriekapazität steht im Vordergrund. Hierdurch soll mittelfristig der Ausgleich der Zahlungsbilanz herbeigeführt werden. Neue Projekte dienen vornehmlich der Beseitigung des noch bestehenden regionalen Entwicklungsgefälles.

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 bis 1984 - Nettoauszahlungen-

Mill. DM
1 586,8

1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 1 388,5
a) Zuschüsse	340,4
-Technische Zusammenarbeit	317,1
-Sonstige Zuschüsse	23,3
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	1 048,1
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	12,4
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	185,9
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	111,4
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	74,5

II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder²⁾
1960 bis 1984 - Nettoauszahlungen-

Mill. US-\$
3 247,6

darunter:

Vereinigte Staaten	<u>Mill. US-\$</u> 813,0	} = 75,0 %
Frankreich	730,6	
Bundesrepublik Deutschland	553,5	
Italien	339,4	

III. Nettoleistungen multilateralen Stellen
1960 bis 1984 - Nettoauszahlungen-

Mill. US-\$
1 059,4

darunter:

Weltbank	<u>Mill. US-\$</u> 480,8	} = 88,4 %
EWG	134,0	
UN	110,5	
World Food Programme	109,5	
Arab OPEC Agencies	101,4	

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Finanzielle Zusammenarbeit: Lieferung von Fährschiffen; Förderung von Entwicklungsbanken; Förderung der Klein- und Mittelindustrie; Trinkwasserversorgungsanlagen für ländliche Regionen; Ländliche Trinkwasserversorgung Mittel- und Südtunesien; Wasserversorgung ländlicher Streusiedlungen; Stadtbahn Tunis; Bewässerungsvorhaben Bou Heurtma, Phasen I und II; Förderung des Fischereiwesens; Zuckerkomplex Bou Salem; Staudamm Sidi Salem; Ländliches Entwicklungsprogramm Mahdia; Studienfonds; Abwasserentsorgung für 3 Städte im Medjerdatai; Müllkompostierung Tunis; Oasenrehabilitierung Gafsa; Wasserleitung Sejenane-Joumine; Erosionsbekämpfung und Weideverbesserung im Gouvernorat Kairouan; Aufforstung und Weideverbesserung in der Region Jendouba.

Technische Zusammenarbeit: Abwasserwesen; Wassergütewirtschaft; Geotechnische Ausbildung; Regeneration gealterter Bohrbrunnen; Regionale Landentwicklung Sejenane; Landwirtschaftliches Aus- und Fortbildungszentrum Jendouba; Landwirtschaftliches Ausbildungszentrum El Kanthra; Förderung moderner Fischereitechniken; Förderung der Bienenhaltung in der Region Sejenane; Intensivierung der Ziegenhaltung; Förderung der nationalen Ingenieurschule Tunis; Fortbildung von Kartographen; Kartographie ländlicher Gebiete; Berufsausbildungszentrum für Elektrotechnik und Elektronik; Kurzzeitexpertenfonds; Entwicklung der Nordwestregion; Berater für Forstwirtschaft; Ausbau des Pflanzenquarantänewesens; Frauenausbildung; Entwicklung der Zuckerrübenkultur; Erneuerbare Energien.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République Tunisienne, Ministère du Plan, Institut National de la Statistique, Tunis	Annuaire statistique de la Tunisie 1984 L'économie de la Tunisie en chiffres 1984 Bulletin mensuel de statistique Recensement des activités industrielles Tableaux statistiques 1980
Ministère de l'Economie Nationale, Tunis	Conjuncture, Etudes et Informations Economiques de Tunisie
Banque Centrale de Tunisie, Tunis	Statistiques Financières Rapport annuel 1984

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
T u n e s i e n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 20 57 - 316

Mitteilungen

- 10.128.85.285 Wirtschaftslage in Tunesien
- 10.279.84.285 Wirtschaftslage in Tunesien
- 10.230.84.285 Kurzmerkblatt Tunesien

Marktinformation

- 26.943.84.285 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)
- 26.036.85.285 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1985)
- 27.754.86.285 Wirtschaftliche Entwicklung 1984/85
- 29.488.85.285 Energiewirtschaft 1984/85

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 77 80 - 15 39

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 16 - Tunesien - Stand Juni 1985

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Tunesien 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.10.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,–

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,–; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 ¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaïre 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1984 ¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983 ¹⁾	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1985 ¹⁾ Hongkong 1984 Indien 1986 Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kampschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu.

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95